# Hallische Nachrichten

**Verlagsgebäude:** Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16, Sammelruf-Nr. 27981. Abendblatt Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bäckergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2858). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

**General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen**

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht Der junge Mensch / Feld u. Garten / Heimatbilder / Bauen u. Wohnen / Schriftturm der Zeit Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Modebericht

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

**Bezug u. Anzeigen:** Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 40.44 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustr. Hall. Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorzugsanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24590.

Nummer 99 — Donnerstag, den 29. April 1937 — 49. Jahrgang


# Die Moskauer Brandfackel

## Zerstörungswut der spanischen Bolschewisten — Immer neue Lügenhetze

## Guernica nicht durch nationale Truppen zerstört

dnb. **Salamanca**, 29. April.

**Der nationale Heeresbericht vom Mittwoch meldet von der Asturien-Front, daß feindliche Angriffe zurückgewiesen wurden.**

An der Front von Biskaya wurden die Operationen mit aller Energie und Schnelligkeit fortgeführt. Die nationalen Truppen haben die Orte Sequeitto, Aulestia, Cenarruza, Guerrilais, Amoroto, Ifpater und die Berge von Alamandi und Motrella besetzt sowie einige kleinere Orte östlich von Guernica, von dem die Truppen nur noch zwei Kilometer entfernt sind. Nach heftigem Kampfe haben die nationalen Truppen die Stadt Durango in ihren Besitz gebracht, die von den Bolschewisten als Hauptverteidigungsstellung vor Bilbao ausersehen war. Hunderte von Toten und Gefangenen sowie zahlreiches Kriegsmaterial fielen in die Hand der nationalen Truppen.

**Als die nationalen Truppen sich noch 15 Kilometer von Guernica entfernt befanden, haben die Bolschewisten die Stadt in Brand gesteckt und die Schuld den nationalen Fliegern zugeschoben, die grundsätzlich nur militärische Ziele und die Wasserfahrten in der Etappe bekämpfen und die andererseits über Guernica nicht operieren konnten, weil das Wetter es nicht erlaubte.**

**Der Sender Radio Nacional in Salamanca verbreitete am Dienstagabend eine Erklärung des Hauptquartiers der Nationalen zur angeblichen Zerstörung des baskischen Städtchens Guernica durch nationalistische Flugzeuge. Die Nachricht, so hieß es in der Erklärung, daß ausländische Flugzeuge im Dienste des nationalen Spaniens Guernica in Brand geschossen und zerstört hätten, sei erlogen. Guernica sei nicht durch die Nationalisten in Flammen gesetzt worden. Das Spanien Francos brenne nicht, die Verwüstung sei das Monopol derjenigen, die Irun und Eibar verwüstet und die die Verteidiger von Toledo durch Feuer ums Leben zu bringen versucht hätten.**

•

Es ist immer dieselbe Taktik, die eine gewisse ausländische Presse anwendet, wenn sie und die Kreise, in deren Solde sie steht, sich — was gar nicht so selten der Fall ist — eines schlechten Gewissens bewußt sind. Es wird dann rasch mit großem Geschrei der Oeffentlichkeit eine Lüge vorgesetzt, die jedes Hintergrundes ermangelt, aber dennoch ihren Zweck erfüllt: von den Schandtaten dieser Herren und ihrer Auftraggeber abzulenken. Die jüngste Erfindung, die man jetzt in gewissen Pariser Redaktionsstuben gemacht hat — und sie wird gewiß nicht die letzte sein, denn die Herren zeichnen sich auf diesem Gebiete durch eine erstaunliche Fruchtbarkeit aus — ist die über die angebliche Zerstörung des baskischen Städtchens Guernica durch ausländische Flugzeuge, die im Dienste der spanischen Nationalregierung stehen sollen. Die Tendenz dieser Meldung ist offensichtlich. So steckt also doch etwas dahinter, wird sich der gutgläubige Leser fragen? O ja, etwas Wesentliches sogar, nämlich das schlechte Gewissen der Bolschewisten und ihrer journalistischen Söldlinge. Der Qualm, der über der Stadt Eibar liegt, die die Roten vor ihrem Rückzuge nach bewährtem Muster — siehe Irun, San Sebastian, Toledo usw. — noch rasch in Brand gesteckt haben, droht der Weltöffentlichkeit in die Nase zu steigen. Darum muß unbedingt ein Vorhang vor diese neueste Greueltat der bolschewistischen Banden gezogen werden. Und was ist besser dazu geeignet, als daß man die Greueltaten, die man selbst verbrochen hat, der Gegenseite unterschiebt. Man braucht ja zu diesem Zwecke nur die Namen auszuwechseln und statt Eibar eben Guernica sehen und schon ist das Märchen fertig. Also heißt die Parole: Nur immer weiter gelogen, die Welt ist ja so gläubig!

### Die Zerstörung von Eibar

Vom Sonderberichterstatter des dnb.

dnb. **Eibar**, 29. April.

Ein neuer Beweis für die planmäßige Zerstörungstaktik der spanischen Bolschewisten ist das baskische Städtchen Eibar, das vor wenigen Tagen durch die nationalen Truppen des Generals Mola auf ihrem glänzenden Vormarsch an der Biskaya-Front eingenommen wurde.

**Allein es war ein Trümmerhaufen, den die roten Mordbrenner nach ihrer Flucht zurückließen. Getreu den Anweisungen ihrer Moskauer Lehrmeister führten sie die Zerstörung Eibars nach den gleichen schändlichen Methoden durch, wie bereits im September die Vernichtung von Irun.**

Als die Bolschewisten die südlichen Hänge der baskischen Berge verloren hatten und keine Möglichkeit mehr sahen, Eibar zu halten, flüchteten sie unter Zurücklassung von Brandkommandos, die die ganze Nacht hindurch bis kurz vor dem Einmarsch der Nationalen in die Stadt ihrer sinnlosen Vernichtungsgier ungehemmten Lauf ließen. Sie benutzten vor allem Dynamit. Wo dies nicht ausreichte, wurde Benzin zu Hilfe genommen, um die Zerstörung zu vollenden. Selbstverständlich schonte man weder Kirchen noch Krankenhäuser.

Schon bevor man die letzten Hänge, die Eibar noch verdecken, umfahren hat, sieht man die dicken Rauchschwaden der Brände zum Himmel steigen. Am Eingang der Stadt stehen noch zwei Meter dicke, mit Zement ausgebaute Steinbarrikaden. Die ersten Häuser sind unbeschädigt. Geht man 50 Meter weiter auf der Hauptstraße, so stößt man bereits auf die ersten ausgebrannten Ruinen. Die zahlreichen kleinen Waffen- und Stahlwarenwerkstätten, die Eibar seinen Weltruf verschafft haben, sind in Schutthaufen verwandelt. Das Feuer hat sich bei starkem Wind durch alle Straßen des Zentrums und darüber hinaus nach den seitlichen Häuservierteln weitergefressen und fast kein Gebäude ist unversehrt geblieben. Erschreckend ist die Leere in dieser toten Stadt. Die Bolschewisten haben bei ihrem Abzug alle Einwohner, die sich nicht von ihrem Heim trennen wollten, mit der Waffe in der Hand gezwungen, mit über die Berge nach Bilbao zu flüchten. So sind von den 15 000 Bewohnern kaum 500 in der Stadt geblieben. Viele von diesen haben unter Lebensgefahr das Eintreffen der nationalen Truppen abgewartet, andere waren in die Berge geflüchtet und hatten sich versteckt, bis sie unter dem Schutz der Nationalen zurückkehren konnten. Die meisten stehen jetzt ohne Hab und Gut vor ihren ausgebrannten Häusern.

### Räumung von Bilbao?

ck. **Paris**, 29. April.

Der Außenminister Delbos hat gestern nachmittag im Quai d'Orsay eine Delegation unter Führung des sogenannten ständigen Vertreters der baskischen Separatisten-Republik von Bilbao in Paris, einen gewissen Picavea, empfangen. Sie teilten mit, daß die baskische Regierung die Absicht habe, die Zivilbevölkerung von Bilbao in Sicherheit zu bringen. Die Flüchtlinge sollten auf die im Hafen von Bilbao liegenden Schiffe gebracht und nach Frankreich und England abtransportiert werden. Für diese Räumungsaktion erwarte die baskische Regierung die Unterstützung Frankreichs. Weiter ersuche sie, daß die Transporte der Flüchtlinge auf hoher See von den englischen und französischen Kriegsschiffen gesichert würden.

### Ein gefährliches Manöver

Drahtung unseres Korrespondenten

a. **London**, 29. April.

Die Gefahr neuer Zwischenfälle in der Blokadezone vor Bilbao erwächst aus dem gestern abend von einer Gruppe von Linksabgeordneten angenommenen Beschluß, durch einen sogenannten vereinigten spanischen Hilfsausschuß sämtliche Frauen und Kinder aus Bilbao abzutransportieren und in Frankreich, England und den skandinavischen Ländern unterzubringen. Der Führer dieser Gruppe, der Abgeordnete Roberts, erklärte im Anschluß an diese Vereinbarung, bei der auch ein Abgeordneter der baskischen Republik anwesend war, das Auswärtige Amt habe ihn zu der Erklärung ermächtigt, daß es mit diesen Bestrebungen sympathisiere, woraus es schließe, daß die englische Flotte bei der Räumung behilflich sein werde. Mit dieser Schlußfolgerung scheint Roberts den Tatsachen jedoch zumindest etwas vorausgeeilt zu sein, denn die zuständigen Stellen werden sich erst heute mit der ganzen Frage befassen. Im übrigen bleibt festzustellen, daß es sich bei diesem ganzen Transportplan in allererster Linie nur um ein politisches Manöver handelt. Bestenfalls könnten vor den angeblich in Bilbao befindlichen 30 000 Frauen und Kindern mit den vorhandenen Mitteln nur wenige abtransportiert werden. Um sie alle auch nur nach dem nächsten französischen Hafen zu bringen, müßten dauernd internationale Passagierdampfer über eine Woche lang Tag und Nacht hin und her fahren, und selbst dann würde noch eine beträchtliche Anzahl zurückbleiben. Was die Linkskreise mit diesem neuesten Manöver wirklich bezwecken, ist, die Regierung in eine schwierige Lage zu bringen und vielleicht einen Zwischenfall heraufzubeschwören, auf den man hier mit steigender Ungeduld wartet.

# Blums Kampf um die Atempause

## Aufmarsch der Gewerkschaften am 1. Mai

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 29. April.

Der Ministerpräsident Léon Blum hat gestern mit dem Gewerkschaftssekretär Jouhaux verhandelt, um die Zustimmung der Arbeitermassen zur Politik der Pause zu erhalten. Jouhaux habe dabei erklärt, meldet der „Petit Parisien", daß die Gewerkschaften unbedingt auf der Durchführung eines Arbeitsbeschaffungsprogramms von 10 Milliarden bestehen müßten, wie es ja schon seit Jahren das Gewerkschaftsprogramm vorsehe. Es wäre natürlich nicht notwendig, habe Jouhaux hinzugefügt, daß diese 10 Milliarden sofort aufgebracht würden. Es würde wohl genügen, wenn man zur ersten Inganggesetzung der Arbeiten ein oder zwei Milliarden zur Verfügung stelle. Was der Ministerpräsident Léon Blum auf dieses Kompromißangebot erwidert hat, teilt der „Petit Parisien" leider nicht mit. Gleichzeitig fand im Schoße des Gewerkschaftsbundes der CGT. eine Versammlung der Delegierten der Arbeiterschaft von der Pariser Weltausstellung statt. Die Behörden hoffen, daß bis zum 25. Mai, zur Eröffnung der Weltausstellung, 200 von den 300 Ausstellungsbauten fertiggestellt sein können, vorausgesetzt natürlich, daß keine weitere Zeit mehr verloren wird. Daher haben die Gewerkschaftsdelegierten gestern auch beschlossen, daß selbst am 1. Mai auf der Ausstellung gearbeitet werden soll. Es fragt sich allerdings, ob die Arbeiter diesem Beschluß folgen werden, zumal sie bisher schon am Sonnabend der 40-Stunden-Woche wegen feierten.

Für die Feier des 1. Mai sind bedeutende Vorbereitungen getroffen worden. Von allen Beteiligten werden nur die Eisenbahner, wie gewöhnlich, arbeiten. Keine Zeitung erscheint, mit den Theatern und Kinos sind noch Verhandlungen im Gange. Am Nachmittag des 1. Mai findet in Paris ein großer Aufmarsch der Gewerkschaften zwischen dem Platz der Republik und dem Platz der Bastille statt.

### Finanzen und Währung in Frankreich

ck. **Paris**, 29. April.

Der Finanzminister Vincent Auriol hielt gestern nachmittag vor der zuständigen Kammerkommission einen ausführlichen Vortrag über die Finanz- und Währungslage Frankreichs. Beinahe drei Stunden lang ließ er ein wahres Trommelfeuer von Zahlen, Bilanzen und Statistiken über seine Zuhörer niederprasseln, alles nur, um zu beweisen, daß kein Anlaß zu Angst und Panik vorliege. Was die Frankenwährung angehe, so sei es richtig, daß der Franken bis zur untersten Grenze der beweglichen Stabilisationsleiter abgesunken sei. „Aber wir werden diese Grenze nicht überschreiten", betonte der Minister ausdrücklich. Der Devisenausgleichsfonds habe noch riesige Reserven zur Verteidigung des Franken zur Verfügung, „größere jedenfalls, als sie die Angreifer besitzen". Doch müsse gesagt werden, daß noch immer rund 30 Milliarden französischer Kapitalien sich im Ausland befänden. Der Minister schloß mit einer kurzen Darlegung seines Zukunftsprogramms: keine neue Deflation, keine Währungsexperimente, keine Devisenbeschränkungen, sondern unbedingtes Festhalten an den Prinzipien des Währungsabkommens zwischen London, Paris und New York. Die Sanierung des Staatshaushalts wird fortgesetzt werden.

### „Ein neues Zeitalter ist heraufgestiegen"

dnb. **Burg Vogelsang**, 29. April.

Für die klare geistige und weltanschauliche Ausrichtung der Hoheitsträger der Bewegung war die Rede, die Reichsleiter Rosenberg am Mittwoch hielt, von tiefer Bedeutung. Er vermittelte den Kreisleitern eine umfassende Schau und Deutung der Vergangenheit mit ihren geistigen Strömungen und Spannungen und der weltanschaulichen politischen Lage unseres Ringens in der Gegenwart. Die entscheidende geistig-revolutionäre Wendung unserer Zeit und ihrer Erkenntnisse sei zum Besitz von aber Millionen von deutschen Volksgenossen geworden. Der deutsche Mensch und die deutsche Nation, so erklärte der Reichsleiter Rosenberg abschließend, hätten auf einer geistigen Völkerwanderung der Jahrhunderte im Dritten Reich heimgefunden zu sich selbst. Diese Gewißheit wurde an der ersten Kampfzeit Erlebnis von Millionen und ist im nationalsozialistischen Staat geschichtliche Tatsache und Bekenntnis aller geworden. Eine alte Zeit wurde überwunden, und ein neues, das nationalsozialistische, Zeitalter ist heraufgestiegen.

Zuvor sprach Gauleiter Bürckel über das Thema „Gesunde Grenzlandpolitik". Der Redner betonte, daß der nationalsozialistische Arbeiter der beste Grenzwall sei.

# Eine Klarstellung

b. **Berlin**, 28. April.

**Mit dem Gefühl tiefsten Abscheus hat die Oeffentlichkeit in den letzten Tagen immer wieder von neuem von den unerhörten Vorgängen Kenntnis genommen, die sich in katholischen Klöstern und Anstalten, deren Bestimmung es eigentlich sein sollte, Jugendliche zu erziehen oder Kranke zu pflegen, abgespielt haben. Man hätte eigentlich damit rechnen dürfen, daß die katholische Kirche als Institution, daß der Klerus in seiner Gesamtheit von den Personen nunmehr wenigstens abgerückt wäre, die das geistliche Kleid des Seelsorgers in geradezu skandalöser Weise beschmutzt haben. Nun müssen wir es aber gar erleben, daß Schlußfolgerungen in jenen Kreisen gezogen werden, denen gegenüber es mit einem bloßen Erstaunen nicht getan sein kann und darf. Wenn jetzt der Versuch gemacht wird, vorhandene und klar erwiesene Tatbestände nicht nur zu vertuschen und auf den Kopf zu stellen, sondern die rechtskräftig nach ordentlichem Gerichtsverfahren, auf Grund ihrer eigenen und der Zeugenaussagen verurteilten Geistlichen und Ordensbrüder, die Sittlichkeitsverbrechen in einer schier endlosen Kette verübt haben, als harmlose Individuen hinzustellen, ja sogar diese Elemente, die sich am Volkstum und an ihrer Kirche in gleicher Weise auf das schwerste vergangen haben, zu Märtyrern zu stempeln, dann ist es in der Tat im Interesse des Staates, seiner inneren Ordnung, wie auch im Interesse der sittlichen Wiedergesundung in der Kirche dringend geboten, jede Zurückhaltung fallen zu lassen.**

**Es handelt sich ja nicht nur um Einzelfälle, die bisher vor unseren Gerichten zur Verhandlung gestanden haben. Es sind typische Fälle. Dutzende von Prozessen der gleichen Art stehen noch bevor. Ungefähr tausend Ordensbrüder und Geistliche werden sich noch für ihre unseligen Taten zu verantworten haben. Die verantwortlichen Stellen der katholischen Kirche sollten dem Staat und seiner Rechtsprechung dafür dankbar sein, daß durch die strafrechtliche Verfolgung der Missetäter und durch ihre Aburteilung endlich das große Aufräumen durchgeführt wird, das schon längst fällig war und zu dessen Durchführung allen kirchlichen Aufsichtsstellen wahrhaftig genügend Zeit zur Verfügung gestanden hat. Der Staat muß hart sein, nachdem die Kirchenleitung versagt hat. Die Methode, zu beschönigen und zu vertuschen, hat heute im nationalsozialistischen Deutschland keine Aussicht mehr. Was die Prozesse ergeben haben, sind — wir haben es schon oben betont — einwandfreie Tatsachen. Jeder kann sich in den Gerichtssälen von den Aussagen der Angeklagten selbst überzeugen.**

**Die Prozesse haben ein geradezu erschreckendes Bild der Zustände gezeichnet, die sich in katholischen Klöstern eingefressen haben. Sie haben Menschen vor unseren Augen vorbeiziehen lassen, die ihrem schändlichen Laster nicht nur hinter profanen Mauern, sondern in der schamlosesten Weise innerhalb der Umfriedung geweihter Gotteshäuser, sogar in der Sakristei, frönten. Es steht gerichtsnotorisch fest, daß Priester und Ordensbrüder, also Menschen, die das Keuschheitsgelübde ihrer Kirche abgelegt haben, sich an Meßdienern, Zöglingen, Jugendlichen beiderlei Geschlechts vergangen haben. Wohlgemerkt nicht einmal hier und einmal dort im weiten Raum unseres Vaterlandes, sondern in zeweils zahllosen Fällen, teilweise auf einem räumlich beschränkten Gebiet. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß ganze Anstalten, die oberhirtlicher Kirchenaufsicht unterstehen, zu einem Seuchenherd schlimmster Sorte geworden sind. Sehen wir uns doch nur in den Prozeßberichten dieser Tage um. In Bonn ergab die Verhandlung gegen Mitglieder der Barmherzigen Brüder vom Heiligen Alexius, daß Zöglinge mit Meßwein betrunken gemacht wurden, um sich in ihnen gefügige Werkzeuge zu schaffen. In Münster wurde Mitte dieses Monats ein Geistlicher verurteilt, der den Religionsunterricht in seiner Wohnung benutzte, um sich an Mädchen heranzumachen. In Ratibor stand ein Fall zur Verhandlung, wo der Religionslehrer obszöne Geschichten erzählte, um sich hinterher an Minderjährigen weiblichen Geschlechtes zu vergehen. Wir greifen nur einige Beispiele heraus. Wir könnten die Liste fortsetzen mit dem Hinweis auf die Prozesse, die sich in den nächsten Tagen bereits in Koblenz abspielen, wo sich Franziskanerbrüder wegen der gleichen Delikte zu verantworten haben, wo gleichzeitig noch andere Verfahren wegen Mißhandlung von Zöglingen, die man mit gräßlichen Torturen peinigte, zur Verhandlung stehen. Ein tiefer Abgrund der Verwilderung der Sitten an den Stätten, wo das Wort Moral besonders oft mit viel Pathos in den Mund genommen wird, tut sich vor uns auf. Es fehlen die Worte, um eine besonders Einzelheit zu kennzeichnen von der einer der blenzer Prozesse Kenntnis geben wird, in 76jähriger Franziskanerbruder den Pfad tugend beschritten hat.**

**Ist es angesichts dieses einwandfrei für dessen Stichhaltigkeit jeder Tat liefert, ein Wunder, daß sich der**


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704291/fragment/page=0001

Erregung bemächtigt hat? Die kirchliche Autorität in Dingen der Religion ist ins Wanken geraten. Katholische Eltern fragen sich, wie es möglich sein konnte, daß Priester durch ihr sittenloses Treiben sich und ihren ganzen Stand beflecken, sie fragen sich weiter, warum die kirchlichen Obern nicht eingeschritten sind. Sie fragen sich, wie es möglich ist, daß Kranke, die mit christlicher Liebe gepflegt werden sollten, Peinigungen von denen ausgesetzt sind, die sich für ein Leben lang verpflichtet haben, Werke der christlichen Barmherzigkeit zu üben. Sie sind in größter Sorge um ihre Kinder, die in Erziehungsanstalten der Orden untergebracht sind. Die Eltern haben geradezu auf ein Einschreiten der kirchlichen Aufsichtsbehörden gewartet. Gerade in den katholischen Gebieten ist man entsetzt darüber, daß nichts geschehen ist.

Um so deutlicher müssen wir sprechen. Die Fälle der Lasterhaftigkeit katholischer Geistlicher und Ordensbrüder und die Tatsache, daß von leitender kirchlicher Seite diese schweren Sünder geschont und mit einer Glorie umgeben werden sollen, sind jetzt zu einer öffentlichen Angelegenheit geworden. Wir bedauern es aufrichtig, daß durch die Fülle von Prozessen, die die Zustände in katholischen Klöstern enthüllen, ein dunkler Schatten auf die Angehörigen der katholischen Geistlichkeit fällt, die das gleiche Kleid wie diejenigen tragen, die mit Fug und Recht vor den Gerichtsschranken stehen. Wir bedauern das tief. Aber schließlich werden im nationalsozialistischen Deutschland alle mit dem gleichen Maß gemessen. Es gibt kein unterschiedliches Recht für Geistliche und Laien. Es gibt nur ein deutsches Recht und dieses Recht gilt ohne Ansehen der Person, ohne Rücksicht auf Stand und Beruf. Um so peinlicher werden gerade unsere katholischen Volksgenossen von jenen Bestrebungen berührt sein, die darin gipfelten, zur gleichen Zeit bei den verantwortlichen Staatsstellen eine Niederschlagung der Prozesse zu erreichen. Wahrhaftig, es wäre der Kirche selbst zuträglicher gewesen, wenn beizeiten schonungslos von den kirchlichen Autoritäten dieser Sumpf in Klöstern und kirchlichen Erziehungsanstalten, die sich als Lasterstätten entpuppten, mit Feuer und Schwefel ausgebrannt worden wäre. Der Kampf gegen diese Auswüchse, gegen die Verbreiter von Unzucht und Lasterhaftigkeit, wäre von unseren katholischen Volksgenossen begrüßt worden. Das Volk hat ein besonderes Empfinden für Sauberkeit und sittliche Ordnung. Dieses Empfinden wurde mißachtet. Statt dessen sind Hirtenbriefe geschrieben, Enzykliken erlassen worden. Man ließ den Sumpf Sumpf sein, erhob aber gleichzeitig nach wie vor den Anspruch auf die Erziehung deutscher Jugend, wetterte gegen die Gemeinschaftsschule, verdammte den Sport und die Leibesübung gesunder, frischer deutscher Jungen und Mädel, die ihren Körper stählen wollen, als Unzucht, nur weil sich die Uebungen im Turnanzug vollzogen. Worte und Taten stehen hier in einem schreienden Gegensatz. Mit Heuchelei wird das Christentum nicht gerettet.

Entscheidend allein ist die christliche Tat. Christlich sind die Leistungen des Nationalsozialismus, der der Losung von der christlichen Barmherzigkeit im Winterhilfswerk des deutschen Volkes, in der Aktion „Mutter und Kind" ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat. An christlicher Tatbereitschaft hat der nationalsozialistische Staat Vorbildliches gezeigt, was sich nicht nur in Ziffern von Hunderten von Millionen, sondern in dem Geist und der Gesinnung derer ausdrückt, die diese Werke tätiger Nächstenliebe durch ihre Spenden und durch ihre Mitarbeit ermöglicht haben. An praktischem Christentum hat jedenfalls das nationalsozialistische Deutschland mehr heroische Beispiele gegeben als jene ehrlosen Verführer im Priesterrock oder Mönchsgewand. An dieser festgefügten Mauer wahrhaft christlicher Betätigung zerschellt das Gezeter über angebliche Verfolgung des Christentums. Die angeklagten Geistlichen und Ordensbrüder in den Dutzenden von Prozessen, die hinter uns und noch vor uns liegen, haben der Institution der katholischen Kirche selbst als Mitträger dieser Institution den größten Schaden zugefügt. Sie allein haben die Kirche in den Augen und dem Urteil des anständig denkenden gläubigen Volkes in Mißkredit gebracht. Das ist die Wahrheit!

## Der verbotene Duden

dnb. Prag, 29. April.

Wie die Prager Blätter melden, wurde von der dortigen Staatsanwaltschaft das bekannte deutsche Rechtschreibungswerk „Der große Duden", I. Teil, beschlagnahmt. Das Buch wurde seit Jahren in die Tschechoslowakei eingeführt und verkauft, bis vor wenigen Wochen fünf Exemplare des Werkes zurückgehalten wurden. Der Grund für die Beschlagnahme dürfte die Angabe „Sudetendeutschland" sein, bei der die Zusatzbemerkung „früher Deutsch-Böhmen" steht. Die „Reichenberger Zeitung", die die Meldung brachte, verfiel ebenfalls der Beschlagnahme.

# Der Spruch des Volksgerichtshofs

## Die ausführliche Begründung durch den Vorsitzenden

dnb. Berlin, 29. April.

Seiner ausführlichen Begründung des gestern bereits bekanntgegebenen Urteils gegen die katholischen Jugendführer stellte Präsident Engert, der Vorsitzende des zuständigen II. Senats des Volksgerichtshofes, u. a. folgende Richtsätze voraus:

Oberstes Gesetz sei das Wohl des Volkes. Wer die innere Geschlossenheit oder die äußere Sicherheit des Staates als der äußeren Erscheinungsform der Volksgemeinschaft anzutasten wage, mache sich der schwersten Verbrechen, des Hoch- oder Landesverrates schuldig. Das Wohl der Volksgemeinschaft sei in jedem Falle über das Wohl des einzelnen zu stellen. Im Rahmen des Konkordates habe auch der katholische Priester die Verpflichtung, die Reichsregierung zu achten und dem deutschen Staate Treue zu leisten. Endlich sei zu berücksichtigen, daß auch die anderen Angeklagten nicht zur Rechenschaft gezogen werden müßten, wenn Rossaint nicht gewesen wäre. Denn diese Angeklagten seien dem geistig überlegenen Priester gefolgt und hätten sich durch ihn zu ihrem hochverräterischen Treiben verleiten lassen.

### Die ehemalige Zentrumspartei

Sodann ging der Vorsitzende zu einem kurzen Rückblick auf die Geschichte der ehemaligen Zentrumspartei über. Sie sei von den in ihr politisch zusammengefaßten Katholiken als die alleinige Vertreterin ihrer Weltanschauung angesehen worden. In den linksgerichteten Kreisen der Zentrumspartei, die sich besonders im „Friedensbund deutscher Katholiken" zusammenfanden, wurden in Wort und Schrift pazifistische Gedankengänge verbreitet, die letzten Endes auf die Forderung der Kriegsdienstverweigerung hinausliefen. Die katholische Jugend sei gleichfalls pazifistisch eingestellt gewesen und habe sozialistische Lieder gesungen.

„Auf diesem Nährboden erwuchs", so führte der Vorsitzende weiter aus, „die innere Entwicklung Rossaints zu seinem hochverräterischen Treiben." Der Kaplan trat aus der Zentrumspartei aus, als diese für das Ermächtigungsgesetz zugunsten des Kabinetts Hitler stimmte, und er hat seiner eigenen Kirche Verrat und Zusammengehen mit dem Faschismus vorgeworfen. Als Mitglied des „Friedensbundes deutscher Katholiken" hat sich der Angeklagte auch praktisch als Pazifist betätigt, indem er Klebezettel anbrachte, die sich gegen den Wehrwillen der Jugend richteten. Ferner sandte er Schreiben zustimmenden Inhaltes an den Vorsitzenden der Abrüstungskommission in Genf.

„Abschließend ist festzustellen", so bemerkte der Vorsitzende, „daß dieser katholische Seelsorger Politiker war, der sich nicht lediglich mit kulturpolitischen Fragen beschäftigte, sondern aus seiner starken Ablehnung gegenüber dem Nationalsozialismus ein lebhaftes Interesse für den Kommunismus zeigte."

### Rossaint und die Kommunisten

Anschließend ging der Vorsitzende auf die Beziehungen ein, die Rossaint mit verschiedenen kommunistischen Hetzern, hinauf bis zu dem Spitzenfunktionär Kaiser des ehemaligen Zentralkomitees des kommunistischen Jugendverbandes, unterhalten hat zum Zwecke der Schaffung einer katholisch-kommunistischen Einheitsfront. Rossaint hat weiter die Zustimmung des „Reichsführers" der Sturmschar Steber dazu eingeholt, daß kommunistische Agenten bei den Sturmscharversammlungen und -tagungen sprechen konnten. Durch Rossaints Hände sind weiter verschiedene Druckschriften hochverräterischen Inhalts gegangen, die er zum Teil von dem Mitangeklagten Jülich, einem von ihm getauften Juden, erhalten hat. Durch Jülich lernte Rossaint den kommunistischen Funktionär Schwippert kennen, den der Kaplan nach seiner Flucht ins Ausland mit Geld unterstützte und mit politischen Stimmungsberichten aus Deutschland versehen hat. Die für Schwippert bestimmten Mitteilungen gab Rossaint sicherheitshalber zum Teil im Auslande auf. Besonders dieser Umstand spreche dafür, daß er entgegen seiner ständigen Behauptung über den hochverräterischen Charakter seiner Betätigung durchaus im Bilde war.

### Hochverräterisches Treiben im Ausland

Seine Behauptung, daß er die Kommunisten zum katholischen Glauben habe bekehren wollen, sei durch die Beweisaufnahme einwandfrei widerlegt. Erschwerend müßte sich auswirken, daß Rossaint seine hochverräterische Betätigung auch im Auslande betrieben hat. Nach der Dauer seiner Betätigung waren für ihn die verschärften Strafbestimmungen des Gesetzes vom 24. April 1934 anzuwenden.

Bei der Frage der Strafzumessung sei, so führte der Vorsitzende weiter aus, festzustellen, daß die von Rossaints Tätigkeit ausgehende objektive Gefährdung nach der Auffassung des Gerichtes ganz außerordentlich groß war.

**Die Tätigkeit Rossaints müsse als besonders verwerflich bei einem deutschen Priester angesehen werden. Er habe sich als katholischer Seelsorger mit Dingen beschäftigt, die ihn nichts angingen und deren Verfolgung ihm nach Wortlaut und Sinn des Konkordates verboten war. Rossaint sei der Typ eines Defaitisten, der auch einen erheblichen Schaden angerichtet habe; denn er habe dazu beigetragen, daß die Seelen von jugendlichen Katholiken vergiftet wurden. — Unter diesen Umständen habe das Gericht die verhängte Zuchthausstrafe von elf Jahren als angemessene Sühne angesehen.**

Sodann ging der Vorsitzende zur Erörterung der Schuld- und Straffrage bei den übrigen Angeklagten über. Steber war sogenannter „Reichsführer" der Sturmschar und hatte als solcher einen erheblichen Einfluß, der sein Vorgehen besonders gefährlich erscheinen läßt.

Der Kaplan Kremer hat eine Versammlung des „Religiösen Kreises" geleitet, in der der kommunistische Agent Gömbert gesprochen hat. Es hat sich nicht feststellen lassen, daß ihm vorher die Parteizugehörigkeit dieses Redners bekannt war. Er hat zwar nach seinem eigenen Geständnis das Gefühl gehabt, daß etwas Verbotenes geschah und hat trotzdem die staatsfeindlichen Ausführungen des Kommunisten nicht unterbunden. Weiter hat er an der Versammlung im Hause des Mitangeklagten Himmes teilgenommen, in der ebenfalls ein kommunistischer Hetzer sprach; er hat sich dabei der Beihilfe zur Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens schuldig gemacht. Generalsekretär Clemens war ebenso wie die Mitangeklagten Himmes und Schäfer freizusprechen, jedoch nicht wegen erwiesener Unschuld, sondern nur mangels Beweisen.

*

Wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens unter erschwerenden Umständen ist der Kaplan Josef Rossaint als der Hauptverantwortliche jenes Kreises „katholischer Jugendführer", die Seelsorge vortäuschten, um eine volks- und staatsfeindliche Tätigkeit in geradezu abschreckendem Ausmaß zu treiben, zu der gerechten Strafe verurteilt worden, die das Gesetz für den Hochverrat als eines der schimpflichsten Verbrechen gegen die Volksgemeinschaft vorsieht. Der ganze Verlauf des Prozesses gegen Rossaint und seine Mitangeklagten hat uns gezeigt, welcher Art das politische Schachbrett gewesen ist, auf dem Rossaint für seine dunklen Zwecke Figuren zu bewegen vermeinte, während er selbst die von kommunistischer Seite auf diesem schwarzroten Felderspiel gemäß dem volksverräterischen Willen der illegalen kommunistischen Hauptnester geschobene Hauptfigur gewesen ist. Verwerflich war das Tun und Treiben dieses Kaplans, verwerflich waren die Motive seiner Handlungen, die im Gerichtsurteil noch einmal ihre prägnante Kennzeichnung erfahren haben. Rossaint hat sich auf das schwerste vergangen gegen die Treuepflicht gegenüber seinem Volke. Diese Tatsache zeichnet sich am deutlichsten auf dem Hintergrund jener Tätigkeit Rossaints ab, die in die Zeit nach der nationalsozialistischen Revolution gefallen ist. Daß damals Rossaint die aktive Zusammenarbeit mit den illegal ihr Verhetzungswerk immer wieder von neuem versuchenden Kommunisten fortgesetzt hat, ist als letztes Glied in der Beweiskette gegen den Kaplan gleichzeitig das schwerwiegendste Argument gegen seine Ausflüchte, die immer wieder darin gipfelten, er habe seine Tätigkeit als Jugendführer im Hinblick auf das Eindringen in kommunistische Kreise ganz anders aufgefaßt. Nein, Rossaint mußte wissen, was derartige Dinge letzten Endes auf sich haben und wo sie naturnotwendig enden müssen. Der Kaplan war ein willkommenes Werkzeug in den Händen der Agenten und Provokateure des Weltbolschewismus, der wohlgemerkt schon zu jener Zeit vom Nationalsozialismus endgültig in unserem Vaterlande vernichtend aufs Haupt geschlagen war. Daß Rossaint als Priester den Kommunisten ins Garn gegangen ist, daß er versuchte, hochverräterische Bestrebungen fremder Observanz mit eigenen ebenfalls auf Hochverrat abzielenden, dem Werden des neuen Deutschland der Ehre und der Freiheit entgegengesetzten Wünschen zu vereinen, ist in der ganzen Absurdität dieses Planens und Beginnens nur geeignet gewesen, die Angelegenheit für Rossaint zu verschlimmern. Rossaint war bewußt nur Politiker, seine Zielsetzung war rein politischer Natur. Er hat also den Priesterrock zur Vorbereitung des Hochverrats mißbraucht. Sein Vergehen gegen die Gesetze des Staates wie auch gegen seine Pflichten als katholischer Geistlicher gegenüber dem nationalsozialistischen Staat, der die christlichen Kirchen vor dem Schicksal bewahrt hat, das sie in Sowjetrußland und Rotspanien erlitten haben, muß er nun, wie es Recht und Gerechtigkeit verlangen, büßen.

## Brüssel und danach

Drahtung unseres Korrespondenten

a. London, 29. April.

Aus dem Wust der über die Brüsseler Gespräche veröffentlichten Artikel, Erklärungen, Vermutungen und Verlautbarungen schälen sich allmählich zwei Tatsachen heraus: Erstens haben van Zeeland und der belgische Außenminister mit großer Zähigkeit die Auffassung vertreten, daß eine westliche Orientierung unvereinbar mit Belgiens Neutralität sei und die englisch-französische Erklärung daher nur einen Uebergangscharakter haben dürfte, und zweitens, daß nunmehr Nichtangriffspakte zwischen Belgien und England, Frankreich und Deutschland usw. und zugleich die damit verbundenen Beistandsverpflichtungen sowie Belgiens eigene sich aus den Völkerbundssatzungen ergebenden Verpflichtungen ganz eindeutig festgelegt werden müßten. Ob Außenminister Eden sofort auf diese Vorschläge eingegangen ist, bleibt unbekannt. Jedenfalls hat er sie schließlich grundsätzlich angenommen, zugleich aber zur Bedingung gemacht, daß sie von Juristen des Foreign Office eingehend geprüft und auf alle Möglichkeiten hin untersucht werden müßten.

Unter dieser Voraussetzung hat sich auch das Kabinett auf seiner gestrigen Sitzung dem Bericht Edens über seine Reise angeschlossen, und die Dinge stehen nun so, daß mit einer Pause von mehreren Monaten zu rechnen ist, während in London, Paris und Brüssel Vorschläge und Gegenvorschläge unter die juristische Lupe genommen werden. Parallel hiermit und in einer gewissen Abhängigkeit hierzu laufen dann die Wirtschaftsverhandlungen. Jedenfalls ist vor Juni mit keinerlei Fortschritt zu rechnen.

Eine wichtige Rolle in den kommenden Erörterungen spielt natürlich die Völkerbundsfrage, oder, um es genauer auszudrücken, die sich für Belgien aus dem Durchmarschparagraphen der Völkerbundssatzung ergebende Verpflichtung, ohne deren genaue Umschreibung jeder Nichtangriffspakt eine leere Formel bleiben müßte. Außenminister Eden hat gestern im Unterhaus wieder mit großem Nachdruck erklärt, daß Belgien am Völkerbund festhalte, und auch die „Times" blasen in das gleiche Horn, wobei jedoch wesentlich andere Töne zu hören sind. Das Blatt erklärt heute, daß für Belgien kein Grund bestehe, sich vom Völkerbund loszulösen, daß es aber andererseits eine Revision seiner Verpflichtungen anstrebe und daß eine für sämtliche beteiligte Staaten annehmbare Auslegung von Belgiens Verpflichtungen gesucht werden müßte. „Die aus den Völkerbundssatzungen sich ergebenden Verpflichtungen", betont das Blatt, „wurden unter Voraussetzungen gegeben, die sich sehr weitgehend geändert haben, und es besteht allgemeine Uebereinstimmung darüber, daß sie, sofern sie nicht geändert sind, mit einer gewissen Freizügigkeit gestaltet werden müßten. Das, was jedes Land zur Erfüllung der allgemeinen Verpflichtungen tun könne, müsse nicht nur von Fall zu Fall entschieden werden, sondern auch von seiner Lage und seinen Möglichkeiten abhängig gemacht werden." Mit anderen Worten heißt das, daß Belgien zwar Mitglied des Völkerbundes bleiben werde, daß es aber zugleich den Durchmarschparagraphen stark beschränken, wenn nicht ganz ausschalten will.

## Oberbürgermeisterwechsel in Essen und Duisburg

dnb. Düsseldorf, 29. April.

Die Regierungspressestelle Düsseldorf teilt mit: Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat mit Ermächtigung des Reichs- und preußischen Ministers des Innern den Oberbürgermeister der Stadt Duisburg, Dillgardt, mit Wirkung vom 30. April mit der einstweiligen Verwaltung der Geschäfte des Oberbürgermeisters der Stadt Essen und den Kreisleiter Freytag in Essen mit der einstweiligen Verwaltung der Geschäfte des Oberbürgermeisters der Stadt Duisberg beauftragt. Gleichzeitig scheidet der bisherige Oberbürgermeister der Stadt Essen, Dr. Reismann-Grone, auf eigenen Antrag wegen hohen Lebensalters aus dem Dienst der Stadt Essen.

# Bedeutung des Films für Forschung und Lehre

## Neue Unterrichtsfilme der Martin-Luther-Universität

Die Naturwissenschaftliche Fakultät der Martin-Luther-Universität hat letzthin wieder eine Anzahl von Unterrichtsfilmen erworben, von denen ein Ausschnitt, nämlich eine Reihe biologischer Filme, gestern abend dem Naturwissenschaftlichen Verein für Sachsen und Thüringen vorgeführt wurde. Diese von einem bis auf den letzten Platz gefüllten Auditorium im Physikalischen Institut unserer Universität mit großer Anteilnahme verfolgte Veranstaltung bewies neuerlich den ganz außerordentlichen Wert, der dem Film als einem modernen Mittel der Forschung und Lehre beizumessen ist.

Es wäre interessant, rückblickend zu verfolgen, in welchem Umfang und mit welchen Erfolgen die Kinematographie im historischen Verlauf ihrer technischen Entwicklung und der Herausbildung immer höher gesteigerter Feinheiten von seiten der Wissenschaft oder auch des Unterrichts herangezogen worden ist. Aber wir wollen uns damit begnügen, festzustellen, daß die Bedeutung des Films für beide heute unbestritten ist und gerade im neuen Deutschland eine Beachtung findet, die die deutsche wissenschaftliche Kinematographie heute in der Welt führend werden ließ. Auf Veranlassung von Reichserziehungsminister Rust ist eine „Reichsstelle für den Unterrichtsfilm" geschaffen worden, die seit geraumer Zeit alle auf diesem Gebiet auftretenden Kräfte und Bestrebungen planvoll zusammenfaßt und fördernd einsetzt.

Von einem bloßen Hilfsmittel ist der wissenschaftliche Film jetzt in gewissen Fällen der Technologie, Biologie und Entwicklungsgeschichte zu einem einzigartigen und unersetzlichen Anschauungsmittel geworden, weil durch die Möglichkeiten der Zeitdehnung, Zeitraffung und Mikroskopie Vorgänge der Beobachtung erschlossen werden, die durch das menschliche Auge allein nicht wahrgenommen werden können. Der Forschung werden damit nicht selten neue und bis dahin ungeahnte Wege gewiesen und gangbar gemacht. Als Lehrmittel wiederum ersetzt der wissenschaftliche Film nicht nur manch kostspieliges und zeitraubendes Experiment, er demonstriert auch in einer Deutlichkeit, die den Schülern oft in der unmittelbaren Darstellung gar nicht gegeben werden kann. So ist etwa bei gewissen Operationen der Hirnchirurgie das Operationsfeld so klein, daß nur die dicht dabei stehenden Studenten die einzelnen Vorgänge verfolgen können, während ein von dieser Operation aufgenommener Filmstreifen einem beliebig großen Auditorium eine Fülle lehrreicher Erkenntnisse zu übermitteln vermag.

Auch die gestern abend von der Naturwissenschaftlichen Fakultät unserer Universität vorgeführten Unterrichtsfilme, die sämtlich von der erwähnten „Reichsstelle für den Unterrichtsfilm" stammen und in verschiedenen Instituten deutscher Universitäten aufgenommen worden sind, gaben eine überzeugende Vorstellung vom Wert der wissenschaftlichen Kinematographie. Gleich der erste der ablaufenden Filme lieferte hierfür einen eindrucksvollen Beweis, da er Versuche an Lebewesen wiedergab, die für das bloße Auge unsichtbar sind, nämlich an Pantoffeltierchen. Die Reaktionen dieser Tierchen auf thermische und galvanische Einwirkungen zeigten sich in einer bildlichen Präzision, die sonst nur durch mühsame Einzelmikroskopierungen erzielt werden könnten.

Ein Zeitrafferfilm von der Embryonalentwicklung in einem Fischei machte Bewegungserscheinungen sichtbar, deren Ablauf in Wirklichkeit sich mit einer Trägheit vollzieht, die die unmittelbare Anschauung überhaupt unmöglich macht. Die durch den Zeitrafferfilm aufgedeckten fließenden und scheinbar willkürlichen Zellenbewegungen sind heute noch ungeklärte Objekte wissenschaftlicher Forschung. Nur durch langwierige Experimente könnten jene Versuche wiedergegeben werden, die der berühmte Bienenforscher Prof. von Frisch im Hinblick auf den Farbsinn und die Sprache der Bienen anstellte und von denen ein verblüffend wirksamer Film hergestellt wurde. Prof. von Frisch lieferte in diesen denkwürdigen „Dressur-Versuchen" den Beweis, daß die Bienen nicht nur ein feinentwickeltes Farbunterscheidungsvermögen besitzen, sondern auch eine besondere Sprache haben, die in erregten, tanzartigen Bewegungen besteht!

Zu den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Filmen gab Prof. Dr. von Buddenbrock kurze Einführungen und Erläuterungen, die das Geschaute noch eindringlicher und plastischer werden ließen. v. M.

*** Prof. Dr. Raabe kündigt „künstlerisches Naturschutzgesetz" an.** Der Präsident der Reichsmusikkammer, Prof. Dr. Peter Raabe, sprach zu Beginn des Sommersemesters der Staatlichen Hochschule für Musik in Weimar. Er legte dar, wie im nationalsozialistischen Staat die Begriffe „Musik" und „Politik" zu einem einzigen verschmolzen werden sollten. Das Ziel der Politik unseres Führers sei allerdings ein ganz anderes als das aller Politiker früherer Zeiten. Es bestehe in der Aufrichtung oder Wiederaufrichtung des deutschen Menschen, und es sei also eine seelische Angelegenheit. Daß dabei der Musik eine große und grundlegende Aufgabe zukomme, sei selbstverständlich, denn hier gehe es um die Seele. Dabei müsse der Verantwortliche im Musikleben aber Gegenwartspolitiker sein. Solche Gegenwartsfragen würden zur Zeit von einem Ausschuß behandelt, über den Prof. Dr. Raabe dann berichtete. Hier werde daran gearbeitet, eine Art künstlerisches Naturschutzgesetz zu schaffen. Es solle z. B. bei Bearbeitungen darauf gesehen werden, daß sie wesensgleich erfolgen. Ferner solle verhütet werden, daß Aufführungen am falschen Orte erfolgen. So werde der Rundfunk zum Beispiel in Wirtschaften sehr mißbraucht. Auch gegen entstellende Musikwiedergaben — etwa der Pilgerchor als Jazz — solle ein Schutz geschaffen werden.

*** Deutsche Uraufführung einer Händel-Oper.** Die Städtischen Bühnen in Düsseldorf erwarben zur deutschen Uraufführung für Mitte Mai d. J. die Neubearbeitung der Oper „Radamisto" von Händel, die von Eduard Martini und Hubert Franz vorgenommen wurde.

# Die Cranachs

## Die große Ausstellung in Berlin

Die große Cranach-Ausstellung im Berliner Deutschen Museum, auf die hier schon hingewiesen wurde, ist die erste seit der Dresdner Cranach-Schau von 1899 und zeigt beide Meister, den Aelteren und den Jüngeren, mit ihren Hauptwerken in einer Uebersicht, wie man sie bisher nicht erlebt hat. 118 Gemälde des Vaters stehen neben 34 des Sohnes, rund 60 Zeichnungen und über hundert graphische Arbeiten des Aelteren neben 20 Zeichnungen und Holzschnitten des Jüngeren: die europäischen Museen und Sammlungen haben von ihrem Besitz bereitwillig alles hergeliehen, Paris und Wien, Florenz und Brüssel, Innsbruck, Rotterdam, Reims, die deutschen Museen und Kirchen und Privatsammlungen haben für die Zeit vom April bis zum Juni auf ihre Schätze verzichtet, so daß ein Gesamtbild des Werks und der Persönlichkeiten entstanden ist, wie man es sich eindringlicher nicht wünschen kann.

Lucas Cranach d. Ae. ist für die allgemeine Vorstellung der Maler der Lutherbilder und der Ruhe auf der Flucht, der sachliche Porträtist der beginnenden protestantischen Zeit Sachsens, der Hofmaler seiner Fürsten. In dieser Uebersicht erlebt man eine Ausweitung seines Bereiches, die vor den einzelnen Werken nie so eindringlich zum Bewußtsein kommen konnte. Man muß mit den Zeichnungen und Studien beginnen, um die Freiheit und die Größe dieses Malers zu erkennen, in dem die Gotik sich schon ins Barock umzusetzen beginnt und über die Rembrandtwelt hinweg gelegentlich schon Reize des Rokoko auftauchen. Man muß sich die drei wunderbaren Vogelaquarelle des Dresdener Kupferstichkabinetts ansehen, die tote Mandelkrähe, die Gimpel und die Seidenschwänze, das tote Reh des Louvre, um die Kraft der Welterfassung zu erkennen, die in diesem Manne war. Es gibt bei Dürer kaum Stärkeres. Daneben hängen die Oelstudien aus Berlin, Reims und Rotterdam, Menschenbilder, die ganz unmittelbare Wesenserfassungen und ausgezeichnete Malerei zugleich sind.

Die Porträts des Vaters Cranach gehören zu seinen populärsten Arbeiten, vor allem die Bildnisse

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704291/fragment/page=0002
DFG

## Der „Adolf-Hitler-Dank"

**Ausführungsbestimmungen des Reichsschatzmeisters der NSDAP.**

Zu der Stiftung „Adolf-Hitler-Dank" hat der Reichsschatzmeister der NSDAP. Ausführungsbestimmungen erlassen. Danach können Hilfe aus dem „Adolf-Hitler-Dank" beantragen: Mitglieder der NSDAP., die Träger des Ehrenzeichens oder des Blutordens sind, ferner um die NSDAP. besonders verdiente Mitglieder, die bis zum 30. Januar 1933 der NSDAP. beigetreten sein müssen und ihre Mitgliedschaft nicht unterbrochen haben und mindestens 10 Jahre der NSDAP. angehören sowie deren hinterbliebene Ehegatten, Kinder und Eltern. Der „Adolf-Hitler-Dank" kann in nachfolgenden Fällen nach Maßgabe der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse gewährt werden, wenn der Notfall nicht aus eigenem Verschulden eingetreten ist und die sonstigen Voraussetzungen erfüllt werden: zum Ausgleich noch bestehender wirtschaftlicher Schäden, die nachweislich durch das Eintreten für die NSDAP. während ihrer Kampfzeit hervorgerufen wurden, zur Behebung oder Linderung gesundheitlicher Schäden oder bei Erwerbsunfähigkeit infolge Erkrankung oder vorgeschrittenen Alters, soweit eine Eingliederung in den Arbeitsprozeß nicht mehr möglich ist.

Der „Adolf-Hitler-Dank" gewährt: einmalige Zuschüsse, Darlehen auf laufende Zuschüsse. Ein Rechtsanspruch auf Gewährung eines Ehrendankes besteht nicht. Der Ehrendank ist eine freiwillige, zusätzliche Leistung der NSDAP.

## Luftschutz auf dem Lande

ndz. **Berlin**, 29. April.

Der Referent im Reichsluftfahrtministerium, Kapitän a. D. Burkhardt, nimmt in der amtlichen „Landgemeinde" zu dem Thema „Luftgefahr — Luftschutz" Stellung. Dabei sagt er u. a., daß die größte Beunruhigung der Zivilbevölkerung, auch in anderen Ländern, zweifellos die Tatsache hervorrufe, daß in einem zukünftigen Krieg auch mit der Verwendung von chemischen Kampfstoffen bei Luftangriffen gerechnet werden müsse. Dabei werde in den zahlreichen, sensationellen Artikeln über dieses Thema die Gasgefahr im allgemeinen maßlos übertrieben. Im übrigen aber habe die Gasabwehr inzwischen hinreichende Schutzmaßnahmen entwickelt. Der Referent erläutert eingehend die Organisation des behördlichen und des zivilen Luftschutzes. Es sei unumgänglich notwendig, daß die gesamte Bevölkerung beiderlei Geschlechtes durch Selbstschutzmaßnahmen mitwirke, das ihr anvertraute Gut im Interesse der Allgemeinheit und ihrer selbst zu bewahren, sich gegenseitig Hilfe leiste und unter Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit verhindere, daß es überhaupt erst zu Katastrophen komme. Insbesondere auch in kleineren Orten und auf dem Lande sei die Luftschutzarbeit notwendig. Für die Brandbekämpfung auf dem Lande gelte wie überall im Selbstschutz der Grundsatz: Selbsthilfe bis zum Aeußersten. Es müsse verlangt werden, daß jeder Landbewohner, also auch Frauen und Jugendliche, im Brandschutz ausgebildet werden. Besonderer Wert sei weiter auf die Ausbildung in der ersten Hilfe zu legen. Der Schutz der Viehbestände sei örtlich zu regeln. Ebenso wie für die großen Städte fänden auch für das Land die Vorschriften über eingeschränkte Beleuchtung und Verdunkelung Anwendung. Auch auf dem Lande schließlich müßten die Dachböden entrümpelt werden.

---

Zur Pflege von Lehre und Forschung auf dem Gebiet des Wohnungs- und Siedlungswesens und des Städtebaues wurde an der Universität Berlin ein Institut für Wohnungs- und Siedlungswesen errichtet. Mit der Leitung wurde der Ministerialrat im Reichsarbeitsministerium, Dr. Georg ...llmann, beauftragt.

*

Generalmajor Christiansen, der Korpsführer des NS. Fliegerkorps, richtete an den Führer, den Reichsluftfahrtminister Generaloberst Göring und an den Stellvertreter des Führers Reichsminister Heß Telegramme, in denen zum Ausdruck gebracht wird, daß Weg und Ziel des NSFK. seien: engste Zusammenarbeit mit Staatsführung, Partei und Jugend.

Bei Schlaflosigkeit **Solarum!** das erprobte, unschädliche und preiswerte ... Schlechter Schlaf zermürbt. Quälen Sie sich nicht länger! Keine Nachwirkungen. Packg. 18 Tabl. M. 1.26 i. d. Apotheke.

# Ordensbrüder als Schmutzfinken

**Wieder zwei Franziskanerbrüder in Koblenz vor dem Richter — Ungeheuerliche sittliche Verfehlungen bis ins hohe Alter!**

dnb. **Koblenz**, 29. April.

In der langen Kette der Säuberungsprozesse gegen die furchtbare Seuche in den Klöstern katholischer Ordensgesellschaften entrollte sich am Mittwoch vor der Großen Strafkammer in Koblenz wiederum ein unbeschreiblich trauriges und tief erschütterndes Bild. Angeklagt waren zwei Franziskanerbrüder aus dem Mutterhaus Waldbreitbach, die sich als fromme Kuttenträger und „Jugenderzieher" schwerer Vertrauensbrüche und ungeheuerlicher sittlicher Verfehlungen schuldig gemacht haben. Jede Verhandlung erbringt in ihrem unerfreulichen und durch ihren Inhalt jeden gesunden Menschen abstoßenden Verlauf erneut den Beweis, daß es sich in diesen Verfahren nicht um Einzelfälle handelt, sondern daß alle Straftaten sich aus einem unglaublichen und unfaßbaren System ergeben. Die Sünder und Unholde, die in der Anklagebank stehen, sind nicht nur Ordensbrüder in jungen und mittleren Jahren, sondern die Seuche machte auch vor dem Alter, das man in einem gesunden Leben als ehrwürdig bezeichnet, nicht halt.

Man traute seinen Augen nicht, als der angeklagte Franziskanerbruder Ignatius in den Gerichtssaal geführt wurde. Als 76 Jahre alter Mann mit eingefallenem Gesicht stand er als mehrfacher Sittlichkeitsverbrecher vor dem Strafrichter. In Saarbrücken geboren, trat er schon als junger Mensch in die Ordensgesellschaft ein. Von 1919 bis 1934 war er im Kloster Waldniel.

**Noch als 70jähriger lockte er die Jungens in seinen Pförtnerraum und verführte sie dort. Der Angeklagte behauptet, er habe die Jungens „auf ihre Standhaftigkeit hin prüfen wollen", und sei dabei „selbst ein Opfer seiner Hemmungslosigkeit geworden".**

In der Beweisaufnahme gibt der Angeklagte an, die Jungens hätten ihm erzählt, auch andere Brüder des Klosters hätten mit ihnen Unzucht getrieben. Die Namen dieser Brüder wolle er jedoch nicht nennen. Einer der Zöglinge sagte als Zeuge, alle Klosterbrüder seien „so veranlagt" gewesen. Nachdem sie durch die Brüder auf den Weg des Lasters gekommen seien, hätten sie selbst untereinander Unzucht getrieben.

In der Beweisaufnahme wird weiter festgestellt, daß sich in dem Kloster Waldniel der Bruder Friedebert befunden hat, der Lehrer der Klosterschule war und über 100 Kinder zu unterrichten hatte. An 35 Schülern hat sich dieses Scheusal, wie die Untersuchungen ergaben, vergangen. Für diese Verbrechen wird er sich in nächster Zeit vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

**Das Gericht verurteilte den Angeklagten Bruder Ignatius wegen vollendeten Verbrechens gegen die §§ 174,1 und 176,3 in mehreren Fällen zu einer Gesamtstrafe von 1½ Jahren Gefängnis. Das Gericht betonte, daß er es nur seinem hohen Alter zu verdanken habe, wenn er vor dem Zuchthaus bewahrt bleibe.**

*

Als zweiter Angeklagter hatte sich Franziskanerbruder Desiderius zu verantworten. Er wurde 1900 in Dortmund geboren und arbeitete bis zu seinem 26. Lebensjahre in einem größeren Werk. Als er dann 1926 arbeitslos wurde, trat er als Postulent in das Kloster Waldbreitbach ein und legte 1931 die ewigen Gelübde ab. In dem Kinderheim Linz versah er den Dienst eines Krankenpflegers, wurde dann Fremdenführer im Kölner Dom und schließlich in das so übelberüchtigte Kloster Waldmühl versetzt. Hier erhielt er die sogenannte „schwere Station" für schwachsinnige Kinder. Der Angeklagte sagte selbst bei seiner Vernehmung, daß hier der „Ausschuß der Menschheit" versammelt gewesen sei.

In Waldmühl sank der Bruder so tief, daß er sich mit den geistig minderwertigen Zöglingen einließ. Auch dem Generaloberen sowie seinem Beichtvater erzählte der Angeklagte, daß er in dieser furchtbaren Umgebung befürchten müsse, alle Hemmungen zu verlieren. Der Generalobere aber sagte ihm, das sei wohl nicht so schlimm, und brachte dabei zum Ausdruck, er wolle wohl abgelöst sein und einen besseren Posten haben. Wenn er die Luft in seiner Umgebung nicht mehr vertragen könne, so möge er ruhig das Fenster öffnen. (!)

In der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß sich der Angeklagte in mehreren Fällen mit kranken Zöglingen, die nicht mehr als Menschen anzusprechen, sondern halb vertiert waren, in der furchtbarsten Weise eingelassen und sie für seine schmutzigen Zwecke mißbraucht hat. Außerdem gibt der Angeklagte zu, sich als Masochist betätigt zu haben. Auch in dieser Verhandlung sagte ein Zögling, der als Zeuge erschienen war, alle Klosterkinder seien von den Brüder verdorben worden.

In seiner Anklagerede gab der Staatsanwalt ein erschütterndes Bild der Vorgänge, die in ihrer Scheußlichkeit nicht wiederzugeben seien. Wer einen Einblick in das Klosterleben erhalten habe, der wisse, wie die Jungen zuerst von den Brüdern verführt worden seien und unter sich gemeinsam völlig verdorben waren, so daß das Kloster in ein Lasterhaus verwandelt worden sei. Einer nach dem anderen sei in den Sumpf hineingezogen worden.

**Der Angeklagte wurde wegen Verbrechens gegen § 175 in Tateinheit mit Verbrechen gegen § 174,1 zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus sowie drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Dem Angeklagten konnten keine mildernden Umstände zugebilligt werden, da er sich mit Zöglingen, die auf der untersten Stufe der menschlichen Entwicklung stehen, in der gemeinsten Weise eingelassen hat.**

## Fünf unter Mordanklage

**Zwei Todesurteile in Freiburg i. Br.**

**Das Freiburger Schwurgericht verurteilte am Mittwoch die Angeklagten Julius Scherer und Friedrich Volk wegen vollendeten Mordes zum Tode und Ehrverlust auf Lebenszeit; wegen Beihilfe zum Morde wurden die Angeklagten Heinrich Mayer zu sechs Jahren Zuchthaus, Leo Mayer zu fünf Jahren Zuchthaus und die Ehefrau Amalia Scherer zu vier Jahren Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Die Ehrenrechte wurden ihnen auf fünf Jahre aberkannt. Der Staatsanwalt hatte für alle fünf Angeklagten die Todesstrafe beantragt.**

Auf Anstiften der Ehefrau, die inzwischen verstorben ist, war am 12. Februar 1923 der Bahnarbeiter Wilhelm Mayer auf seinem Anwesen in Ebnet bei Freiburg i. Br. ermordet worden. Allgemein wurde damals ein Selbstmord angenommen, und erst im Jahre 1936 wurde durch einen Mitwisser bekannt, daß Mayer ermordet worden war.

## Aus Liebe und Eitelkeit

**Unterschlagungen, damit die Frau auf großem Fuße leben konnte**

Das Schöffengericht in Frankfurt a. M. verhandelte gegen den 38jährigen Hermann Sch., der im Verlaufe von zwölf Jahren seiner Firma, von der er monatlich ein Bruttogehalt von 290 RM. bezog, nicht weniger als 65 000 RM. unterschlagen hat. Durch die mangelnde Kontrolle, die in dem Betriebe vorherrschte, wurde dem Angeklagten sein Vorgehen sehr erleichtert. — Auf das Gericht machte Sch., wie der Vorsitzende zum Ausdruck brachte, einen geradezu kümmerlichen Eindruck. Wohl niemand hätt dem Angeklagten diese Riesenunterschlagungen zugetraut, denn er ist an sich ein durchaus bescheidener Mensch ohne kostspielige Leidenschaften. — Die Frau des Sch., eine Künstlerin, lebte jedoch auf großem Fuße und hatte stets das Haus voller Gäste. In seiner Liebe zu ihr griff er in die Tasche. Was er nahm, ging zur Finanzierung von Gesellschaften und Ausflügen drauf, bei denen es immer hoch herging. Die Frau hatte vor Jahren ein Künstlerorchester gegründet, und der Mann half es mit Hilfe seiner Unterschlagungen finanzieren. Er schaffte sich sogar ein Auto an, um Fahrten für das Orchester ausführen zu können. Als dann dieses Unternehmen zusammenbrach, waren 25 000 RM. Schulden vorhanden, die der Angeklagte, der gewisse Verpflichtungen übernommen hatte, mit abdecken half. Das Strafverfahren war ursprünglich auch gegen die Ehefrau eröffnet worden, wurde aber wieder eingestellt. — Sch. wurde dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend zu 3½ Jahren Gefängnis verurteilt.

---

Auf Grund eines Abkommens zwischen der Deutschen Lufthansa und dem lettländischen Verkehrsministerium ist ein Vertrag über die Durchführung des Luftverkehrs durch die Lufthansa über Lettland unterzeichnet worden.

**Was die HN kennzeichnet...**

Zwölf Merkmale - Ausschnitte aus dem soeben erschienenen HN-Paß, in täglicher Folge dargeboten

**10. Das große Format**

Die Hallischen Nachrichten erscheinen im Großformat — 51×35 cm — das ermöglicht eine Fülle an Text und an Inhalt. Dazu haben die Hallischen Nachrichten in den letzten Jahren ihren Textteil mehr und mehr erweitert. Sie brachten im Jahre 1933: 3453 Textseiten, im Jahre 1934: 3595 Textseiten, im Jahre 1935: 3684 Textseiten und im Jahre 1936: 3876 Textseiten immer in übersichtlicher Anordnung. Das sind wirkliche Höchstleistungen im Dienst des Lesers!

**Es lohnt sich, Leser der HN zu sein!**

## Der Mord an der Diplomatentochter aufgeklärt

**Straßenräuber die Täter**

**Der Mord an der Tochter des Wiener paraguayischen Gesandten, Ingrid Wiengreen, ist nach dreitägiger Arbeit der Wiener Behörden vollständig aufgeklärt worden. Die Tat wurde von einer Räuberbande verübt, die es sich zum Ziele gesetzt hatte, in der einsamen Neukirchener Allee, der Straße Wien—Semmering, Anschläge auf Kraftwagenfahrer durchzuführen.**

Der eigentliche Täter heißt Schlegel und ist kürzlich aus dem Heeresdienst ausgeschieden. In seinem Besitz wurde ein Photoapparat des Mädchens gefunden. Sein Mantel wies Blutflecke auf, und unter dem Druck der Beweise legte er schließlich ein Geständnis ab. Drei seiner Komplicen sind ebenfalls verhaftet.

Die Täter hatten knapp vor der Ermordung Frl. Wiengreens den Kraftwagen eines Wiener Rechtsanwaltes angehalten, doch von der Ausführung eines Ueberfalles abgesehen, da sie bemerkten, daß der Wagen mit vier Personen besetzt war.

**Auch der Hergang der Ermordung des Frl. Wiengreen ist durch das Geständnis vollständig aufgeklärt. Danach hielten die Burschen zunächst durch Zeichen mit der Hand den Wagen auf und forderten unter Vorhalten von Pistolen die Habseligkeiten des Opfers. Obwohl dieses dann verzweifelt um sein Leben bat, wurden fünf Schüsse auf die Unglückliche abgegeben, die schon nach dem zweiten Schuß tot gewesen sein muß.**

Der Mörder und seine Helfer dürften in wenigen Tagen vor das Standgericht gestellt werden.

## Zum dritten Male Zwillinge

In dem an der Donau gelegenen Kelheimwinzer (Bayr. Ostmark) hat die Frau des Bauern Anton Stark, die bereits neun Kindern das Leben geschenkt hat, vor kurzem zum dritten Male Zwillinge geboren.

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft Dr. Karl Gehnich, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Mitsch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastraße 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Spreike. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 3/1937: über 43 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

**Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten**

**Warum wollen Sie so leichtsinnig sein** und Ihre Haut ungeschützt der Sonne aussetzen? Es gibt doch Nivea. Wenn man sich vor jeder Sonnenbestrahlung stets gut mit Nivea-Creme oder -Öl einreibt, dann erhält man eine herrliche, natürliche Hautbräunung.

C35

...thers und seiner Eltern, der Melanchthon, die ...che vom Junker Jörg. In dieser Ausstellung wird ... Reihe dieser Bilder ergänzt durch eine Reihe von ...rken, die den Maler als einen der stärksten und ...nehmsten deutschen Menschengestalter zeigen. Da ... nicht nur die sächsischen Kurfürsten aus der Dresdener Galerie, die Prinzen aus Darmstadt: da ...ngen der glänzende Herr von Köckeritz des Louvre ... der Bärtige Mann aus Schwerin neben der fast ...ziösen Magdalena Luther, die ebenfalls der Louvre ...geschickt hat, dann der Johannes Carion aus der ...eußischen Staatsbibliothek neben dem Ehepaar ...uß des Germanischen Museums, der herrliche ...alzgraf Philipp des Deutschen Museums und das ...lleicht stärkste Porträt der ganzen Ausstellung, der ...üsseler Doktor Schöner, auf dem Bild als Scheyring oder Scheuring bezeichnet.

Man gerät in Versuchung, den Sohn neben diesen Leistungen des Vaters zu übersehen. Man täte ihm ...recht: die Prinzessin Elisabeth von Sachsen, das Porträt des Kurfürsten Joachim Hektor mit der oft reproduzierten Studie zu diesem Bildnis könnten ... bei aller größeren Zartheit des Welterfassens ...mittelbar neben die Arbeiten des Aelteren stellen.

Den meisten Raum in der Ausstellung nehmen ... Altäre und Andachtsbilder, die mythologischen ...enen ein. Man sieht den nobeln Katharinen-Altar ... Dresdener Gemäldegalerie und die Torgauer ...erzehn Nothelfer, den Dessauer Fürstenaltar und ... schöne Maria aus dem Breslauer Dom, das ...ngste Gericht, das dem Doktor Wigger gehört, und ...n Münchener Kardinal Albrecht von Brandenburg ... dem Gekreuzigten. Man freut sich der dekora...ven Askese des Büßenden Hieronymus, die ebenso ...eziös ist wie die Frömmigkeit der Madonnen ...ongauers, freut sich, die Florentiner Tafeln von ...am und Eva wiederzusehen, und betrachtet ver...eichend die vielen Varianten des Paris-Urteils. ...an sieht, wie die Landschaft bei Cranach zuweilen ...s ihrem Traum zu erwachen versucht und unter ...en Händen des alten Märchenerzählers leise ...aunend mitzusprechen beginnt, wie aber für ihn das ...ärkste immer wieder die Menschengestaltung bleibt. ...ei dem Sohn lockert sie sich dann leise.

Ein Kapitel für sich ist die Graphik der beiden Meister. **Vom Volksglauben an den Werwolf bis zur griechischen Göttersage** gehen auch hier die Motive: das Entscheidende ist bei beiden der Kampf um den persönlichen Stil neben den Bindungen der Zeit. Dürer hat es seinen Zeitgenossen nicht leicht gemacht und die nachwirkende Gotik band noch die Bilderbogen des jüngeren Cranach, die kolorierten Holzschnitte aus dem Gothaer Museum. Die innere Gedrängtheit des Aelteren aber zerbricht den Bann und schafft ins Barocke hinüber Blätter wie das Große Turnier oder die Himmelfahrt Mariae, in denen eine alte Welt vorsichtig zu zerfallen scheint in die ersten Anfänge einer neuen.

Die Cranach-Ausstellung der Staatlichen Museen gehört zu den wesentlichsten Veranstaltungen der Jahre nach dem Krieg; man kann dem Geheimrat Zimmermann und seinen Helfern am Werk nur aufrichtig zu dem Unternehmen gratulieren.

Paul Fechter.

---

* **Ein neuer Caspar David Friedrich.** Aus mecklenburgischem Privatbesitz tauchte vor einiger Zeit ein zwar der Kunstgeschichte bekanntes, aber lange verschollenes Hochgebirgsbild Caspar David Friedrichs auf. Es stellt den Watzmann dar, von Berchtesgaden aus gesehen. Ebenso wie Schiller nie in der Schweiz war, ist auch Friedrichs nie in den Alpen gewesen; er hat das Bild wie auch die Ansicht des Montblanc in der Berliner Nationalgalerie, nach Skizzen von Freunden gemalt, im Vordergrund sogar Motive aus der Harzlandschaft mitverwandt. Das Bild ist um 1825 entstanden, also ein Spätwerk Friedrichs. Durch eine namhafte Spende des Führers konnte Dr. Hanfstaengl, der Direktor der Nationalgalerie, das Werk für Berlin erwerben.

* **Das Grab der Wikingerfrau.** In der Nähe von Elbing ist das Grab einer Wikingerfrau aus der Zeit um 800 v. Chr. aufgefunden worden. In dem Grab sind außerordentlich reichhaltige Funde gemacht worden, darunter Spangen, Anhänger, Schnallen, sechs Armringe und als wertvollster Schmuckgegenstand eine kreisrunde Zierscheibe als Anhänger, alles aus Bronze. Die Schmuckgegenstände sind im Stile der nordischgermanischen Ornamentik verziert. Außerdem fand man 80 Glasperlen und einen guterhaltenen tönernen Löffel, der etwa 2500 Jahre alt sein dürfte.

## „Carmen" in Rom

Von unserem römischen h.-Korrespondenten

Große Auffahrt vor der römischen Oper! Elegante Wagen, Taxis, Fiat Lancia, ein undurchdringliches Gewirr, das die Verkehrspolizisten nur mühsam regeln. Man hat den Eindruck, daß kein einziger Besucher zu Fuß käme. Und das Foyer erhöht noch das Bild von Reichtum und Festfreude. Pelze, Capes, unendliche Schleppen, goldene und silberne Damenschuhe, die schwarzen, eleganten Galauniformen der Offiziere und würdige Diener und Logenschließer in Escarpins. Im großen Innenraum der Oper fühlt man sich um hundert Jahre zurückversetzt; zurückversetzt in die großen Abende der Mailänder Skala, die Henri Beyle-Stendhal so unnachahmlich geschildert und deren er sich sein Leben lang mit brennender Sehnsucht erinnert hat. Als man Mozart und Solliva gab und die Damen sagten: Wir empfangen heute Abend in unserer Loge.

Obwohl die römische Oper ein moderner Bau ist, ist ihre Innenausstattung in roten und goldenen Farben überaus prunkvoll, ein würdiger Rahmen des gesellschaftlichen Lebens, das sich hier abspielt und das immer noch an Stendhals Zeiten erinnert. Da sind die großen Logen, in denen man sich in den Pausen besucht, aus denen fächelnd die Damen in großer Toilette herabblicken, in tiefem Dekolleté und mit prächtigem Familienschmuck. Man kennt sich, und grüßend neigen sich die rassigen Köpfe römischer Aristokratinnen. Da sind die Logen, die das Offizierskorps der feudalen Regimenter jedes Jahr für die stagione nehmen. Schmuck, Pracht und Reichtum, wohin man blickt; Fracks, nur wenige Smokings bis in die obersten Ränge hinauf. Das bewegt sich, lacht, scherzt, grüßt mit der heiteren Selbstverständlichkeit einer in sich geschlossenen und gesicherten Gesellschaft. Dazwischen Fremde; Ehepaare auf der Durchreise, die sich lächelnd gegenseitig auf einen besonders gewagten Rückenausschnitt, auf ein blitzendes Diadem, auf die unwahrscheinliche Taille eines Capitano aufmerksam machen. Es ist römische, italienische Atmosphäre; trotz der Internationalität dieser Gesellschaftsschicht durchaus einmalig und einzigartig.

Man gibt heute nicht Mozart und nicht Solliva, sondern Bizets „Carmen". Die französische Oper, die in spanischer Umgebung spielt. Aber wenn nun nach der mitreißenden Ouvertüre der Vorhang aufgeht, dann fühlt man sich wieder in römischer, in italienischer Luft. Das Szenenbild könnte einen römischen Platz vorstellen. Ein römischer Palast mit schwerem Portal und dem vierteiligen Wappen eines Kardinals darüber. Ein Café, so lebensgetreu dargestellt mit seinen strohgeflochtenen Stühlen und der bunten Markise zum Schutz gegen die Sonne, daß man Lust auf einen schwarzen Espresso bekommt. Und wenn neun die Wache aufmarschiert — ist es nicht wie die Wachablösung eines Zuges abgesessener Reiter vor dem Quirinal? Und wenn Carmen sich Don José nähert und ihn betört — ist sie nicht eine Neapolitanerin?

Es ist südliche Luft, ein Hauch von Mittelmeer und Sonnenglanz, Romanentum und Latinität, die die spanischen Gestalten in der römischen Oper so lebendig machen und die die italienischen Hörer sich ganz den Rhythmen und Melodien der Bizetschen Musik hingeben läßt; ein instinktives Gefühl für etwas Gemeinsames in Rasse und Kultur.

### Gesang der Obstblüte

Ich war! singt die rosige Apfelblüte,
Eh' mich sah der Menschenblick des Begreifens —
Aus mir glühte
In Urwelten schon das Wunder des Reifens:
Blüten ... Blüten ... sind Ewigkeit!

Ich bin! singt's aus weißer Kirschblütenkrone,
Mein Lied quillt über von stärkender Labe —
Ich belohne
Jede neue Jugend mit meiner Gabe:
Blüten ... Blüten ... sind die Tage vom Heut!

Ich werde sein! tönt's aus Blütenblattflügeln,
Wo Welken heißt reifen und Dauer bereiten —
Ueber den Hügeln
Der Menschentode blüh'n taglose Zeiten:
Blüten ... Blüten ... sie sind Verheißung!

Theodore von Rommel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704291/fragment/page=0003
DFG

# Europäische Fürstenhöfe-damals

In Stück Zeitgeschichte — von der Jahrhundertwende bis zum Ausbruch des Weltkrieges / Von Paul Selhe / 80. Fortsetzung

## Des Königs Geldgeber

Leopold ist einen Augenblick starr, dann lacht er, laut und gellend.

„Mr Finanziers, ich will es ganz offen sagen", erklärt Bonnier, „befürchten, daß Majestät nunmehr mit noch größerem Elan Ihre Kongoprojekte betreiben werden, und das würde für uns bedeuten: noch mehr Aufwendungen an Kapital und Krediten . . ."

„Verzeihen Sie eine kleine Unterbrechung, mein lieber Bonnier. Sie werden mir die Freude machen, mit mir zu dejeunieren." Er schreibt auf einen Zettel „Dejeuner mit Monsieur Bonnier als Gast" und übergibt ihn einem Diener, den er herbeigeklingelt hat. „Also, bitte, weshalb wollen Sie keine weiteren Kredite für den Kongo bewilligen?" wendet er sich wieder zu Bonnier.

„Der ganze Kongo ist nicht einen Centime wert! Majestät wissen, daß dies harte Wort nicht von mir stammt, sondern von einem Manne, der im Dienste Ihrer Majestät selbst im Kongo gearbeitet hat."

„Von dem deutschen Professor Pechuel-Loesche, ich weiß . . ."

„Nur ein Staat, der auf unabsehbare Zeit gewaltige Kapitalien in diesen Kongo stecken kann, der für künftige Generationen sorgen will, der nicht daran zu denken braucht, daß für die jetzt Lebenden dies ganze schwarze Reich keinen Pfifferling wert ist, nur ein solcher Staat kann eine Kongopolitik treiben. So oder so ähnlich hat dieser deutsche Professor, der doch wohl als Sachverständiger gelten muß, ausgeführt. Und diese Meinung haben sich sehr viele, die meisten unserer Geldleute zu eigen gemacht, Majestät. Kann man es da meinem Bankhause verdenken, wenn es sich — Majestät verzeihen! — weigert, weiterhin mitzuarbeiten an einem Projekt, das bisher fünfzehn Millionen verschlungen und noch nicht einen Centime Nutzen gebracht hat?"

„Aber wie soll ich Ihnen das verdenken, mein Lieber! Wissen Sie was? Ich werde meinen ganzen Kongo verkaufen, an Frankreich zum Beispiel . . ."

„Verkaufen? Majestät scherzen!"

Leopold zuckt die Achseln. „Jetzt jedenfalls werden wir erst einmal dejeunieren; kommen Sie, lieber Freund." Er geht dem Besucher voran, in das kleine Frühstückszimmer.

König Leopolds Küche gilt als die beste Europas. Bankier Bonnier muß es heute wieder bestätigen. Dies Dejeuner mit den köstlichen Gerichten, den erlesenen Gemüsen und Früchten, den raffiniertesten Pasteten, den herrlichsten Weinen ist ein gastronomisches Meisterstück! Dazu des Königs witzige, amüsante Unterhaltung, seine blendenden Einfälle, seine scharfsinnigen, immer treffenden Aperçus, seine aus einer ungeheuren Belesenheit stammenden Zitate, die glänzenden Formulierungen seiner reichen Kenntnisse und Beobachtungen: man kann sich keinen besseren Tischgenossen wünschen als diesen außerordentlich höflichen König mit der einschmeichelnden Stimme und dem gewinnenden Lächeln.

Ganz kurz kommt er noch einmal auf die Unterhaltung von vorhin zurück. „Ich werde Ihnen also noch einmal etwa zehn Millionen Franken zur Verfügung stellen, lieber Bonnier; vorausgesetzt natürlich, daß ich dementsprechend Kredit bei Ihnen bekomme."

Der Bankier kann seine Ueberraschung nicht verbergen. „Sie haben noch zehn Millionen zur Verfügung, Majestät?"

„Allerdings", bestätigt Leopold leichthin, während er eine Grapefruit zerschneidet und mit Cognac begießt. „Sie wissen, daß ich das Vermögen meiner Schwester Charlotte verwalte, und aus diesem Vermögen werde ich zehn Millionen in den Kongo stecken."

Was muß dieser Mann für einen Optimismus, für ein Vertrauen in seine Ideen haben, daß er sogar fremdes Geld ins Spiel setzt! denkt der Bankier Bonnier. Und er empfindet fast ein Grausen vor diesem König.

„Sie sehen daran", klingt Leopolds ruhige Stimme weiter, „daß ich mit einem totsicheren Endgewinn im Kongo rechne, und ich darf nun wohl erwarten, daß Ihr Bankhaus den belgischen König nicht öffentlich für einen Narren erklärt, mit dem man keine Geschäftsverbindung mehr haben möchte."

Als Monsieur Bonnier — nach vier Stunden — wieder an dem Adjutanten vorbeigeht, um Schloß Laeken zu verlassen, meint er: „Wenn Sie doch recht gehabt hätten mit Ihrem Geraune von seiner schlechten Laune! Aber im Gegenteil: er war von dieser berühmten Liebenswürdigkeit, die schon so manchem seiner Gäste eine Million gekostet hat . . ."

Inzwischen sitzt König Leopold schon wieder an seinem Schreibtisch und entwirft in seinen kleinen, stets ganz gleichmäßig fliegenden Schriftzügen einen Brief an Stanley nach Leopoldville, der vor drei Jahren gegründeten Hauptstadt des Kongo. Er bevollmächtigt ihn zu neuen, gewaltigen Unternehmungen, die Millionen und Abermillionen kosten werden; zahlreiche neue Faktoreien sollen errichtet werden, militärische und ärztliche Stationen, Häfen, Eisenbahnen; vor allem soll jetzt die Gegend von Katanga erschlossen werden, wo man riesige Erzlager vermutet. König Leopold baut seinen ganzen Kongo am Schreibtisch, auf dem Papier auf, nie hat er dies Land gesehen — sein ganzes Leben lang wird er es nicht betreten —, aber die Wirklichkeit wird ihm recht geben, seine Schreibtisch-Ideen in vollem Umfange bestätigen, und Katanga wird die reichste Fundstätte für das kostbarste Mineral des 20. Jahrhunderts werden: für das Radium . . . Dann wieder entwirft der König große Projekte für das europäische Belgien. Antwerpen muß zu einem wirklichen Welthafen ausgebaut, Brüssel mit monumentalen, einer Weltstadt würdigen Bauten geschmückt werden, das Eisenbahnnetz soll dichter, die Errichtung von Fabriken, Handelsgesellschaften, Börsen kräftigst betrieben werden. Der einsame Mann in seinem Bücherzimmer ist von einem fanatischen, dämonischen Schaffensdrang gepackt.

Nachdem er ununterbrochen bis zum Abend geschrieben hat, erhebt er sich und macht einen Erholungsspaziergang durch den Park von Laeken, durch seine Treibhäuser. Botanik und Gärtnerei sind seine Liebhaberei. Jetzt bleibt er stehen vor herrlichen Pfirsichen, die an Spalieren prangen. Mit einem Male verdunkelt sich sein Gesicht. Er ruft den Gärtner herbei. „Hier fehlt ein Pfirsich!" herrscht er ihn an. Der Gärtner wagt keinen Widerspruch. Er weiß: der König hat diese Früchte gezählt . . . Es wird eine strenge Untersuchung angestellt. Es kommt heraus: Prinzessin Clementine, das dreizehnjährige, bildhübsche Mädchen mit den sanften, schwarzen Augen und den blonden Locken, hat den Pfirsich weggenascht. Diesmal nützt es ihr nichts, daß sie des Vaters Liebling ist. König Leopold setzt eine sehr harte Strafe für sie fest: Arrest im verdunkelten Zimmer bei Wasser und Brot.

## Leopolds Töchter

Als 16jährige hat man sie beide verheiratet: zuerst (1875) Louise mit ihrem Onkel, dem Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha; dann (1881) Stephanie mit dem österreichischen Kronprinzen Rudolf. Beide Ehepaare leben in Wien.

In den Hofkreisen dort flüstert man sich eine sehr merkwürdige Vorgeschichte der Kronprinzenehe zu. Danach soll Rudolf für die junge Frau seines Freundes, des „dicken Philipp", mehr als freundschaftliche Gefühle bekundet haben: bis sie ihm eines Tages sagte: „Sei vernünftig! Ich habe eine Schwester, die mir sehr ähnlich ist. Heirate sie!"

„Aber ich hab doch die kleine Mitzi!" antwortete er zuerst (und meinte damit das hübsche Wiener Mädchen, von dem er zwei Kinder hatte.) Dann aber — erzählte man — habe er sich Louises Vorschlag doch überlegt, sei nach Laeken gereist und habe sich mit Stephanie — die tatsächlich mit Louise die hohe, stattliche Figur, die stolze, vom Vater Leopold ererbte Schönheit gemeinsam hatte — verübt.

Prinzessin Louise wird gar nicht böse, wenn diese Geschichte ihr einmal zu Ohren kommt, sie bestätigt sie und fügt hinzu: „Ich kann Ihnen sogar noch mehr erzählen. Nämlich: mein Gatte war in Königin Marie-Henriette, meine Mutter, verliebt, und sie lenkte diese Liebe dahin ab, daß sie ihm meine Hand versprach. Das hat mir Prinz Philipp, mein Gatte, selbst erzählt, gleich im ersten Jahr unserer Ehe!" . . . Louise macht kein Hehl daraus, im Gegenteil betont sie bei jeder sich bietenden Gelegenheit, daß sie sich in ihrer Ehe unglücklich fühlt. Nach ihren Erzählungen, in ihren Briefen an die Mutter ist dieser mit Zwicker und Vollbart wie ein biederer Oberlehrer aussehende Prinz Philipp — in seinem Freundeskreis „Der Dicke" genannt — ein mit allen Lastern vertrauter Lebemann, der sie — das 14 Jahre jüngere, unwissende Mädchen — in ein widerwärtiges, zynisches und brutales Genußleben hineingezwungen hat. Wien ist ihr der Inbegriff der Rückständigkeit und des Zwanges, der Kaiser Franz Joseph ein beschränkter, engherziger, gänzlich gefühlloser, gewöhnlicher Bürokrat, die Hofburg eine aus dem Mittelalter stehengebliebene, von keinem Hauch der Neuzeit angewehte Hochburg einer intriganten, bornierten, rohen und dummen Clique.

„Es ist mit dieser belgischen Prinzessin etwas Fremdes nach Wien gekommen, etwas Exzentrisches, das nicht zu uns paßt, uns stört, reizt, aufregt!" so urteilt die Wiener Hofgesellschaft über Louise von Koburg. Aus Brüssel, aus Paris läßt sie ihre Roben und Hüte kommen, in unaufhörlichem Wechsel, für Hunderttausende. Sie ist verschwenderisch, hat keinen Begriff vom Geld. Ihr Gatte Philipp ist einer von den vielen Fürsten, die um die Hofburg kreisen, einen hohen militärischen Rang haben, mit dem aber keine dienstlichen Pflichten verbunden sind, und als einzige Beschäftigung die Sorge um die Durchführung ihrer Unterhaltungen und Vergnügungen kennen. Berühmt und beliebt in der Hofgesellschaft sind Philipps Jagdveranstaltungen, auch gilt er als Sachverständiger für gute Weine und die feine Küche. Er hat ein Palais in Wien, eins in Budapest, er reist gern, nach Italien, nach der Riviera. Seine junge Gattin Louise führt er gern vor; aber er ist eifersüchtig, wenn man ihr huldigt, wenn sie tanzt, er macht ihr Szenen, er findet, daß sie einen zu freien Lebensstil mitgebracht hat, und will sie gänzlich umbilden zu dem strengen Zeremoniell der Hofburg und der Wiener Gesellschaft.

Louise widersetzt sich von Anfang an heftig, sie nimmt sich vor, ihn zu übertrumpfen. Das macht sie auf eine eigentümliche Weise: sie will ihm, der für reich gilt, sowie ganz Wien beibringen, daß ihr Vater, der belgische König, sehr viel reicher ist. Sie freut aus: Philipp habe sie nur geheiratet, um einmal in den Besitz ihres riesigen Erbes zu kommen. Das Recht, sinnlos verschwenden zu dürfen, wird zu ihrer fixen Idee. In ihrer Lebenshaltung, ihrer Kleidung, auf ihren Reisen, in Wien, in Budapest, in Cannes, überall entfaltet sie einen tollen Luxus. Prinz Philipp wird dadurch aus seiner lange gewohnten Bequemlichkeit aufgeschreckt. Kein Tag vergeht mehr ohne Zusammenstöße, die Ehe wird schnell brüchig. 1878, im vierten Ehejahr, hat Louise einen Sohn geboren; er wird Leopold getauft. (Später wird er ein erbitterter Feind seiner Mutter, und sein Leben wird mit einer schrecklichen Katastrophe enden.) Ihre Tochter Dora (die später den Bruder der deutschen Kaiserin heiraten wird) bringt Louise 1881 in einer solchen Heimlichkeit zur Welt, daß Philipp von der vollendeten Tatsache ebenso überrascht ist wie der ganze Wiener Hof.

„Was soll ich tun?" fragt Louise bei ihren Eltern in Laeken an, nachdem sie die Zerstörung ihrer Ehe geschildert hat. Die Mutter rät: „Du sollst dich scheiden lassen. Das erfordert die Moral." König Leopold aber meint zornig: „Nichts von Scheidung, von Skandal! Ein Ehemann ist ein Paravent, hinter dem man machen kann, was man will. Oeffentliche Skandale aber ziemen sich nicht für Fürstlichkeiten!"

In diesen Tagen ihrer bittersten Enttäuschung bemerkt Louise, daß ein Mann sie mit zärtlichen, liebevollen Augen betrachtet. Es ist Erzherzog Ludwig Viktor, Kaiser Franz Josephs jüngster Bruder, ein hoher, schlanker, eleganter Mensch; so feingliedrig, daß man ihm bei höfischen Theateraufführungen weibliche Rollen zuteilt, dabei ein Liebling und ein Liebhaber der Frauen. Louise schließt mit ihm Freundschaft. Nun hat sie wenigstens zwei Freunde in dieser kalten Hofburg: Ludwig Viktor und den Kronprinzen Rudolf.

(Fortsetzung folgt.)

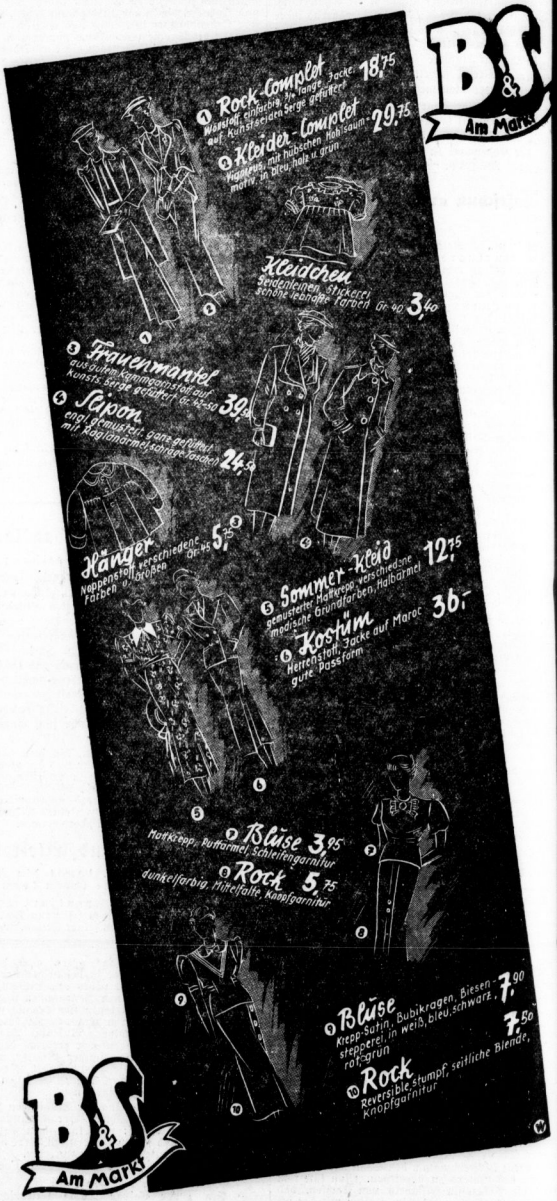
Familien-Drucksachen

aller Art, wie Geburts-, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Hochzeitszeitungen, Trauerbriefe und -karten, Danksagungs-, Visitenkarten usw. liefert schnell, sauber und preiswert die

Buchdruckerei der Hall. Nachrichten

Halle (Saale), Große Ulrichstraße 16, Fernruf 279 81

Jedem eine Pfingstfreude




Biermann & Semrau
Das Kaufhaus für alle in Halle!
AM MARKT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704291/fragment/page=0004

# Stadt-Zeitung

Halle, 29. April.

## 50 Zelte für die HJ.

**Aus der letzten Ratsherren-Sitzung**

**Gestern vormittag hatten sich die Ratsherren der Stadt Halle zu ihrer vierten diesjährigen Sitzung im Stadthaus zusammengefunden. Die Tagesordnung befaßte sich zum großen Teil mit internen Verwaltungsfragen sowie mit dem An- und Verkauf von Grundstücken. Ueber diese Punkte hinaus ist von besonderem Interesse die Erörterung über die Zurverfügungstellung der Mittel zur Beschaffung von 50 Zelten für die Gliederungen der Hitler-Jugend.**

*

Im Rahmen des vom Jugendführer des Deutschen Reiches verkündeten großen Freizeit- und Erholungswerks zur Gesunderhaltung und Ertüchtigung der deutschen Jugend führt das Gebiet Mittelland wiederum große Lager und Fahrten im Sommer 1937 durch. 4700 Jungen und Mädel werden an den diesjährigen sieben Sommerlagern teilnehmen. Diese Lager und Fahrten sollen Jungen und Mädel in dem Erlebnis der großen Kameradschaft der Jugend Kraft und Gesundheit geben, damit sie am Werkplatz ihres Berufs und beim Dienst in der Hitler-Jugend noch mehr zu leisten vermögen.

**Um die Durchführung und den Aufbau der großen Zeltlager zu ermöglichen, ist die Beschaffung von Zelten dringend notwendig. Die hiesige Hitler-Jugend besitzt nur eine geringe Anzahl eigener Zelte, so daß zur Durchführung der Zeltlager in diesem Jahre zunächst 50 Gemeinschaftszelte angeschafft werden müssen. Der Oberbürgermeister bewilligte die hierfür erforderlichen Mittel.**

In einer weiteren Vorlage beschäftigten sich die Ratsherren mit der Leistung einer überplanmäßigen Ausgabe zur Förderung der Betriebsgemeinschaft. Die Stadtverwaltung Halle wird mit ihren Gefolgschaftsmitgliedern am Sonntag, 2. Mai, in sämtlichen Räumen des „Reichshofs" den Tag der nationalen Arbeit in einer Gemeinschaftsfeier festlich begehen. Die zuständigen Stellen der NSG. „Kraft durch Freude" in der Deutschen Arbeitsfront und im Reichsbund der Deutschen Beamten haben ein vielseitiges und abwechslungsreiches Programm aufgestellt, das für einige Stunden fröhlicher Gemeinschaft sorgen wird. Zur Förderung der Betriebsgemeinschaft hat der Oberbürgermeister im Rahmen der ministeriellen Erlasse einen größeren Betrag zur Verfügung gestellt, der insbesondere den Gefolgschaftsmitgliedern mit niedrigen Einkünften zugute kommt.

Schließlich wurde noch die Verlängerung des Pachtvertrages mit dem Sächsisch-Thüringischen Renn- und Pferdezuchtverein sowie die Aenderung und Ergänzung je eines Nachtrages zur Vergnügungs- und Schankerlaubnissteuerordnung beraten. Die Nachträge sehen in der Hauptsache nach den ministeriellen Bestimmungen notwendige Aenderungen formeller Art vor.

## Versicherte Kumpane

Der vorbestrafte F. versuchte sich seinen Lebensunterhalt als Versicherungsvertreter zu erwerben. Weil es ihm jedoch nicht gelang, auf rechtmäßige Art Kunden zu werben, vereinfachte er sein Verfahren indem er — seine früheren Kumpane und Mitgefangenen Versicherungsanträge unterschreiben ließ, die ihm diese „kleine Gefälligkeit" gern erwiesen. Man kann sich vorstellen, wie es später mit den Prämienzahlungen aussah ... Aber das, worauf es ihm ankam, hatte F. erreicht: die Provision! — F. ist inzwischen abgeurteilt worden.

Unter denen, die sich von F. hatten „versichern" lassen, befand sich auch der jetzt 49jährige Sch. Der unterschrieb sogar gleich zwei Versicherungsanträge kurz hintereinander, — einen für die Krankenversicherung und einen über eine Sterbeversicherung in Höhe von 1000 RM. Natürlich ausgemachter Schwindel! Bezahlt hat er nie etwas, und seine Ausrede, die Anträge seien an sich ernst gemeint gewesen, nur sei später etwas dazwischen gekommen, fand keinen Glauben. Er hatte ja genau gewußt, daß er gar nicht in der Lage war, die Beiträge zu zahlen, selbst wenn er es gewollt hätte!

Wegen eines dieser beiden Schwindelanträge war Sch. bereits mit zwei Monaten Gefängnis bestraft worden; wegen des zweiten hatte er sich am Mittwoch vor der III. Großen hallischen Strafkammer zu verantworten. Aber er hatte großes Glück! Das Gericht nahm zu seinen Gunsten an, daß bei den beiden Unterschriften eine fortgesetzte Handlung vorgelegen habe, mit anderen Worten, daß es sich um keinen neuen Entschluß, sondern um eine einheitliche Tat handele. Weil er seine zwei Monate schon weg hatte und niemand für eine Tat zweimal bestraft werden kann, wurde also das Verfahren auf Kosten der Staatskasse eingestellt.

* **Schmuckblatt-Telegramm billiger.** Nach einer Verordnung des Reichspostministers werden vom 1. Mai d. J. ab die Sondergebühren für Schmuckblatt-Telegramme herabgesetzt. Statt bisher 1 RM. für jedes Telegramm bis zu 50 Wörtern und 40 Rpf. mehr für je weitere volle oder angefangene 50 Wörter beträgt die Sondergebühr künftig nur noch 75 Rpf. für jedes Telegramm ohne Rücksicht auf die Wortzahl. Gleichzeitig ermäßigt sich der Kaufpreis für unbeschriebene Telegrammschmuckblätter.

**Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle**

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

**Donnerstag, 29. April 1937, morg. 7 Uhr**

Sonnenaufgang ..... $4^{51}$ Mi.
Sonnenuntergang ... $19^{29}$ Mi.
Dauer der Dämmerung .. 44 Mi.
Mondaufgang ..... $23^{38}$ Mi.
Monduntergang ..... $6^{37}$ Mi.
Mondphase: Abnehmend
Niederschlag d. letzten 24 Std. — mm
Sonnenscheindauer in Std. am 28. 4. 7,1;

| April | | Lufttemp. Celsius | Luftdruck*) mm | Luftfeuchtigkeit Proz. | Windrichtung | Windgeschwindigk. m/Sek. | Bewölkung | Besondere Witterungserscheinung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 28. | 14,12 | +13,4 | 756,6 | 57 | N | 1 | wolkig | — |
| 28. | 21,12 | +11,0 | 757,7 | 64 | NO | 1 | „ | — |
| 29. | 7,12 | + 8,[illegible] | 759,5 | 87 | NNO | 1 | bedeckt | — |

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

# Da haben sich zwei beim Wickel!

**Streitlustige Burschen in einer Märchenlandschaft — Die vier neuen Seewasserbecken des hallischen Aquariums — Allerlei Volk aus Nordsee und Adria — Einsiedlerkrebse, Seerosen, Seenelken und Seegurken**

Seerosen werden gefüttert. Aufnahme: Danz

**Da haben sich zwei beim Wickel! Einsiedlerkrebse sind es, zangenbewehrte Burschen, die ein Muschelgehäuse als Wohnung mit sich herumschleppen. Sie haben sich um einen kleinen Fisch verzankt, um einen Steinpicker, den sie sich bei günstiger Gelegenheit gegriffen haben und den sie nun gemeinsam vertilgen.** Ein anderer dieser raublustigen Herren hat sich gerade einen der Seesterne von der Felswand heruntergestupst, läßt ihn dann aber in einer Anwandlung gnädiger Laune unbehelligt. Und wieder andere laufen sehr eilig über den Sandboden, zwischen Seemoos und Seeigelgehäusen entlang, deren Inhalt sie sich auch schon einverleibt haben. Ein paar flinke Taschenkrebse gehören mit zu dieser streitlustigen Gesellschaft. Kurz, es ist allerhand los in diesem Becken unseres Zoo-Aquariums, das seit einigen Tagen mit drei weiteren Behältern Gäste aus dem Meere enthält. Die in diesem hier untergebracht sind, entstammen der Nordsee. Es herrscht ein erstaunlicher Betrieb hinter der Glaswand. Man kann, wenn man nur einige Geduld hat, so allerhand miterleben. Da hinten beispielsweise ist soeben ein Einsiedlerkrebs beim Umzug. Er tastet mit seinen Zangen ein leeres Muschelhaus sorglich von außen und vor allem von innen ab, verharrt einen Augenblick in ernsthafter Ueberlegung, zieht mit einem Ruck den Hinterleib aus der bisherigen Muschelwohnung und schlüpft damit in die neue hinein. Ein wenig später entschließt er sich doch wieder anders und kehrt reumütig ins alte Heim zurück. Wobei zu bemerken ist, daß dieser Umzug blitzschnell geschieht; denn der Hinterleib der Einsiedlerkrebse ist unbewehrt, und die Artgenossen warten nur darauf, einen ihresgleichen bei solchem Wohnungswechsel zu greifen und in den Himmel der Wassertiere hinüber zu befördern. Man sieht sich hier vor einander vor. Zumal die kleinen Fische, es sind außer den Steinpickern noch Seeskorpione da, verkrümeln sich, wenn einer der Raubritter in ihre Nähe kommt. Nur die Seepocken, die sich auf den Muschelgehäusen angesiedelt haben, dort eine sogar auf einer Zange eines Krebses, sind höchst seßhaft. Sie können, das liegt so in ihrer Natur, nicht nach Belieben abrücken.

Nicht ganz so lebhaft geht es in einem zweiten Nordseebecken zu. Hier führen Seenelken ein beschaulicheres Dasein. Zauberhaft blühen sie wie riesige Federnelken in weißen, grauen, gelben, bräunlichen, zartroten und purpurnen Farben. Es ist ein wundersamer Garten der Tiefe, der sich dem Auge darbietet. Und ist doch in Wahrheit kein Garten; denn all diese Blumen sind ja Tiere, und ihre Blütenblätter sind Tentakeln, mit denen sie ihre Nahrung suchen. Durchsichtige Garneelen, schlanke Aalmuttern und Butterfische sind in dieser stillen vielfarbigen Landschaft daheim. Nicht zu vergessen eine Anzahl Plattfische, kleine Flundern, die sich bald in den Sand einbuddeln, bald vergnüglich umherschwimmen.

Und wieder eine andere Unterwasserwelt. Tiere der Adria enthalten die beiden weiteren Becken, die zwischen den eben erwähnten gelegen sind. Auch hier „blüht" es auf eine märchenhafte Weise. Seerosen bewegen, gewissen Dahliensorten täuschend ähnlich, ihre schlanken gelblichen Tentakeln, deren Spitzen heliotropfarben schimmern. Röhrenwürmer, einzeln und in großer Kolonie, strecken ihren farbigen Borstenkranz aus den selbsterbauten Kalkröhren. Und seltsamer noch erscheinen die Seegurken, Tiere, deren bizarres Aeußere ihrem Namen alle Ehre macht. Mancherlei Muschelvolk haust mit hier unten, von dem wohl Steckmuscheln am meisten ins Auge fallen, großschalige Tiere, die gelegentlich sogar noch den oder jenen kleinen Krebs bei sich beherbergen. Auch kleine rote Schwämme sind hier zu sehen; sie waren ursprünglich von Einsiedlerkrebsen bewohnt, aber die Herren, die sich hier übrigens ruhiger verhalten, sind inzwischen in Muschelhäuser umgezogen.

Es wird in absehbarer Zeit im Aquarium des hallischen Zoo noch ein fünftes Seewasserbecken geben, das ebenso wie die anderen mit hiesigem Wasser gefüllt sein wird, dem man die entsprechenden Salze beigegeben hat. Für dieses weiträumige Becken, in dem zur Zeit noch gewaltige Karpfen daheim sind, hat man besondere Delikatessen vorgesehen: vor allem Katzenhaie und Rochen. Der Tierfänger an der Adria hat bereits entsprechenden Auftrag und wird wohl auch noch einiges andere mitschicken. Man wird die ganze wässerige Gesellschaft im Flugzeug antransportieren. Aber auch jetzt schon lohnt sich ein Besuch des Aquariums außerordentlich. Es begeistert durch die Schönheit seiner Unterwasserwelt und insbesondere gerade auch der oben geschilderten vier Seewasserbecken, von denen das erstbeschriebene mit seinem „Großbetrieb" wohl am fesselndsten ist.

*

„Der „Blütenwelt" hinter Glas steht übrigens die echte Blumenwelt draußen in ihrer Weise kaum nach. Der Steingarten zumal wird jedem Blumenfreunde herzlichste Freude bereiten. Und auch sonst fehlt es nicht an jungem Leben. Das freilich, von dem hier noch kurz erzählt werden soll, ist dem Zoobesucher vorerst noch unsichtbar und wächst in den unteren Räumen des Nilpferdhauses heran: es handelt sich um einen Wurf von fünf Rotfüchsen, deren Mutter erstaunlich zahm ist und sich auch jetzt noch vom Wärter in den Arm nehmen läßt, was Rotfüchse normalerweise nicht tun, viel weniger aber, wenn sie Junge haben. Doch das sei sozusagen nur am Rande erwähnt. Wir haben es hier ja eigentlich mit dem Aquarium zu tun, und das sei jedem nochmals dringend ans Herz gelegt. Sein Besuch vermittelt unvergeßliche Einblicke in eine uns sonst verschlossene Welt. gr.

# Motto: „Freut euch des Lebens!"

**Der Auftakt zum 1. Mai — Einzelheiten der Programmfolge der Hallmarktfeiern Aufrichten des Maibaumes und Volksfest**

**Die Maifeier in der Gaustadt Halle wird bekanntlich am Freitag, 30. April, nachmittags 15.30 Uhr mit der feierlichen Aufrichtung des Maibaumes auf dem Hallmarkt eingeleitet.**

Der 30 Meter lange Maibaum, der aus den Stolberger Forsten stammt, wird um 14 Uhr von der Heeresnachrichtenschule aus unter Vorantritt des Brigademusikzuges 38 und Abordnungen aller Formationen der Bewegung über die Hermann-Göring-Straße und die Mansfelder Straße nach dem Hallmarkt feierlichst eingeholt. Dort trifft der Zug um etwa 15.30 Uhr ein. Nach der Ankunft des Maibaumes auf dem Hallmarkt wird dessen Aufrichtung sofort vorgenommen. Der Baum wird, wie auch im Vorjahre, von der Firma Knoch errichtet. An ihm werden diesmal zwei Kränze hängen, die mit bunten Bändern verbunden sind. Der große Kranz hat einen Umfang von 16 Meter und wird in vollem Schmuck etwa 4 Zentner wiegen. Auch in diesem Jahr wird der Baum den ganzen Monat Mai über auf dem Hallmarkt stehen bleiben und am letzten Maitage wieder feierlichst umgelegt werden.

Nach einigen Musikstücken des SA.-Musikzuges wird gegen 16 Uhr mit der offiziellen Feier begonnen, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Pg. Dr. Grimm über den Sinn des Maibaumes steht. Die Gesamtleitung der Feiern, also am Nachmittag und am Abend, liegt in Händen des Kreispropagandaleiters Pg. Grabow. An der Nachmittagsfeier insbesondere sind an der Ausgestaltung beteiligt: Musikzug der SA.-Brigade 38 — Leitung MZ.-Führer Obersturmführer Pg. Hosemann, Chor der Glaucha-Mädchenschule — Leitung Rektor Greff, Tanzchöre hallischer Mädchenschulen — Leitung Margarete Seiß, Instrumentalspielgemeinschaft der Tor-Mädchenschule — Leitung Gerd Ochs, Laienspielgemeinschaft der Diesterwegschule und einige Schüler der Tor-Knaben-Schule — Leitung Hellmut Fuchs, Jugendgruppe der NS. Frauenschaft — Leitung Frl. Gneist.

Die Vortragsfolge verläuft wie folgt: MZ. der SA. spielt; vier Frühlingslieder (Chor und Blockflöten); vom Sinn der Maifeier — Dr. Grimm; vier Frühlingslieder (Chor und Blockflöten); Marsch; fünf Volkstänze; Bändertanz um den Maibaum; Winteraustreiben — ein Spiel vom Frühling von Hellmut Fuchs; gemeinsames Lied: Alle Vögel sind schon da.

Das Ende dieser Nachmittagsfeier ist gegen 18 Uhr vorgesehen, so daß jedem Gelegenheit gegeben ist, bis zur Abendveranstaltung, die um 21 Uhr beginnt, wieder zur Stelle zu sein.

**Die Abendveranstaltung ist als Volksfest im großen Rahmen gedacht, und alle Volksgenossen der Gaustadt werden aufgefordert, sich hieran zu beteiligen und recht frohe Laune mitzubringen. Unter dem Motto „Freut euch des Lebens" hat die Kreisdienststelle „Kraft durch Freude" eine Vortragsfolge zusammengestellt, die jedem Einzelnen nicht nur gefallen wird, sondern ihm auch die Stimmung vermittelt, die für einen solchen frohen Abend der Volksgemeinschaft notwendig ist.**

Nachstehende Künstler sowie Betriebsgemeinschaften sind an der Gestaltung des Abends beteiligt: Musikkorps der Luftnachrichtenschule unter Leitung des Stabsmusikmeisters Steuer, MZ. der SA.-Brigade 38 unter Leitung von MZ.-Führer Obersturmführer Pg. Hosemann, Ballett des Stadttheaters, Jugendgruppe der NSF. Betriebsgemeinschaft Weise Söhne, KDF. Tanz- und Sportgruppe, Funkchor unter Leitung des Herrn Donath, Gymnastikschule Gneist-Rietz, Lehrergesangverein.

Die Vortragsfolge beginnt mit dem gemeinsamen Lied „Freut euch des Lebens":

Freut euch des Lebens,
Froh seid zu jeder Stund,
Hell eure Augen,
Lachend der Mund,
Das Leben bringt oft Kampf und Müh',
Doch wär's nicht schöner ohne sie,
Das Leben bringt uns Arbeit viel,
Dann freut uns Tanz und Spiel.
Freut euch des Lebens,
Froh seid zu jeder Stund,
Hell eure Augen,
Lachend der Mund.

Dann wickeln sich die Darbietungen folgendermaßen ab: Begrüßung, Mundharmonikagruppe, Doppelquartett, Volkstanz, Funkchor, fröhliche Gymnastik, Bandonium-Orchester, Weber-Tanz, Frühlingsstimmenwalzer (Tanz), Ballett des Stadttheaters, Einholen der Maikönigin, Die Maikönigin bringt den 1. Mai.

## Mehr tun als seine Pflicht!

**Vor wenigen Wochen riefen die Sturmabteilungen der NSDAP. wiederum zum Dankopfer der Nation auf, das alljährlich dem Führer am Geburtstag als ein Geschenk des ganzen Volkes dargebracht wird. Auch in diesem Jahr hat es bei den Volksgenossen aller Berufsstände und Altersstufen einen lebhaften Widerhall gefunden. Davon legen die Zahlen und Schriftzüge in den Einzeichnungslisten ein lebendiges Zeugnis ab. In ihm verbindet sich die Dankbarkeit und der Glaube der Nation mit dem Willen, in stetem Einsatz und Opfer die Kampfgemeinschaft der Zukunft zu schmieden. Nur noch bis zum Tage der nationalen Arbeit liegen die Einzeichnungslisten in den Dienststellen der SA. aus. Inmitten einer unruhigen Welt wollen wir durch unser Opfer für das soziale Aufbauwerk ein Beispiel unserer unüberwindlichen Stärke zeigen, indem auch der letzte Mann mehr tut als seine Pflicht.**

## Flaggenhissung zu Ehren der Gauleiter

Der stellvertretende Gauleiter Tesche läßt aus Anlaß des am Mittwoch, 5. Mai, in Halle stattfindenden Gauleiterwechsels folgenden Aufruf an die Einwohnerschaft ergehen:

**„Einwohner der Gaustadt Halle! Am 5. Mai verabschiedet sich unser Gauleiter Rudolf Jordan von den Parteigenossen und der Bevölkerung unseres Gaues offiziell. Aus diesem Anlaß fordere ich die Einwohnerschaft auf, unserem verdienten Gauleiter zu Ehren, der in Mitteldeutschland den Bolschewismus niedergerungen hat und als treuer Kämpfer unseres Führers die Streiter Adolf Hitlers zum Siege führte, die Stadt zu beflaggen. Gleichzeitig soll die Flaggenhissung dem neuen Gauleiter Gruß und Empfang des Gaues Halle-Merseburg sein."**

## Neue Kirche am Krokusweg

Am Himmelfahrtstag findet an der Ecke Krokusweg-Goldlackweg in der neuen Siedlung jenseits des Gertraudenfriedhofes die feierliche Grundsteinlegung einer evangelischen Kirche statt. Die Paulusgemeinde, die sich in den letzten Jahren immer mehr ausgedehnt hat, erhält damit eine zweite gottesdienstliche Stätte. Die neue Kirche wird 300 Sitzplätze haben und gleichzeitig als Gemeindesaal benutzt werden können. Außerdem wird noch ein Konfirmandenzimmer, ein Kindergarten, eine Wohnung für eine Gemeindeschwester und eine Hausmannswohnung eingerichtet. Die Ausführung des Baues hat der Gemeindekirchenrat der Paulusgemeinde dem Architekten Winfried Wendland übertragen. Die Bauführung an Ort und Stelle liegt bei Regierungsbaumeister a. D. Knoch. — Nachdem am 2. April bereits der erste Spatenstich getan werden konnte, ist die Grundsteinlegung auf den 6. Mai vormittags 8 Uhr festgesetzt. Der Parochialverband hat die Finanzierung übernommen.

* **Goldene Hochzeit.** Am morgigen Freitag feiern der Rentner Karl Stendel und seine Ehefrau Marie, geb. Koch, Thüringer Straße 30, das Fest der Goldenen Hochzeit.

* **Hohes Alter.** Gärtnereibesitzer Franz Hentze, Diemitz, Berliner Straße 84, begeht am 2. Mai seinen 77. Geburtstag.

## Unsere Doppelausgabe Freitag — Sonnabend

liegt zwei Tage auf und hat erhöhten Werbewert, weil sie erfahrungsgemäß von den Lesern beachtet wird. — Geschäftsanzeigen und Kleinanzeigen für diese Doppelausgabe erbitten wir bis heute Donnerstag abend, Familienanzeigen bis spätestens Freitag früh 9 Uhr.

HN.-Anzeigenabteilung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704291/fragment/page=0005
DFG

## Generalarbeitsführer Tholenz

**auf Inspektionsreise im Arbeitsgau XIV**

Der Arbeitsgau XIV teilt mit:

Der Leiter des Planungsamtes der Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes, Inspekteur Generalarbeitsführer Tholenz, befindet sich am Mittwoch und Donnerstag zur Durchführung einer Inspektionsreise im Arbeitsgau XIV. Am Mittwoch besichtigte er mit dem Arbeitsgauführer, Generalarbeitsführer Simon, die Arbeitsvorhaben der Abteilungen 1/145 Cölleda und 4/145 Stollberg. In seiner Begleitung befanden sich der Amtschef für das Planungsamt der Reichsleitung, Oberstarbeitsführer Stoll, und Oberarbeitsführer Dr. Nutz, vom Arbeitsgau 14 Oberstarbeitsführer Meißner, der Gauplanungsleiter Arbeitsführer Wilde und Oberstfeldmeister Dietze. Das besondere Interesse des Inspekteurs und Generalarbeitsführers galt der Arbeitsausbildung des Führerkorps und dem richtigen Arbeitseinsatz der Mannschaften. Aus Anlaß der Anwesenheit des Inspekteurs fand am gestrigen Abend in der Unterkunft des Arbeitsgaues 14 ein Kameradschaftsabend statt, an dem sämtliche Führer des Gaustabes teilnahmen.

## Trauerfeier für Pfarrer Schütz

**unter großer Beteiligung der Ulrichsgemeinde**

Die Gedächtnisfeier für Pfarrer Johannes Schütz, die am Mittwoch um 14 Uhr in der Ulrichskirche abgehalten wurde, hatte den großen Freundeskreis zusammengeführt, den sich der verstorbene Pfarrer in siebzehnjähriger Tätigkeit geschaffen hat; insbesondere war es ihm gegeben, auf dem Gebiete des Kindergottesdienstes ein großes Erbe anzutreten und zu verwalten; die Veranstaltungen seines Kindergottesdienstes fanden weithin Aufmerksamkeit. Sup. D. Hellwig würdigte die Tätigkeit des Heimgegangenen, der aus reichem Schaffen herausgerissen wurde und schilderte sein Wirken im Militärpfarramt, im Felde, in Lazaretten und an der Ulrichsgemeinde, indem er zugleich darauf einging, daß das Wirken eines Pfarrers eine Saat auf Hoffnung sei; wenig könne man vielfach von der stillen Arbeit seines Erziehens und Schaffens sehen, aber sie sei doch da; möge der Verstorbene den Lohn für seine Treue und Opferfreudigkeit von Gott empfangen. — Für die Gemeinde sprach Oberpfarrer Thiede, der zum Ausdruck brachte, daß die Ulrichsgemeinde im Laufe eines Jahrzehntes den zweiten aktiven Pfarrer hergeben müsse, und zwar jetzt ihren geschäftsführenden Pfarrer; ungezählt sei die Schar der Kinder, die er getauft habe; mehr als tausend Konfirmanden wurden von ihm eingesegnet; bei frohen und schmerzlichen Ereignissen stand er vielen Familien zur Seite. — Der Burghardtsche Chor umrahmte die Feier, an der die hallische Geistlichkeit im Ornat teilnahm. Die Beisetzung fand nur im engsten Familienkreis statt.

## Reichs-Symphonie-Orchester spielte in Ammendorf

**Man sage doch nicht: „Was hat ein Symphonie-Orchester in einer Fabrikhalle zu suchen? Diese Musik ist doch zu schwer!“** In Ammendorf im Betrieb der Waggonfabrik Gottfried Lindner mußte die Vortragsfolge der vorgestrigen Musik für die Arbeitspause geändert werden, weil die Symphonische Dichtung „Vorspiele“ von Franz Liszt zufällig erst am Vortage über den Reichssender Leipzig gegangen war. Auf dem Programmzettel stand sie jedoch noch. Als an ihrer Stelle die ersten Takte der „Tannhäuser“-Ouvertüre von Richard Wagner verklungen waren, konnte man einen Arbeitskameraden seinem Nebenmann zuraunen hören: „Das is doch der Tannhäuser — die können uns doch nicht verklapsen...“

Ueber 2000 Arbeitskameraden saßen und standen in der großen Montagehalle und hörten nach der „Freischütz“-Ouvertüre den ersten Satz aus der „Unvollendeten“ von Schubert, die „Tannhäuser“-Ouvertüre von Wagner, Griegs „Nocturno“, den „Morgenblätter“-Walzer von Johann Strauß und als Zugabe den Radetzky-Marsch in einer meisterhaften Wiedergabe. Sie und die Hörer im Lande draußen hatten so Anteil an einem musikalischen Ereignis ersten Ranges; den Leiter dieses nationalsozialistischen Orchesters, Erich Kloß, selbst dirigieren zu sehen, war für die Gefolgschaft eine so große Freude, daß sich die Sympathiekundgebungen von Stück zu Stück steigerten und ihren Höhepunkt am Schluß fanden, an dem der Radetzkymarsch stand.

Nach Beendigung der Uebertragung sprach der stellv. Gauwart der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Pg. Uhlig, dem Orchester des Führers und seinem Dirigenten namens der Arbeitskameraden Dank und Anerkennung aus und betonte, daß für den deutschen Arbeiter im Gegensatz zu der früher gehegten Anschauung, man müsse ihm den Zugang zu den kulturellen Gütern der Nation versperren, weil er nicht intelligent genug sei, heute das Beste gerade für gut genug befunden werde. Unser Dank gelte dem Führer, der dieses Orchester für den schaffenden Menschen ins Leben gerufen hat. Mit dem dreifachen Sieg-Heil auf Adolf Hitler klang diese Mittagsmusik aus der jüngsten deutschen Stadt aus.

## Segelflugzeug-Taufe

**des Instituts für Leibesübungen**

Am Nachmittag des kommenden Mittwoch veranstaltet das Institut für Leibesübungen an der Universität Halle die Taufe zweier Segelflugzeuge. Sie wird auf dem Flugplatz an der Hermann-Göring-Straße von dem Rektor und dem Kurator der Universität unter Mitwirkung des NSFK. und sonstiger maßgebender Stellen vorgenommen.

* **Dienstjubiläum bei der Reichsbahn.** Auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Reichsbahndirektion Halle können heute der Reichsbahnoberinspektor Arno Ehrhardt, Halle, und der Oberweichenwärter Robert Zwanzig in Nauendorf zurückblicken; den Jubilaren wurden die üblichen Ehrungen zuteil.

### Wasserstände

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung
+ bedeutet über, — unter Null
am 29. April 1937

| | | Wuchs | Fall | | | Wuchs | Fall |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kamaik | +66 | — | 003 | Melnik | +140 | — | 022 |
| Modran | +44 | — | 016 | Leitmeritz | +140 | — | 021 |
| Laun | +120 | — | 010 | Aussig | +188 | — | 057 |
| Düben | +200 | — | 021 | Nestomitz | +196 | — | 025 |
| Grochlitz | +316 | — | 004 | Dresden | +244 | — | 015 |
| Trotha O.-P. | +288 | 002 | — | Torgau | +482 | 012 | — |
| „ U.-P. | +318 | — | 002 | Wittenberg | +467 | 017 | — |
| Bernburg | +336 | 008 | — | Roßlau | +402 | 017 | — |
| Calbe Oberp. | +208 | — | — | Aken | +422 | 013 | — |
| „ Unterp. | +434 | 004 | — | Barby | +426 | 011 | — |
| Grizehne | +433 | 002 | — | Magdeburg | +345 | 010 | — |
| Brandenburg | +220 | 003 | — | Tangermünde | +464 | 012 | — |
| „ U.-P. | +162 | — | — | Wittenberge | +430 | 007 | — |
| Rathenow | +253 | 001 | — | Lenzen . . v. g. | +451 | 019 | — |
| „ U.-P. | +220 | — | — | Dömitz . . v. g. | +378 | 001 | — |
| Havelberg | +305 | 005 | — | Darchau . v. g. | +463 | — | 002 |
| Nimburg | +62 | — | 004 | Boizenburg | +381 | — | 001 |
| Brandeis | +82 | — | 012 | Hohnsdorf | +393 | 001 | — |

## Luftschutz-Hausgemeinschaften bewähren sich

**Eine beachtenswerte Uebung des Blockes 9**

Gestern abend fand im Bereich des Luftschutzreviers 8, und zwar im Block 9, der von der Zwinger-, Jakob-, Lange und Lerchenfeldstraße begrenzt wird und unter der Führung von Blockwart Wolfram steht, eine ernstfallmäßige Luftschutzübung statt. Sie hatte die besondere Aufgabe, die Luftschutzgemeinschaft praktisch zu erproben, insbesondere die Zusammenarbeit der Hausgemeinschaften, der Nachbarhilfe und der Selbsthilfe innerhalb der Blockorganisation. Besonderen Wert hatte man auf die Sanitätsarbeit in den Schutzräumen der einzelnen Häuser gelegt.

Um 14 Uhr war der Luftschutz aufgerufen worden; um 19.30 Uhr erfolgte der Fliegeralarm, und im gleichen Augenblick begann unter der Leitung des Untergruppenführers vom Dienst, Obertruppmeister Böhme, der Uebungsplan abzurollen: Ein vom Osten kommendes feindliches Bombengeschwader überfliegt die Stadt Halle. Das Pfeifen und die Einschläge der Bomben zeigen an, daß der Angriff in vollem Gange ist. Plötzlich wird das Grundstück Lange Straße 7, Hinterhaus, durch einen Bombeneinschlag erschüttert. Eine Brandbombe hat getroffen und im Dachstuhl gezündet. Qualm dringt aus den Luken und aus den Verschlägen und schon ertönt der Hausalarm. Wenige Augenblicke später ist die Hausfeuerwehr in Tätigkeit; sie arbeitet umsichtig und mit dem Einsatz aller ihrer bereitgestellten Löschmittel. Aber die Arbeit ist vergeblich, die Ausmaße des Brandes zwingen, die Luftschutzgemeinschaft anzurufen. Kurz darauf rollt auch schon unter Leitung von Frau Krull, der Führerin der Luftschutzgemeinschaft, der Löschkarren heran, und mit Erfolg wird der Brand bekämpft.

Zu gleicher Zeit nimmt eine Fülle von Einzelfällen die einzelnen Hausgemeinschaften in Anspruch. Ein Luftschutzhauswart ist verletzt worden und wird sachgerecht verbunden; hausfremde Personen flüchten, von Gelbkreuzspritzern verletzt, in die Häuser und werden sorgfältig und vorschriftsmäßig behandelt; rauchvergiftete Hausfeuerwehrmänner werden geborgen und mit der ersten Hilfe bedacht; eine ganze Wohnung, die gelbkreuzvergiftet ist, wird markiert einer Behandlung unterzogen. So herrschte in den einzelnen Häusern eine emsige Tätigkeit, die wertvolle Einblicke in die Aktionsfähigkeit der einzelnen Hausgemeinschaften vermittelte.

Uebereinstimmend war festzustellen, daß die 44 Häuser des Blocks mit größter Ernsthaftigkeit dem Uebungsplan folgten und damit das Verständnis bekundeten, das sie den Notwendigkeiten des zivilen Luftschutzes entgegenbringen. Besondere Anerkennung verdiente in einer Reihe von Häusern die vorbildliche Einrichtung der Luftschutzräume, die von der Gasschleuse bis zur Hausapotheke vorzüglich ausgestattet waren, und ebenso die Bereitstellung der Feuerlöschgeräte, die selbständige, überlegte Arbeit des Löschpersonals sowie die Zweckmäßigkeit der Alarmvorrichtungen. Im Anschluß an diese Uebung fand eine Besprechung statt, die die praktischen Erfahrungen auswertete und der Zusammenarbeit der Hausgemeinschaften, der Nachrichtenübermittlung sowie vor allem der Arbeit der Hauswarte ihre besondere Aufmerksamkeit widmete. Wenn diesmal aus den Blockübungen — ihre Vielzahl gestattet nicht die Berichterstattung jeder einzelnen — eine herausgegriffen wurde, so deshalb, weil sie einen Einblick in die Arbeit der einzelnen Hausgemeinschaften vermitteln sollte und in ihrer planvollen und gewissenhaften Durchführung beispielgebend Wert hatte.

## Am 1. Mai Flaggen heraus

**Aus Anlaß des Nationalfeiertages des deutschen Volkes fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Bevölkerung auf, die Wohnungen und Häuser mit den Fahnen des Reiches zu beflaggen.**

## Noch ein Maharadscha

**Zwischenlandung in Halle/Leipzig**

**Nach den in Schkeuditz vorliegenden Mitteilungen der Holländischen Luftverkehrsgesellschaft KLM. trifft am heutigen 29. April auf der Niederländisch-Indien-Strecke auf dem Mitteldeutschen Flughafen Halle-Leipzig der Maharadscha von Kaschmir mit Gefolge ein, um hier nach etwa einstündigem Aufenthalt seinen Flug zur Krönungsfeierlichkeit nach London fortzusetzen.**

## Notizen zum 1. Mai

Da der Nationale Feiertag des deutschen Volks am 1. Mai in diesem Jahre auf Sonnabend fällt, wird die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten zum nächsten Wochenende um 24 Stunden verlängert. Die Karten gelten bereits von Freitag, 30. April, 12 Uhr, ab bis Montag, 3. Mai, 24 Uhr.

*

„Es wird darauf hingewiesen, daß am 1. Mai kein Straßenverkauf von Milch und Molkereiprodukten stattfindet. Die Hausfrauen von Halle und Umgebung werden deshalb gebeten, ihren Bedarf an Milch bereits am Freitag einzudecken. Die Belieferung mit Markenmilch wird durch diese Regelung nicht berührt.“

## Neue Gemälde

**in der Kunstausstellung im Stadthaus**

In den letzten Tagen stellten die Künstler im Stadthaus am Markt neueingetroffene Gemälde aus, die zum Teil bis vor wenigen Tagen in der Ausstellung des Künstlerhauses der Stadt Wien zur Schau gestellt waren. Zwei große Gemälde, eines von Prof. J. Wegerer (Steiermark) und eines von Mulley (Kärnten) wurden vom Museum der Stadt Halle angekauft. So wird auch ein wiederholter Besuch der auslandsdeutschen Kunstausstellung am Markt neuerlich viel Interessantes und Schönes bieten. — Die Ausstellung ist täglich, auch Sonntags, von 10 bis 20 Uhr zugänglich.

## Semesterappell der Medizinischen Fachschaft

In diesen Tagen veranstaltete die Medizinische Fachschaft der Martin-Luther-Universität ihren Semesterappell. Der Fachschaftsleiter eröffnete den Appell und begrüßte den Gaustudentenführer, den Dekan der Medizinischen Fakultät, die anwesenden Professoren und die etwa 150 erschienenen Studenten. Anschließend sprach der Gaustudentenführer Pg. W. Grimm über die studentischen Aufgaben unter besonderer Berücksichtigung der verpflichtenden Aufgaben, die der Medizinstudent gegenüber Volk und Staat hat. Er gab dann einen kurzen Aufriß der politischen Aufgaben, die dem Studenten heute gestellt werden und forderte jeden Studenten, der bisher noch in keiner nationalsozialistischen Gliederung steht, auf, es sich selbst zur Pflicht zu machen, dem Führer in einer Gliederung der NSDAP. als politischer Soldat zu dienen. Der Leiter der Fachschaft umriß die für die beiden nächsten Semester fachlich vorzunehmenden Aufgaben und betonte, daß diese Arbeit in den Rahmen des Reichsberufswettkampfes eingebaut werden solle. Den Abschluß bildete ein Film über die Reichsärzteschule in Alt-Rehse.

## Ehrung für Reinhold Wolff

Dieser Tage konnte die Männerliedertafel 1845 ihren ehrwürdigen Ehrenvorsitzenden Reinhold Wolff, über dessen 60jähriges Jubiläum als Mitglied des Vereins und aktiver Sänger wir bereits berichteten, im Rahmen einer besonderen Veranstaltung im Stadtschützenhaus ehren. Neben den Vereinsmitgliedern und ihren Angehörigen waren Sangesfreunde aus Asch in Böhmen, aus Lauchstädt und Staßfurt erschienen. Der Sängergruß begrüßte den Jubilar. Ein Chorgesang „O Schutzgeist alles Schönen“ von Mozart leitete die Feier ein.

Dann sprach der Vereinsführer Eduard Bergmann begrüßende Worte und zeichnete anschließend ein Bild vom Leben und Wirken des Jubilars, der als Mensch und Sänger stets ein Vorbild treuester Pflichterfüllung gewesen ist. 40 Jahre lang hat er die Liedertafel, die sein Lebenswerk bedeutete, geführt, und noch heute steht er als 82jähriger mitten im Sängerleben. Seine Arbeit für das deutsche Lied ist überall an den höchsten Stellen anerkannt worden. Die Liedertafel wünscht ihrem Senior noch viele Jahre Gesundheit und Wohlergehen. Ein Präsentkorb wurde ihm überreicht.

Sehr herzliche Worte richtete dann Fabrikbesitzer Max Köhler vom Ascher Männergesangverein an den Jubilar und überreichte ihm als äußeres Zeichen der Freundschaft eine Ehrenplakette. Die Sangesfreunde Riesenberg vom Müllerschen Gesangverein Staßfurt und Lehmann vom Männergesangverein „Arion-Lauchstädt“ sprachen ihrem Ehrenmitglied Reinhold Wolff nicht minder herzliche Glückwünsche aus. Bundesehrenchormeister Reichert überbrachte die Segenswünsche des Sängerkreises an der Saale und den Dank der Kreisführung und der ganzen Sängerschaft des Sängerkreises für sein vorbildliches Wirken für das deutsche Lied. — Die Frauen des Vereins ließen dem Jubilar durch Frau Fink einen Nelkenstrauß überreichen. Dann verlas Vereinsführer Bergmann noch eine Anzahl Glückwünsche von hallischen und auswärtigen Vereinen und Sangesbrüdern.

Reinhold Wolff dankte tiefbewegten Herzens für die vielen Ehrungen und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß die Ascher Sangesbrüder aus so weiter Ferne gekommen seien. Mit der Versicherung, daß er dem deutschen Liede treu bleiben werde, so lange sein Herz noch schlage, schloß er seine Ausführungen.

Umrahmt wurde die schöne Feier von einigen Liedern des Männerchores unter Leitung von Konzertmeister Max Knoch, Sologesängen der Sängerkameraden Teucher und Noack und gemeinsamen Liedern.

*

**Am nächsten Vormittag legten die Ascher Sangesbrüder einen Kranz an dem Grabe von Paul Hellwig auf dem Nordfriedhof nieder, der ebenfalls ein Förderer des Freundschaftsverhältnisses Asch-Halle gewesen ist. — Am Nachmittag vereinten sich die Ascher nochmals mit den hallischen Sängern zu einem Abschiedstrunk, der dem ganzen einen harmonischen Ausklang gab.**

## Reise-Erlebnisse im Fernen Osten

Im Rahmen der Berufserziehungsarbeit, die von der Reichsgruppe Banken in Gemeinschaft mit der Deutschen Arbeitsfront geleistet wird, hielt dieser Tage Diplomkaufmann Walter Brandt von der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft im Hotel „Rotes Roß“ einen allgemein interessanten Lichtbilder-Vortrag über seine Reiseerlebnisse im Fernen Osten.

Der Redner hat auf einer langen Ostasienreise, die er zunächst als beeidigter Dolmetscher der chinesischen Sprache lediglich privater Sprachstudien halber unternahm, dann aber als Journalist und Gast der chinesischen Regierung weiter fortsetzte, mehrfach Gelegenheit gehabt, sich mit führenden Politikern und Generalen des Fernen Ostens persönlich zu unterhalten und verstand es auf Grund dieser persönlichen Eindrücke, einen anschaulichen Bericht nicht nur über die volkheitlichen und wirtschaftlichen, sondern auch über die politischen Zustände in Ostasien zu geben, wo ja bekanntlich der Kampf gegen den Bolschewismus gegenwärtig in einem sehr aktuellen Stadium sich befindet. Das deutsch-japanische Abkommen und der Zwischenfall von Sianfu haben, wie der Vortragende einleitend hervorhob, diese Probleme auch vom europäischen Standpunkt aus wieder in den Vordergrund gerückt. Dadurch, daß seine China-Reise in die bewegte Zeit des chinesisch-japanischen Konfliktes und der wachsenden kommunistischen Umtriebe in den einzelnen chinesischen Provinzen fiel, konnte der Redner eine unmittelbare Anschauung von der großen Gefahr der Bolschewisierung des Fernen Ostens gewinnen, der insbesondere China ausgesetzt ist, während es Japan verstanden hat, durch die Einheit seines Volkstums wirksam dagegen anzugehen. Neben wirtschaftlichen und militärischen Gründen sei es nicht zuletzt auch eine politische Absicht gewesen, die zur Besetzung der Mandschurei durch die Japaner geführt habe, nämlich dadurch, dem weiteren Vordringen des Kommunismus einen Riegel vorzuschieben.

Am bedrohlichsten ist, wie der Redner weiter darlegte, der politische Wirrwarr durch bolschewistische Umtriebe in der chinesischen Provinz Sianking gewachsen. Hier, wo sich schon rein geographisch gesehen die Interessen Englands, Chinas, Japans und Sowjet-Rußland kreuzen, hat der Bolschewismus versucht, festen Fuß zu fassen und von hier aus über Tibet die bolschewistische Welle nach Indien zu tragen. Aber auch im Innern Chinas sei trotz des energischen Kampfes des Marschalls Tschiangkaischeks die kommunistische Zersetzung noch nicht endgültig zurückgedrängt, wie die Affäre von Sianfu gezeigt habe. So sei beispielsweise Peking eine sterbende Stadt geworden, die aus tausend Wunden blutet, die ihr die Revolution geschlagen hat. Interessant waren ferner die Mitteilungen des Vortragenden, wie in China auf allen Gebieten der europäische Einfluß ständig zurückgeht. Die Selbstbesinnung des chinesischen Volkes, eingeleitet durch die Revolution Sunjatsen's, des ersten Präsidenten der chinesischen Republik, sei durch die vom Marschall Tschiangkaitschek ins Leben gerufene Bewegung „Neues Leben“ sichtlich im Vormarsch begriffen, der bei der Zähigkeit und Naturverbundenheit der Chinesen sicherlich auch zum Erfolge führen wird, um so durch Aufrechterhaltung der alten konfuzianischen Moral bei fortschreitender Modernisierung der Lebensweise das alte Kulturvolk der Chinesen gegen die zerstörenden Einflüsse des Bolschewismus zu schützen.

Bankdirektor Flakwoski dankte dem Redner für seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

## Wochenendschulung der Gefolgschaft 17/36

Die Gefolgschaft 17/36 der HJ. führte am 24. und 25. April in der Jugendherberge am Böllberger Weg eine Wochenendschulung durch, in welcher Weg und Ziel für die kommenden Wochen festgelegt wurden. Mit einer kurzen Ansprache des Gefolgschaftsführers wurde die erste Wochenendschulung, die innerhalb einer Gefolgschaft durchgeführt wurde, am Sonnabendabend eröffnet. Anschließend gestaltete der Kulturstellenleiter des Gebietes Mittelland, Unterbannführer Bernd Poieß, einen Heimabend. Er wies in klarer Form auf den Wert der Kulturarbeit in der Hitler-Jugend hin. Als wesentlichen Beitrag zur Heimabendgestaltung bezeichnete er das Erzählen. An einigen Beispielen zeigte er, wie gerade durch das Erzählenkönnen eine Gemeinschaft festzusammengeschmiedet werden kann. Am Sonntagvormittag wurde in einer Führerbesprechung der Aufbau der neugegründeten Gefolgschaft endgültig festgelegt. In einer Singstunde unter der Leitung von Jungzugführer Jentzsch wurden einige Marschlieder eingeübt. Ein paar lustige Lieder ließen die Stimmung bald auf den Höhepunkt steigen. Am Nachmittag sprach Bannführer Motz über das Thema „Ueberstaatliche Mächte“. In klaren Sätzen zeigte er die Gefahren des Judentums und seiner Helfershelfer. Mit einer Rede des Gefolgschaftsführers, in welcher die Aufgaben für die nächsten Wochen verteilt wurden, wurde die erste Wochenendschulung der Gefolgschaft 17/36 beendet.

# Mitteldeutschland

29. April.

## Neue Hochwasserwelle

**Wiesen und Saatfelder der Elster-Luppe-Aue weit überschwemmt**

**Acht Wochen war die Elster-Luppe-Aue vom Hochwasser heimgesucht. Nur kurze Zeit hat die wasserfreie Zeit danach gedauert, denn seit Montag dieser Woche ist das Wasser bei Lössen (Krs. Merseburg) und Umgebung erneut im Steigen begriffen. Die Saatfelder und die Wiesen, auf die man gerade wieder das Vieh nach der Winterstallung treiben wollte, sind überschwemmt. Der Fürstendamm, der Merseburg mit Burgliebenau verbindet, und die Straße von Burgliebenau nach Wallendorf sind wegen der Hochwassergefahr gesperrt worden. Der Luppepegel am Fürstendamm zeigte am Dienstagabend einen Stand von 2,80 Meter. Dieser Stand liegt noch um 75 Zentimeter über dem Höchststand des Hochwassers Ende März.**

**Traurig steht der Bauer an seinem Acker, den er in der kurzen Zeit zwischen den beiden Hochwassern noch nicht einmal restlos bestellen konnte, und wartet, daß sich die Flut erneut verläuft. Auch die Alte Saale weist wieder einen hohen Wasserstand auf, so daß mit weiterem Steigen des Wassers zu rechnen ist.**

## Freiherr v. d. Recke †

**Mansfeld.** Auf Schloß Mansfeld entschlief nach schwerem Leiden Major a. D. Joachim Frhr. v. d. Recke, Sohn des ehemaligen Regierungspräsidenten in Merseburg, im Alter von 56 Jahren. Er hatte als Erbe seines Onkels, Ado v. d. Recke, 1927 Schloß Mansfeld übernommen, das seit 1859 im Besitz der Familie ist. Als Reiteroffizier nahm der Verstorbene am Weltkrieg teil. Der Reitsport hatte in dem Verstorbenen einen begeisterten Anhänger. Weithin bekannt wurden die alljährlich zu Pfingsten auf Schloß Mansfeld stattfindenden Reiterfeste.

## „Dazu ist Jahns Bild zu schade“

**Querfurt.** Auf Ersuchen des Reichssportführers hat der Landrat von Querfurt den Vertrieb einer Jahn-Postkarte untersagt, bei der es sich um eine kitschige Reklame für den Weinbau handelte. Die beim Verbot vorhanden gewesenen Postkarten müssen vernichtet werden. In der Begründung des Verbotes heißt es: „Friedrich Ludwig Jahn ist eine geschichtliche Persönlichkeit des deutschen Volkes. Jahns Bild darf nicht dazu dienen, als eine Art Reklame für den Weinbau verwendet zu werden. Bei der beanstandeten Postkarte handelt es sich um eine schlechte Ausführung mit kitschigem Vorder- und Hintergrund.“

## Ein Nebraer fährt zum Führer

**Nebra** (Unstrut). Unter den Arbeitern, die als Gäste der Reichsregierung am 1. Mai an den Veranstaltungen in der Reichshauptstadt teilnehmen und dem Führer und Reichskanzler vorgestellt werden, ist in diesem Jahre auch ein Einwohner aus Nebra: der auf dem Schacht Roßleben beschäftigte Maler Reinhold Geylan, ein alter, treuer Kämpfer für den Nationalsozialismus.

## Wetterdienst der HN.

**Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Magdeburg**

**Voraussichtliches Wetter bis 30. April abends**

Der Mittwoch zeigte nach längerer Zeit wieder ein freundliches Witterungsgepräge. Zwar kam noch öfters stärkere Bewölkung auf, doch setzten nur ganz vereinzelt geringfügige Schauer ein. Die Luftmassen über Deutschland sind aber noch recht kühl, daher konnte auch die kräftige Sonneneinstrahlung die Temperaturen im Flachlande nur bis 15 Grad hochtreiben. Auch auf dem Brocken ist ein Anstieg auf 5 Grad Plus beobachtet worden. Anhaltender Luftdruckanstieg während der letzten 24 Stunden hat eine Hochdruckbrücke von Irland über Westdeutschland nach Lappland aufgebaut. Der eigentliche Hochdruckkern liegt aber noch über England, infolgedessen werden wir zunächst noch nördliche Winde behalten, so daß nur die Sonneneinstrahlung Erwärmung bringen wird. Immerhin ist in den beiden nächsten Tagen mit weiterem Temperaturanstieg zu rechnen.

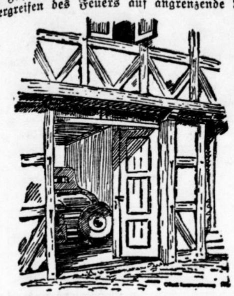
**Aussichten:** Vielfach heiter, nur in den Mittagstunden stärker bewölkt, im ganzen trocken, weiter ansteigende Temperaturen, schwache Winde zunächst aus nördlichen Richtungen. Am Freitag **vorwiegend heiter, trocken, ziemlich warm.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704291/fragment/page=0006
DFG

### Schadenverhütung

**Scheunen sind keine Einstellräume für Kraftfahrzeuge**

Der Raum muß so beschaffen sein, daß er nicht nur dem Fahrzeug Schutz gewährt, sondern auch ein Uebergreifen des Feuers auf angrenzende Räume



verhindert. In Wohngebäuden oder in Gebäuden mit leicht feuerfangendem Inhalt (Ställen, Scheunen, gewerblichen Anlagen) bieten Holzwände, Holzfußböden und Holzdecken keinen Schutz; sie müssen vielmehr feuerbeständig sein.

**Heizung:** Eiserne Oefen sowie elektrische Strahlungsöfen mit offenem Glühkörper sind unzulässig. Elektrische Heizkörper müssen 1,5 Meter über dem Fußboden stehen. Gasheizkörper dürfen nicht im Raum angezündet werden. Kachel- und massive Oefen müssen fugendicht sein und dürfen Eisenteile, die sich erhitzen können, nicht enthalten. Dampf-, Warmwasser- und Warmluftheizung sind geeignete Heizeinrichtungen. Die Heizöffnung muß in einem Raum liegen, der mit dem Einstellraum keine Verbindung hat.

**Beleuchtung:** Nur elektrische Glühlampen in ortsfesten Beleuchtungskörpern oder in vorschriftsmäßigen Handleuchtern.

**Entlüftung:** Zum Abziehen explosibler Benzindämpfe ins Freie unmittelbar über dem Fußboden. Rauchen und Benutzung von offenem Feuer ist im Einstellraum verboten. Putzlappen in dichtschließenden Blechgefäßen aufbewahren. Trockenlöscher leicht greifbar in der Nähe des Eingangs anbringen.

Weder Treibstoffe, leere Treibstoffbehälter noch andere Gegenstände dürfen im Einstellraum aufbewahrt werden. Undichte Treibstoffbehälter der Fahrzeuge müssen erst völlig entleert werden, bevor die Kraftfahrzeuge in den Abstellraum gebracht werden. Für Benzin nicht offene Kannen, sondern explosivsichere (Salzkottener) Gefäße benutzen!

# Grundsteinlegung von HJ.-Heimen

**Zu 11 HJ.-Heimen im Gebiet Mittelland wird am 3. Mai der Grundstein gelegt**

Der Reichsjugendführer wird am Montag, dem 3. Mai, um 19 Uhr in Leipzig die Grundsteinlegung eines Heimes der Hitler-Jugend vornehmen. Gleichzeitig damit erfolgt die feierliche Grundsteinlegung zu etwa 1000 HJ.-Heimen im Reich.

**Im Gebiet Mittelland ist es durch die gemeinschaftliche Arbeit der beteiligten Stellen und deren Einsatz für die HJ.-Heimbeschaffung möglich geworden, an diesem Tage den Grundstein zu 11 HJ.-Heimen zu legen. Es werden danach Feiern an folgenden Orten des Gaues Halle-Merseburg stattfinden: Leuna (Kr. Merseburg), Ammendorf, Löbejün (Saalkreis), Greppin, Golpa, Sandersdorf (Kr. Bitterfeld), Kyhna, Klepzig, Panitzsch, Zwochau, Güntheritz (Kr. Delitzsch).**

Bei den örtlichen Grundsteinlegungen, an denen jeweils die Partei mit allen ihren Gliederungen teilnimmt, wird die Rede des Reichsjugendführers aus Leipzig durch den Rundfunk übernommen. Im Verlauf der Feiern sprechen ein Führer der Hitler-Jugend und der Bürgermeister des Ortes. Der Hoheitsträger der NSDAP. vollzieht die Grundsteinlegung.

Der Tag des 3. Mai im Baujahr der Hitler-Jugend und im Jahre V der nationalsozialistischen Revolution wird vor allem ein Ausdruck des gemeinsamen Willens zur Leistung und Mithilfe für die Aufgaben der Jugend des Führers sein; er soll jedoch darüber hinaus auch Beispiel und Mahnung sein für alle die, die auf dem Gebiet der Heimbeschaffung noch Aufgaben zu erfüllen haben. Wer mithilft, der HJ. Heime zu schaffen, hilft mit die deutsche Zukunft sichern.

### Versteckter Schweinehandel

Schweinevermittlung für ein „Fleischerfrühstück", das hörte sich ganz harmlos an, als es ein Mann aus Eisleben zu seiner Entlastung vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Eisleben vorbrachte, als er sich wegen Gewerbevergehens und Verstoßes gegen das Tierverkehrsgesetz zu verantworten hatte, weil er mit einem Strafbefehl nicht vorlieb nehmen wollte. Der Angeklagte, ein Mann mit einem reichen Sündenregister hatte auf seine Weise Geschäftchen gemacht. Er teilte mit, wo Schweine zu kaufen waren, nach seiner Angabe allerdings nur solche, die von der Schweineversicherung als wertmindere Tiere abgestoßen werden sollten. Jedenfalls vermittelte er sie und wollte dafür ein „Fleischerfrühstück", wie er sich ausdrückte, haben.

Auf die Frage des Richters, was er denn unter einem solchen verstände, meinte er: „Na Brot hat man ja selbst zu Hause, natürlich ordentlich Wurst, wenn möglich armlang." Er hatte aber nicht nur solche Naturalien, sondern auch in einzelnen Fällen Geld bekommen und gern nebenbei eingesteckt, obwohl er als Erwerbsloser Unterstützung bezog und sein Viehhandelsgewerbe nicht angemeldet hatte. Daß er nämlich nicht nur „vermittelt" hatte, was übrigens nach dem Gesetz schon als Viehhandel gilt, sondern auch verkauft hatte, kam zufällig noch durch einen Zeugen heraus.

So hatte sich der Angeklagte ein paar Ferkel gekauft, angeblich für den eigenen Bedarf. Auf die Frage des Richters, wie er denn bei seinem Einkommen so etwas durchführen könnte, sagte er: „Das Futter kostet doch nichts, das bekam ich von den Hausbewohnern aus acht Parten an Küchenabfällen." Dann aber wieder auf die Frage, warum er denn ein Ferkel weiterverkauft habe, wenn er sie zu eigenem Bedarf hatte, stellte er fest: „Weil zwei Schweine mehr fressen als eins, Herr Richter."

In Wirklichkeit hatte der Angeklagte natürlich Schweinehandel getrieben in versteckter Form, das zeigte schon die merkwürdige Antwort, die er dem Richter gab, als dieser ihm vorhielt, daß er von dem verkauften Ferkel so klug geschwiegen hätte, bis es zufällig durch den Zeugen herauskam. Er wußte da nur zu erwidern: „Herr Richter, meine Gedanken reichen nicht allerwärts hin, da müßte ich Nerven haben wie ein Pferd."

Er wußte aber ganz schön, wo es darauf ankam zu seinen Gunsten mit den Gedanken umzugehen und wo er sah, daß Drumherumrederei nichts mehr half, versuchte er es sogar mit Frechheit. Er bezog aber die entsprechende Antwort, denn erstens war klar bewiesen, daß er versteckt Viehhandel betrieben hatte und zweitens hatte er die der Reichsstelle für Vieh anmeldepflichtigen Schweine nicht der Reichsstelle zum Kauf angezeigt, wie es das Tierverkehrsgesetz vom 23. März 1934 vorschreibt. So wurde er bestraft und zwar erhielt er wegen Vergehens gegen die Reichsgewerbeordnung eine Strafe von 6 RM., hilfsweise drei Tage Haft, und wegen Vergehens gegen das Tierverkehrsgesetz eine solche von 10 RM., hilfsweise fünf Tage Gefängnis. r.


**Offizielles Rennprogramm**
**Hier zu haben!**

Die unten verzeichneten Geschäfte führen im Vorverkauf das offizielle Renn-Programm. Beschaffen Sie es sich noch heute, damit Sie in Ruhe einen Ueberblick über die Vorgänge auf dem grünen Rasen bekommen. Nur das offizielle Programm dient Ihnen mit allen Einzelheiten.

HN Haupt-Geschäftsstelle Große Ulrichstr. 16. HN Filiale, Leipziger Str. 34. HN Filiale Am Steintor. Geschäftsstelle Rennverein, Hindenburgstr. 49. Steinbrecher & Jasper, Marktplatz 1. O. V. Borchert, Große Steinstr. 79/80. Verkehrsbüro Roter Turm. Bahnhofsbuchhandlung Hauptbahnhof Halle, außerdem in den Wettannahmestellen und an allen größ. Zeitungsständen.

**Die beste Uebersicht über die Rennen zu Halle verschafft Ihnen das offizielle Rennprogramm!**

**Gehen Sie wohlvorbereitet zu den Rennen! Beschaffen Sie sich darum das Renn-Programm schon im Vorverkauf!**


### Ausbau des Landstraßennetzes

**im Kreise Delitzsch**

Das Jahr 1937 bringt die Fortsetzung der Instandsetzung und Unterhaltung der infolge des Gesetzes über die Neuregelung des Straßenwesens (Gesetz vom 26. März 1934) und der Durchführungsverordnung dieses Gesetzes vom 7. Dezember 1934 übernommenen ehemaligen Provinzial- und Gemeindestraßen. Ab 1. April 1935 hatte der Kreiskommunalverband Delitzsch 7,230 km Kreisstraßen zu unterhalten. Am 1. Dezember 1935 kamen zu diesen 7,230 km weitere 170,922 km und mit dem 1. April 1937 = 43,407 km ehemalige Gemeindestraßen, so daß ab 1. April 1937 insgesamt 241,949 km Straßen vom Kreise zu unterhalten sind.

Im Jahre 1936 stellte der Kreis für die Unterhaltung des damaligen 198,542 km langen Straßennetzes insgesamt 160 000 RM. zur Verfügung. In dieser Summe sind nicht einbegriffen die Leistungen einzelner Gemeinden, die Straßen an den Kreis abgegeben haben und die sich durch freiwillige Ableistung von Hand- und Spanndiensten sowie Lieferung von Kies usw. wirksam an der Instandsetzung des Kreisstraßennetzes beteiligten.

In diesem Jahre sind für die Unterhaltungen und Instandsetzung des nunmehr 241 949 km langen Straßennetzes rund 260 400 RM. bereitgestellt. Mit diesen Mitteln werden folgende Arbeiten ausgeführt: 19 560 lfdm Neuschüttungen, Kostenaufwand 131 500 Reichsmark, 13 200 lfdm Oberflächenbehandlung, Kostenaufwand 31 900 RM., 3000 lfdm Pflasterungen, Kostenaufwand 30 000 RM., laufende Unterhaltung einschl. Straßenwärterlöhnen usw. 67 000 RM., zusammen 260 400 RM.

Erstmalig werden in diesem Jahre 15 Straßenwärter eingestellt, so daß durch diese Maßnahme wiederum einige Volksgenossen dauernd in Arbeit und Brot kommen werden. Auch das noch verbliebene Gemeindestraßennetz wird in einer Reihe von Gemeinden weiter verbessert und so allmählich den wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt werden.

### Beim Abspringen überfahren

**Wolfen.** Der ledige, 17 Jahre alte Arbeiter Walter Geltsch bestieg einen in Fahrt befindlichen Lastkraftwagen mit Anhänger ohne Wissen des Wagenführers, um schneller nach seiner Arbeitsstelle in Wolfen zu gelangen. Beim Abspringen vom fahrenden Kraftwagen in der Reudener Straße in Wolfen stürzte Geltsch ab, als er sich auf dem Gestänge zwischen dem Motorwagen und dem Anhänger befand, und wurde überfahren. Der Verunglückte wurde sofort in das Allgemeine Krankenhaus in Bitterfeld transportiert, wo er jedoch bald darauf verstarb.

**Brehna.** (Von der Kreisbauernschaft.) Durch die Berufung des Kreisbauernführers Wilhelm Berghaus (Spören) zum Landesobmann der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt wurde bis zur Berufung eines neuen Kreisbauernführers, Kreisobmann und Ortsbauernführer Kurt Hohmann (Brehna) mit der Leitung der Kreisbauernschaft Bitterfeld betraut.


*Der Wert der Cigarette R6 liegt darin, daß in ihr ausschließlich Qualitätstabake Verwendung finden, die mindestens zweimal fermentiert und dadurch vollständig geklärt worden sind.*

doppelt fermentiert

4 ₰

# Bastarde im Pflanzenreich

## Geheimnisvolle Pfropfungen — Zwei Ernten an einem Strauch

**Als Wunschtraum taucht immer wieder die Vorstellung von einer Pflanze auf, die den Nutzen und die Vorzüge zweier Gewächse in sich vereinigt. Niemand nahm jedoch diese Möglichkeit ernst. Das Bild der Wunderpflanze, die z. B. oben Tomaten, unten Kartoffeln trägt, blieb ein Scherzbild, denn durch Kreuzung, Befruchtung und Züchtung lassen sich solche Fabelwesen nicht erzielen. Und trotzdem liegen derartige Neuschöpfungen nicht gänzlich außer dem Bereich des Möglichen, das haben die bahnbrechenden Versuche des Hamburger Botanikers Professor Winkler gezeigt.**

**Geheimnisvolle Bastarde des Pflanzenreiches**

Schon seit langer Zeit waren den Gärtnern und Botanikern merkwürdige Mittelbildungen an verschiedenen Pflanzen bekannt. Der französische Gärtner Adam beobachtete 1825 in seinen Baumschulen bei Paris eine Goldregenart, die eine Bastardform zwischen dem gewöhnlichen gelben Goldregen und einer verwandten Art mit blauen Blüten darstellte. Merkwürdig daran war, daß bei der rätselhaften Neubildung gelegentlich Rückschlagszweige mit den Blüten entweder der gelben oder der blauen Art auftraten, also dreierlei Blüten an einem Strauch! Um 1900 wurde eine ähnliche Mittelbildung aus Weißdorn und Mispel in einem Garten bei Metz aufgefunden. In diesem Fall wußte man aber, daß die Mittelform zuerst an einer Pfropfstelle der Mispel auf den Weißdorn entstanden war.

**„Chimären“, durch Pfropfung erzielt**

Nun lassen sich selbst so nahe verwandte Pflanzen wie Tomate und Nachtschatten durch Bestäubung oder Befruchtung nicht kreuzen. Man kennt aber bei Pflanzen wie bei Tieren eine Entstehung von Lebewesen aus unbefruchteten Eiern, aus einfachen Körperzellen. Ließ sich diese Verbindung auch künstlich erzeugen? Professor Winkler begann vor über 30 Jahren mit der Bearbeitung dieser Frage. Er pfropfte Nachtschatten und Tomate aufeinander, schnitt dann den neuen Zweig an der Pfropfstelle ab und ließ von den aus der Schnittfläche entstehenden weiteren Trieben nur diejenigen stehen, die auf der Grenze der jetzt innig verwachsenen Zellengewebe von Nachtschatten und Tomatenpflanze gebildet waren.

Seltsame, bisher völlig unbekannte Pflanzenformen zeigten sich unter diesen Neubildungen; Pflanzen, die halb Nachtschatten, halb Tomate darstellten. Es waren Gewächse darunter, die links die Blätter, Blüten und rotgelben Früchte der Tomate, rechts die schwarzen Beeren und entsprechenden Blätter und Blüten des Nachtschattens hatten. Es gab weiter solche Formen, die innen aus dem Zellgewebe der Tomate, außen aus dem andersartigen des Nachtschattens aufgebaut waren und umgekehrt. Professor Winkler nannte diese sonderbaren Pflanzenkonstruktionen in Anlehnung an die bekannten Fabelwesen des Altertums — halb Pferd, halb Mensch — Chimären. Die Zahl der Pfropfungen und peinlich genau geführten Schnitte stieg ins Riesenhafte, bis nach 25jähriger Versuchsarbeit endlich das ursprüngliche Ziel erreicht wurde. Echte Pflanzenmischlinge, sogenannte Burdonen, entstanden durch Verschmelzung zweier gewöhnlicher Körperzellen, also eine echte Kreuzung ohne natürliche Befruchtung. Die Chimärenforschung konnte bereits wichtige Fortschritte auf dem Gebiet der Entwicklungsphysiologie und der Entwicklungsgeschichte der Pflanzen verzeichnen.

**Schädlingsschutz — eine neue Haut!**

Es kommt nun nur auf Versuche in großem Maßstabe an, um praktisch zu beweisen, daß sich Kartoffel und Tomate dergestalt zu einer Neubildung vereinigen lassen, daß sowohl die oberirdischen Früchte wie die unterirdischen Knollen genießbar sind. Es ist nicht ausgeschlossen, daß durch die entsprechende Verbindung der Kartoffel mit einem verwandten, besonders großblättrigen Nachtschattengewächs eine Zukunftspflanze entsteht, die neben ihrer üppigeren Krautentwicklung eine viel reichere Knollenernte liefert. Es ist weiter denkbar, Nutzpflanzen, wie Kartoffeln, Tabak und Tomate, in die lebende Haut einer anderen Pflanze zu stecken und auf diese Weise gegen die Angriffe von Schädlingen, Pilzen und Blattläusen zu schützen. Die lebende Pflanze, sie wurde auf diese Weise in völlig neuer, zu Beginn dieses Jahrhunderts noch undenkbarer Art zu einem wandlungsfähigen Gebilde in der Hand des Menschen, zu einem Konstruktionselement, das der Mensch nach seinem Willen trennen und vereinigen kann.

E. B.

**Jungmädel-Führerinnen beim Sport**

In der Reichsakademie für Leibesübungen nehmen gegenwärtig 450 Jungmädel-Untergauführerinnen an dem ersten Reichsschulungslehrgang teil, dessen Dauer auf 10 Tage feststeht. Unser Bild zeigt die Mädels beim fröhlichen Bewegungssport. (Weltbild, M.)

# Kriegserlebnisse hallischer Frontsoldaten

Die „Frontkameradschaft 1914/18 im Kyffhäuserbund, e. V., Halle (Saale)“, hat ihre Kameraden, die ausnahmslos das Frontkämpferkreuz mit Schwertern tragen, aufgefordert, Kriegserlebnis-Ausschnitte aufzuschreiben. Das Ergebnis war erfreulich: Ein stattlicher Band interessanter Berichte von nahezu allen Fronten des Weltkrieges, zu Lande, zu Wasser und in der Luft, ist zustande gekommen, in dem Ernst und Humor zu ihrem Rechte kommen. Die „Frontkameradschaft“ hat in dieser Sammlung ein eigenartiges Erinnerungswerk geschaffen, zugleich aber auch ein Mahnmal für die heranwachsende Jugend. Aus dem reichen Inhalt des Buches veröffentlichen wir im folgenden drei Abschnitte, und zwar je ein Kriegserlebnis von der Westfront, von der Ostfront und vom Kriegsschauplatz zur See.

I.

**Kriegserlebnis. Ich hatt' einen Kameraden!**

1918! Anfang März, Aufmarsch der großen Schlacht in Frankreich begann im besonderen die Durchbruchsschlacht bei Monchi-Cambrai. Zu nächtlicher Stunde in unserer neuen Feuerstellung angekommen, machten wir uns sofort schußfertig. Am 1. März früh 4 Uhr begann das Trommelfeuer aus allen Kalibern auf der ganzen Linie. Stunde um Stunde verging, immer noch schossen wir, was die Rohre nur schlucken konnten. Waren die Rohre unserer 10,5-Zentimeter-Haubitzen heiß, wurden sie mit nassen Sacktüchern und Decken gekühlt. Das war ein Tag des ersten Trommelfeuers — von Eisen umloht, vom Tode beleckt, standen wir vom Morgengrauen bis Mitternacht und schossen — schossen immerzu. Auch der Tommy schoß wie rasend, aber auch wir sparten nicht mit Munition. Es war als ob die Welt untergehen wollte. Das vierte Geschütz hatte einen Volltreffer bekommen und war außer Gefecht gesetzt. Zerfetzte Gliedmaßen unserer Kameraden lagen umher. Von früh bis in die späte Nacht wurden stöhnende, blutende Menschen in Zeltbahnen und Tragbahren von den vordersten Gräben nach den Verbandsplätzen gebracht. Ununterbrochen dröhnte das Rollen der Geschütze, die Rohre glühten. Munitionskolonnen rasten vorüber. Die Luft singt und summt geheimnisvoll. Am Horizont prangt der Himmel im Frühlingsblau. Granaten zerplatzen singend, die Splitter spritzen umher. Die Verwundeten — Freund und Feind — mit blutbesudelten Uniformen stampfen durchs Gelände. Das Blut läuft in dicken Strömen an den Uniformen herab, tropft auf den Boden und hinterläßt braune Flecken. Die Sonne scheint, aber es herrscht die Atmosphäre der Vernichtung — Totenhausluft. 17 Stunden schießen wir nun schon mit kurzen Unterbrechungen. Die Frische des Frühlings hält die Vernichtung und Verwesung nicht auf. In einer Furche liegend sehe ich den ersten Toten dieser Schlacht. Ein Kamerad meiner Batterie vom 4. Geschütz. Ein von einer Blutkruste umgebenes Loch klafft im Schädel des Toten. Die Haare sind zusammengeklebt und stehen stachelähnlich nach allen Seiten. Der Tote hat den Unterkiefer fallen lassen, seine von den Lidern halbverdeckten Augen sind glanzlos. Die ganze Schwere der Gestalt liegt zusammengekrümmt, die eckigen Kniee stoßen in den Leib. Nur die Arme hat er weit von sich gestreckt, als habe er sich im Fallen an das Leben krallen wollen. Die harten arbeitsschweren Hände liegen in fahlem Gelb auf dem dunklen Boden. Wir haben aber keine Zeit, ihn zu begraben — Kamerad — jetzt nicht, vielleicht morgen — — die Geschütze knallen, Krieg, Krieg.

Bei einer kurzen Feuerpause tritt unser Vizewachtmeister zu mir, um mir mitzuteilen, daß bei Anbruch der Dunkelheit unser Geschütz weiter nach vorn zur Tankabwehr bestimmt sei. Als die Dämmerung sich auf das zerrissene Feld legte, war das Trommelfeuer der beiden Tage in ein heftiges Störungsfeuer übergegangen, vermischt mit Feuerüberfällen auf alle Teile der Front und des rückwärtigen Geländes. Ohne Pferde, nur mit Zugtauen von uns gezogen oder fest in die Speichen der Räder gefaßt, bewegen wir unser Geschütz nach vorn. Das war ein schweres Stück Arbeit über das Trichterfeld, die Haubitze unter dauerndem feindlichen Feuer nach vorn zu schaffen. Nach mühseligen Anstrengungen gelang es uns jedoch, bis an die vordersten Gräben unserer Infanterie zu kommen. Noch war kein Tank zu sehen und wir verschnauften, um dann Munition bereitzulegen. Da plötzlich gingen Leuchtkugeln hoch — Sperrfeuer — und im Licht dieser Leuchtkugeln sahen wir zwei Tanks gemütlich auf uns zukommen. Trotz der Dunkelheit, unterbrochen von Leuchtkugeln, war ein direktes Schießen möglich. Die Besatzung der Tanks schoß ununterbrochen mit Maschinengewehren und mähte und zermalmte alles vor und um sich her. Beim dritten Schuß aus unserer Trude stoppte der eine Tank — er mußte getroffen sein, denn die Mannschaft des Tanks versuchte zu fliehen — jedoch keinem Mann dieser Besatzung ist die Flucht gelungen. Von unserer Infanterie, die die Begleitmannschaft eines Tanks besonders „liebte“, wurde keiner geschont. Wir beschossen bereits den zweiten Tank, der uns schon gehörig auf den Leib rückte. Sein Ziel schien unser Geschütz zu sein, denn er steuerte direkt auf uns zu und schoß aus allen Luken. Da, noch 30 — 25 — 20 Meter, fieberhaft arbeiteten wir. Kamerad Sch. erhielt einen MG.-Schuß in den rechten Arm. Ein kurzer Schmerzensschrei, aber trotz der Verwundung und des immer näher rückenden Ungetüms taten alle ihre Pflicht. Es galt — wir oder der Tommy — nur schießen. Jetzt oder nie ging es mir durch den Sinn und ich richtete das Geschütz so ein, daß das Geschoß mitten unter dem Tank krepieren mußte, wenn nicht, dann sind wir verloren. Achtung — los Schuß — alles hinlegen, um von den eigenen Granatsplittern nicht getroffen zu werden, war das Werk eines Augenblick. Ein Knall, als ob die Erde geplatzt wäre, Splitter und Erdklumpen prasselten um uns her. War der Tank erledigt? oder kommen wir dran? Daß der Tommy uns nicht schonen würde, war uns klar. Hurra, es war geglückt, auch der zweite Tank war erledigt. Wir überließen die Begleitmannschaft des Tanks der vorstürmenden Infanterie. Daß ich eine leichte Verwundung durch einen Granatsplitter hatte, merkte ich erst jetzt. Auch den verwundeten anderen Kameraden konnte nun ein Notverband angelegt werden. Das E.K. II hatten wir uns verdient.

Otto G...

*

**Auf Feldwache im Herbst 1917 an der Ostfront**
**Gegend: Friedrichstadt-Jacobstadt**

Im Herbst 1917 wurden große Truppenverschiebungen vom östlichen zum westlichen Kriegsschauplatz vorgenommen, die deutsche Ostfront blieb nur schwach besetzt. Der Frontabschnitt des Ref.-Huf.-Schütz.-Rgt. Nr. 1, dem ich angehörte, wurde durch Feldwachen besetzt, und als Führer einer solchen hatte ich folgendes Erlebnis:

In einer sehr dunklen Nacht hatte ich drei Doppelposten ausgestellt und die Unteroffiziere vom Grabendienst angewiesen, recht oft Kontrollgänge zu machen. Etwa um 12 Uhr nachts wurde mir von meinem Telephonisten der Regimentsbefehl, den dieser gerade aufgenommen hatte, übergeben. Ich traf die nötigen Anordnungen, kontrollierte die Posten nochmals und ging, nachdem ich alles in Ordnung gefunden hatte, in meinen Unterstand, um ein kleines Schläfchen zu machen, war auch bald fest eingeschlafen. Nach ungefähr einer Stunde schüttelte mich jemand, und wie war ich erschrocken, als ich sah, daß ein russischer Soldat in voller Ausrüstung vor mir stand. Ich sprang sofort auf und wollte zum Revolver greifen, er aber lachte mich gutmütig an und gab mir durch Zeichen zu verstehen, daß er ein Ueberläufer sei. Ich war zu überrascht und traute ihm nicht gleich, er aber übergab mir sofort seine Waffe und war sichtlich erfreut, daß er sich unbemerkt durch die Postenkette geschlichen hatte. Ein kleine Glühbirne, die neben meinem Feldtelephon hing und versehentlich nicht abgeblendet war, hatte ihm den Weg in den Unterstand gezeigt. Sprachlich konnten wir uns nicht verständigen, an seinen Abzeichen ersah ich aber, daß er ein Chargierter war. Ich rief nun meinen Regimentsstab an und erhielt von dort den Bescheid, den Ueberläufer sofort zum Div.-Stab zu schicken.

Ein kleines an sich harmlos verlaufenes Erlebnis, das mir aber doch einen tüchtigen Schrecken eingejagt hatte, und in Zukunft wurde nicht mehr vergessen, auch den kleinsten Lichtstrahl abzublenden.

Erich St., Vizefeldwebel der Reserve.

# Zum 20. Male gegen die Eidgenossen!

## Vor dem Jubiläums-Länderspiel Deutschland — Schweiz in Zürich

Bis in das Jahr 1908 reicht die Geschichte der deutschen Fußball-Länderspiele zurück und ebensoweit die der Länderkämpfe mit der Schweiz. Ja, eine Elf der Eidgenossen stellte den Gegner in Deutschlands überhaupt erstem offiziellen Länderkampf, der am 5. April 1908 in Basel zum Austrag gelangte und von der schweizerischen Mannschaft mit 5:3 Toren gewonnen wurde. Nur 3000 Zuschauer wohnten diesem Spiele bei.

Die erstaunliche Entwicklung des Sports im allgemeinen und die des Fußballsports im besonderen im Verlaufe der Jahre von 1908 bis zum heutigen Tage ist jedem geläufig. Alle Erwartungen in dieser Hinsicht sind weit übertroffen worden, geblieben aber sind die stets vom Geiste wahrer Freundschaft und Sportkameradschaft getragenen wechselseitigen Beziehungen der schweizerischen und deutschen Fußballspieler. So kann mit dem vor uns liegenden Länderspiel, das am Sonntag auf dem Hardturm-Sportplatz in Zürich steigt, ein für Länderkämpfe nicht alltägliches Jubiläum gefeiert werden. Zum zwanzigsten Male stehen sich die beiderseitigen Nationalmannschaften bereits gegenüber.

Ein Jubiläum erheischt immer einen Rückblick auf das Vergangene, der hier in knappen Zahlen gegeben werden soll. Dem bereits erwähnten 5:3-Sieg der Schweiz im ersten Länderspiel folgte bereits zwölf Monate später in Karlsruhe der erste deutsche Erfolg mit 1:0. Weitere deutsche Erfolge reihten sich an. Erst 1913 war in Freiburg den Eidgenossen mit 2:1 Toren der zweite Erfolg beschieden. Dann kam die durch den Weltkrieg bedingte lange Pause. Nach dem Friedensdiktat war es die Schweiz, die als erste Nation die Hand reichte zur Wiederaufnahme der sportlichen Beziehungen. Am 27. Juni 1920 stand in Zürich zum ersten Male wieder eine deutsche Fußball-Nationalmannschaft auf dem Felde. Daß sie mit 4:1 Toren geschlagen wurde, konnte nicht überraschen. Aber schon 1922 reichte es in Frankfurt a. M. für ein Unentschieden von 2:2, und 1923 in Basel siegte Deutschland mit 2:1. Stuttgart 1924 brachte ein 1:1, Basel 1925 einen deutschen 4:0-Sieg, und dann kam mit dem Münchner Spiel im Dezember 1926 die letzte Niederlage im Kampf mit den sich tapfer wehrenden Schweizer Freunden. Alle übrigen Spiele wurden von den deutschen Mannschaften gewonnen, 1927 in Mannheim kam mit dem Ergebnis von 7:1 der zahlenmäßig höchste Erfolg zustande. In den letzten vier Spielen seit 1930 konnten die schweizerischen Stürmer kein Tor mehr gegen Deutschland schießen: 1930 in Zürich 5:0, 1932 in Leipzig 2:0, 1933 in Zürich 2:0, 1935 in Stuttgart 4:0 — das sind die letzten Ergebnisse von insgesamt neunzehn Spielen, von denen Deutschland dreizehn mit einem Torvorteil von 55:26 gewann. Nur vier Spiele gehen auf das deutsche Verlustkonto, zwei Begegnungen endeten unentschieden.

Auch für das sonntägige Spiel erwarten wir, trotz aller „Wenn“ und „Aber“ einen klaren deutschen Sieg. Etwa 35 000 Menschen — womit das Fassungsvermögen des Hardturm-Platzes erschöpft ist — werden dem Kampf beiwohnen, zu dem sich dem belgischen Schiedsrichter L. Baert folgende Mannschaften stellen:

Deutschland: Tor Jakob (Jahn Regensburg); Verteidiger: Billmann (1. FC. Nürnberg), Münzenberg (Alemannia Aachen); Läufer: Kupfer (Schweinfurt 05), Goldbrunner (Bayern München), Kitzinger (Schweinfurt 05); Angriff: Lehner (Schwaben Augsburg), Szepan (Schalke 04), Eckert (Wormatia Worms), Noack (Hamburger SV), Urban (Schalke 04).

Schweiz: Bizzozero (Lugano); Verteidiger: Minelli (Grashoppers), Lehmann (Lausanne); Läufer: Guinchard (Servette), Vernati (Grashoppers), Lörtscher (Servette); Angriff: Bickel (Grashoppers), P. Aebi (Young Boys), Karcher (Luzern), Xam Abbeglen (Grashoppers), G. Aeby (Servette).

Die größte Empfehlung der schweizerischen Elf ist der letzthin errungene Sieg über Belgien. Unserer Mannschaft, die als sehr stark angesprochen werden darf, ist bereits eine Würdigung zuteil geworden.

Bereifungen für alle Zwecke Gummi-Bieder

Den langgehegten Wunsch eine schöne Dielengarnitur zu besitzen, erfüllen wir Ihnen durch unsere vorteilhaften Angebote zu 25.-, 36.-, 48.- b. 120.- RM. Gebr. Jungblut, Albrechtstr. 37. Bernburger Str. 25.

Geldmarkt

Suche aus Privat 15—20 000 Mark zum Bau einer neuen Bäckerei. (†) Angebote L. 1950 HN-Leipzigerstr.

7500 RM. als einz. Hypoth. auf neues Landgrundstück mit Garten vom Beamten gesucht. ( Angeb. u. St. 848 HN-Steintor.

Suche für sofort auf I. Hypothek aus Privath. 4000 M. auf Land-Geschäftsgrundstück. Angeb. u. T. 5177 HN-Ulrichstr. (a

4000 RM. als 1. Hypothek auf Hausgrundstück ges., Sicherheit vorh. Angebote unt. T. 5097 HN-Ulrichstr. (a

Grundstücke Verkäufe

Kl. Villa in Harzgerode m. Gart., am Walde, zu verkauf. Verm. verb. G. Koch, Harzgerode, Stolbergerstr. 4.

Ca. 8½ Morg. Ackerland in Cröllwitz (a. d. Schwuchtstraße) z. verpachten. Angeb. unt. T. 5037 HN-Ulrichstraße. (h

Gaststätten-Grundstück, Hauptverkehrsstr. mittler. Stadt im Südharz, bester Verkehr und Umsatz, b. 15 000 M. Anzahlung sofort zu übernehmen. (†) Angebote L. 1955 HN-Leipzigerstr.

Bäckerei in Eisleben sof. zu verpachten. Erford. 300 RM. Kaution. Eventl. kann Grundstück auch käuflich erworben werden. Angebote erbeten unt. T. 5157 HN-Ulrichstraße. (a

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Grundstücke Kaufgesuche

Suche Lebensmittelgeschäft in kleiner Stadt oder Land mögl. zu kaufen bei gut. Anzahlung oder auch zu pachten. Angeb. u. T. 5117 HN-Ulrichstr. (a

Landhaus, klein., älter., mit Garten, auch mit oder ohne Acker, mit freiwerdender Wohng. von kurzentschloss. Käufer sofort gesucht. wo 3000 M. genügen. Genaue Preisang. nur von Selbstverkäufer S. 7376 HN-Ulrichstr. *

Fahrzeuge Verkäufe

4/16 Opel-Cabriol.-Limous., in sehr gut. Zustande, weg. Anschaffung eines größeren Wagens sehr prsw. abzug. Lauchstädterstr. 1.

1,2 Ltr. Opel-Cabriolet, 8/35 Adler-Favorit-Limous. mit od. ohne Anhänger preiswert abzugeben. (a A. Hödicke, Fernsdorf, Köthen-Land, Tel. Radegast 221.

NSU, steuerfr., 250 ccm, Licht, fahrfertig, billig zu verkauf. Franke, Humboldtstr. 5. (

Magirus-Omnibus 21 Sitzplätze, sehr gut erhalt., preisw. abzugeb. Off. unt. M. 7292 HN-Ulrichstr.

Inserieren heißt interessieren

Wanderer, steuerfr., 350 Mk. verkauft Stoye, Landwehrstr. 21.

Adler-Junior-Cabrio, einige 30 000 km gel., f. 1375,— zu verkaufen. Angeb. an „Junior“ Halle hauptpostlagernd.

¾to. Hansa-Lloyd-4-Rad-Wagen in sehr gut. Zust., billig zu verkauf. Mansfelderstr. 59 Ruf 319 04

Steuerfrei Ardie 200, Mod. 35 DKW 350 " 34 500 " 33 steuerpflichtig Ardie 500, Mod. 31 Fahrzeughandlg. Schulz, Mühlbg. 10 Ruf 313 03.

Verkäufe

Reise-Schreibmaschine Erika billig Leipzigerstr. 73, II.

Gebr. H.-u.-D.-Rad b. Mansf. Str. 28, L

Wiesenheu verkauft (a Ritterg. Döllnitz, Telephon Ammendorf 212.

Gebr. Nähmaschinen, Rundsch. u. and., 12,— 15,— 18,— 22,— 25,— 35,— Mark usw. verk. Stoye, Landwehrstr. 21.

Triumph-Schreibmasch. gut erhalt., gegen Kasse zu 70 RM. zu verkaufen. Angebote u. T. 5017 HN-Ulrichstr. (h

iMi ist der treueste Wächter der Reinlichkeit; es ist sparsam im Gebrauch und äußerst ergiebig ... es reinigt alles!

Beachten Sie bitte die Kleinen Anzeigen!

Blauer Kinderwagen zu verkaufen * Belfortstr. 7a.

Stubenkochofen, gut erhalt., billig zu verkaufen. Besichtig. ab 10 Uhr Petersbergstr. 1, p.

Tafelwagen zu verk. Brandt, Kl. Ulrichstr. 32, 8—10 Uhr.

Motorboot, 4-Sitzer, 150 M. zu verk. Zu erfr. Bootsh. Hunold, Talstr. *

Kinderwagen gut erh., verk. (h Engelmann, Wielandstr. 17, II

Gasbratofen, Flurgarderobe, Zimmertür, Spiegel, Bild, leere Kisten bill. Merseburgerstraße 47, I. (t

Radio, modernes Gerät, verkauft preisw. Himburg, Marthastr. 34.

Mein Schlager! Küche, komplett, 6 teilig, mit allem Komfort, groß. Aufwaschtisch . . nur 145.- Möbel-Myzyk nur Böllberger Weg 4 Ecke Torstr. / Darlehnsscheine Lieferung frei! (h

Wenig gebr. Damenrad Marke „Presto“ zu verk. Schulze, Hertzstr. 22.

Rundschiff-Nähmaschine (Phönix) billig zu verk. Lauchstädterstraße 10, I. lks. *

Fahrräder auch auf Teilzahlung - bei Fahrrad-Lohrengel Inhaber: Hans Feuerberg Halle, Kl. Ulrichstr. 37, Ruf 291 12

Werbt für Eure Zeitung!

Wer einmal M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung Zwerg-Marke gefüttert hat, bleibt dabei u. kauft nur noch Original-Brockmann mit dieser Garantiemarke M. Brockmann Die günstige Wirkung dieses zuverlässigen Beifutters erklärt M. Brockmanns „Ratgeber“. Neue (10.) Ausgabe mit neuzeitlichen Fütterungsratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen oder von M. Brockmann Chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.

Billig Wascht. Vertiko, Stühle, Betten m. Ausl., Federb., Ausziehtisch, Nähtisch, Chaisel., Trum., Nähmasch., Schrbt., Kredenz, Bücherschr., Flurg. Fa. Korntreff, Schimmelstr. 17, am Stadtbad.

Paddelboot, Eiche, verk. Gebhardt, Wörmlitz, Hallesche Str. 89. *

Drehrolle, neuwertig, auch elektr., abzugeben Marienstr. 22, pt.

Kochherd, Kochofen u. Grude verk. Moritzkirchhof 3, part. rechts.

Ballon-H.-Rad, 2 H.-Fahrräd. 2, Wuchererstr. 41, 2.

Fortsetzung S. 9

# Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

49. Jahrg. / 29. April 1937 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 99 / Seite 9


## Der ADCA-Abschluß

Erhöhte Gewinne dienen nochmals zu Rückstellungen

Die Allgemeine Deutsche Creditanstalt zu Leipzig bittet ihre Aktionäre, sich trotz der befriedigenden Zahlen der Bilanz und der günstigen Ziffern der Erfolgsrechnung für 1936 noch einmal mit einem dividendenlosen Abschluß abzufinden. Der Adca sei am besten gedient, wenn der gesamte erzielte Gewinn nochmals zu Abschreibungen und Rückstellungen zwecks Stärkung der Bank verwandt werde.

Die Erfolgsrechnung zeigt Einnahmen aus Zinsen und Diskont mit 6,84 (5,28) Mill. RM. und aus Provisionen und Gebühren mit 5,85 (5,30) Mill. RM. Die gesamten Unkosten und Aufwendungen werden durch die Zins- und Provisionseinnahmen gedeckt, wobei ein Saldo von 0,98 (0) Mill. RM. verbleibt, der als weitere Abschreibung auf Bankgebäude verwendet wird. Der Umsatz stieg auf 16,6 (13,1) Milliarden RM., die Zahl der Konten auf 157 700 (148 000), die Summe der Kundschaftseinlagen auf 89 (199) Mill. RM. Von den 120 (100) Mill. RM. neugewährten Krediten entfielen 53 Prozent auf Kredite bis zu 20 000 RM. im Einzelfalle. Die Durchschnittssätze des einzelnen Kredites stellte sich auf 5059 (5675) RM. Im Berichtsjahre wurden die Filialen der Dresdner Bank in Döbeln und Roßwein, der DD.-Bank in Aue übernommen sowie die Bankhäuser Hammer & Schmidt, Leipzig, und G. A. Neubauer in Magdeburg.

In der Bilanz haben sich Gläubiger auf 196,15 (190,65) Mill. RM. erhöht. Die Währungsverpflichtungen sind auf 8,10 (6,70) Mill. RM. zurück und sind durch Forderungen in fremder Währung gedeckt. Von den 8,60 Mill. RM. Auslandskreditoren fallen 63 Prozent unter das Stillhalteabkommen. Wechselverbindlichkeiten erscheinen mit 21,88 (26,80) Mill. RM., Spareinlagen mit 34,87 (28,67) Mill. RM. Bei 15,00 Mill. RM. Aktienkapital, 1,50 Mill. RM. gesetzlicher Rücklage und 0,15 (0) Mill. RM. Rückstellungen werden Pensionsrückstellungen mit 0,64 (0,51) Mill. RM. ausgewiesen.

Insgesamt ist hierfür ein Betrag von 1,20 Mill. RM. erforderlich. Unter den Aktiven erscheinen Schuldner mit 145,92 (142,79) Mill. RM., darunter 1,90 (0,04) Mill. RM. Kreditinstitute. Den größten Anteil an den Ausleihungen hat die Textilindustrie (rund 10 Prozent), danach folgen die Maschinenindustrie mit rund 11 Prozent und die Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit rund neun Prozent. Bankguthaben erscheinen mit 4,90 (5,60), Vorschüsse auf Waren mit 8,15 (9,67), Konsortialbeteiligungen mit 2,18 (2,82), dauernde Beteiligungen mit 3,26 (2,82) Mill. RM. Die Barrücklage ist mit 7,98 (9,28) Mill. RM. verbucht, Zins- und Dividendenscheine mit 8,28 (8,81), Schecks mit 4,86 (8,44), Wechsel mit 39,78 (32,22) Mill. RM. sowie Schatzwechsel und -anweisungen mit 12,41 (12,20) Mill. RM. Der Bestand eigener Wertpapiere vermehrte sich auf 2,83 (21,57) Mill. RM. Grundstücke und Gebäude stehen mit 14,98 (15,38) Mill. RM. zu Buch.

Das neue Jahr hat sich befriedigend angelassen, Umsatz und Geschäftsumfang sind in weiterem Aufstieg begriffen. Die Monatsbilanz für Ende März 1937 zeigt eine Bilanzsumme von 294 Mill. RM. gegen 278 Mill. RM. am Jahresschluß. Die Kundschaftseinlagen stiegen auf 226 (208) Mill. RM. Gegenüber Ende 1933 ist die Bilanzsumme um 17 Prozent gewachsen, was als ein Beweis für die Existenzberechtigung von Regionalbanken gewertet wird. Für das Jahr 1937 dürfte mit einer Wiederaufnahme der Dividendenzahlung zu rechnen sein, sofern sich die Linie der gemeinwirtschaftlichen Entwicklung fortsetzt. HB. am 24. Mai.

## Neue Inlandszucker-Freigabe

Der Vorstehende der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft hat mit Wirkung vom 24. April die 12. Inlandszucker-Freigabe in Höhe von 5 Prozent der zum Inlandsabsatz 1936/37 vorgesehenen Verbrauchszuckermenge verfügt. Die Gesamtfreigabe beträgt nunmehr 65 Prozent zuzüglich der unverkauften Reste aus den Jahresfreigaben 1935/36.

**Die neue Demag AG., Duisburg**, die größte deutsche Maschinenfabrik, die für 1936 für ein halbes Jahr 7 Prozent Dividende vorschlägt, wovon aus den bekannten Gründen nur 1 Prozent an den Anleihestock geht, berichtet über eine starke Beschäftigung, erhöhten Auftragsbestand und nicht ungünstige Aussichten.

# Niedrigere Kammerabgaben

### Beitragssenkung der Industrie- und Handelskammer zu Halle

Die Industrie- und Handelskammer zu Halle hielt am 28. April eine Beiratssitzung ab, in der Präsident Ehlert die Berufung des Präsidiums für das Jahr 1937 durch den Reichswirtschaftsminister verkündete. Dem Präsidium gehören an: E. Ehlert-Halle, Präsident; Dr. Schneider-Leuna, A. Schwarz-Halle, O. Schütze-Halle, Dr. Traus-Halle, Vizepräsidenten. In den Beirat der Kammer wurde an Stelle des ausgeschiedenen Prof. Dr. Curschmann-Wolfen Direktor Dr. Pistor-Bitterfeld berufen und feierlich verpflichtet.

Der Geschäftsführer Dr. Perschmann berichtete über die Haushaltsgestaltung der Kammer und die von Reichswirtschaftsminister genehmigte Beitragssetzung. Die Kammer hat den Grundbeitrag für die ins Handelsregister eingetragenen Firmen von 12 RM. auf 6 RM. herabgesetzt und den Umlagesatz entsprechend dem gesteigerten Gewerbesteueraufkommen auf Grund der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik von 10 Prozent auf 5 Prozent des Gewerbesteuermeßbetrages festgesetzt, wobei auch die neuen Bestimmungen des Gewerbesteuergesetzes Berücksichtigung gefunden haben. Im Interesse der Kleinbetriebe ist für die nichteingetragenen Betriebe der Beitragssatz in diesem Jahr weiter von 4 RM. auf 3 RM. ermäßigt worden.

Der Abteilungsleiter Dr. Förterling gab einen Ueberblick über das Ergebnis der von der Kammer bisher abgehaltenen Facharbeiter- und Kaufmannsgehilfenprüfungen, die in diesem Jahre mit einer gemeinsam mit der HJ. und der DAF. durchgeführten Abschlußfeier beendet wurden, worüber wir kürzlich ausführlich berichteten. Dem Rechenschaftsbericht war zu entnehmen, welch hoher Wert den gründlichen und nur auf das Wohl des Ganzen abgestellten Arbeiten der Kammer auf diesem Gebiet in den Kreisen der Wirtschaft beigemessen wird, da die Prüfungen nicht nur dem einzelnen Jugendlichen dienen, sondern gerade dem Betrieb, in dem jugendlicher Nachwuchs herangezogen wird. — Für das den Industrie- und Handelskammern besonders eigene Betätigungsfeld des Verkehrswesens wurde vom Präsidenten Ehlert der Verkehrsausschuß der Kammer Halle neu bestellt, der sich schon in allernächster Zeit mit Fragen verbesserter Personenbeförderung im Kammer- und darüber hinaus im mitteldeutschen Bezirk befassen wird. Die Sitzung endete mit der Führerehrung.

---

**Die Spritbeimischung bei Kraftstoffen** wird lt. Anordnung der Ueberwachungsstelle für Mineralöl mit Wirkung vom 1. Mai 1937 ab auf Benzine jeder Art und Benzin-Benzol-Gemische mit einem Benzolgehalt bis zu 10 Gewichtsprozent beschränkt.

**Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein** hat den Verkaufspreis für Treibstoffspiritus (2 Teile Alcohol absolutus — 1 Teil Methanol) für Lieferungen nach dem 1. Mai 1937 auf 40 RM. für 1 hl Weingeist festgesetzt.

**Kein Weißblech zur Herstellung bestimmter Blechpackungen.** Die Ueberwachungsstelle für Eisen und Stahl hat durch ihre Anordnung 35 die Verwendung von Weißblech und Weißband zur Herstellung bestimmter Blechpackungen und sonstiger Gegenstände für den Inlandsbedarf verboten. Es handelt sich hierbei um Blechpackungen und Gegenstände, für deren Herstellung aus Weißblech oder Weißband kein zwingender Grund vorliegt. Rückfragen über die Verwendung der Anordnung sind über die Wirtschaftsgruppe Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie, Berlin W 62, Kleistaustraße 7, an die Ueberwachungsstelle für Eisen und Stahl, Berlin C 2, Klosterstraße 80/85, zu richten.

# Geringe Brotgetreideumsätze

### Futtermittelmarkt unverändert — Reichlich Kohl — Genügend Eier und Butter

Wochenbericht der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt

Beim Brotgetreide ist die Umsatztätigkeit schon seit längerer Zeit unbedeutend. Auch in der Roggenumtauschaktion werden die Anfuhren geringer. Nach Beendigung der Feldarbeiten und nachdem die Auswinterungsschäden feststehen, ist hier und dort noch mit gewissen Weizenverkäufen zu rechnen. Die Versorgungslage der gebietsansässigen Mühlen ist in Weizen vorläufig gesichert, beim Roggen klagen jedoch die Harzmühlen bereits erheblich, so daß dem dortigen Zuschußgebiet durch die Reichsstelle Maßgut zur Verfügung gestellt werden muß. Die Versorgung auf dem Mehlmarkt ist in Ordnung. Weizenmehl wird lebhafter, Roggenmehl ruhiger und Weizenbackmehl laufend gefragt. Industriegerste bleibt weiterhin gesucht, desgleichen Futtergerste und -hafer; bei ihm ist der große Bedarf des Zuckergewerbes nur durch reichsseitige Zuteilungen zu befriedigen. Die Futtermittelmarktlage ist im übrigen unverändert. Starke Nachfrage besteht bei Kleie, Kartoffelflocken, Biertrebern und Malzkeimen; weniger groß ist sie bei den zucker- und eiweißhaltigen Futtermitteln, nachdem letztere kürzlich zugeteilt sind und die Grünfutterperiode allmählich beginnt.

Das Angebot in Speisekartoffeln ist sehr stark geblieben und findet bei weitem nicht genügend Abnehmer.

Die Lage auf den Gemüsemärkten ist im großen und ganzen unverändert. Sie weisen bis auf wenige Erzeugnisse (Möhren, Sellerie, Wirsing und Blumenkohl), welche knapp sind und im Preise anziehen, eine zufriedenstellende Versorgung auf. Weiß- und Rotkohl sind in großen Mengen aus dem Holsteiner Gebiet vorhanden. Die Handelskreise tun gut daran, auch von sich aus bei der Hausfrau für eine noch stärkere Kohlverbrauch zu werben, zumal die Witterung dafür augenblicklich noch günstig ist. Spinat, Radieschen und Salat sind ebenfalls reichlich vorhanden. Die Preise gehen bei ihnen wie auch beim Rhabarber und Tomaten langsam zurück. Der Absatz hält entsprechend, zumal wenn die Witterung in Zukunft wärmer wird. So ist auch das Gurkengeschäft augenblicklich noch ruhig, es sind hier und dort sogar Ueberstände bei Salat zu verzeichnen. Auf dem Obstmarkt fehlen deutsche Aepfel fast ganz. Auch ausländische Ware ist nur knapp vertreten, wird aber bei allerdings hohen Preisen laufend abgenommen. Die Nachfrage nach Apfelsinen und Bananen ist nach wie vor lebhaft. Da die Apfelsinenernte ihrem Ende zugeht, werden besondere Zuteilungen, welche dem Bedarf vermehrt Rechnung trägt, nicht mehr erwartet werden können.

Nachdem sich die neuen und niedrigeren Eierpreise in den Kreisen der Erzeuger, des Handels und der Verbraucher eingebürgert haben, ist das Eiergeschäft wieder lebhafter geworden. Die steigende Nachfrage kann durch den vermehrten Anfall ohne weiteres befriedigt werden. Deutsche Frischware beherrscht den Markt.

Die Milchanlieferungen sind weiter leicht angestiegen. Bei wenig verändertem Trinkmilchabsatz hat sich deshalb auch die Buttererzeugung erhöht. Das 5prozentige Kontingent bleibt weiterhin bestehen. Die überschüssigen Buttermengen werden, wie im Vorjahr, zwecks Reservebildung eingelagert. Auf dem Käsemarkt sind die Absatzverhältnisse uneinheitlich, die Preise unverändert.

### Rinderversteigerung in Halle

Durch den Rindviehzuchtverband Sachsen-Anhalt (Abt. 1 schwarzbuntes Tieflandrind) gelangten gestern — erstmalig auf dem früheren Nagelschen Gut in Halle-Trotha — 106 amtlich geförte Jungbullen im Alter von zwölf Monaten an zur Versteigerung. Bei flottem Gebot wurde der Auftrieb ohne Ueberstand abgeleert. Der erzielte Durchschnittspreis betrug 784 RM. je Stück. Die Versteigerung war wiederum gut besucht. — Die nächste große Zuchtviehversteigerung des Verbandes in Halle ist auf den 23. Juni festgelegt.

## Mangel an Facharbeitern

Im März über eine Million Arbeitskräfte angefordert

Wie die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung in ihrem Bericht über die Inanspruchnahme ihrer Arbeitsämter im März 1937 mitteilt, verlagerte sich das Schwergewicht dieser Inanspruchnahme auf die Vermittlungsarbeit. Einschließlich eines Restbestandes aus dem Vormonat hatten die Arbeitsämter im März insgesamt 1 065 000 Anforderungen von Arbeitskräften in den verschiedenen Berufsgruppen zu genügen.

Diesen Anforderungen stand ein Bestand von 1 817 000 Arbeitsgesuchen am Beginn des Monats sowie 556 000 im Laufe des Monats neugestellten Arbeitsgesuchen, insgesamt also 2 373 000 gegenüber. Im Vergleich zu den beiden Vormonaten ergibt sich damit, daß auf eine offene Stelle im Januar 3,5, im Februar 2,9 und im März nur noch 2,2 Arbeitsgesuche kamen. Einem erhöhten Bedarf an Arbeitskräften steht eine geringer werdende Zahl von Arbeitsgesuchen gegenüber.

Der Facharbeitermangel hat sich besonders im Baugewerbe und in der Landwirtschaft im Laufe des Monats mit abnehmender Saisonarbeitslosigkeit verschärft. Das kommt deutlich in den jetzt von Monat zu Monat wieder ansteigenden Zahlen des Restes offener Stellen zum Ausdruck, der für alle Berufsgruppen im Januar 134 000, im März aber 214 000 betrug. Besonders bemerkenswert ist der steile Anstieg der offenen Stellen in der Landwirtschaft von 58 000 im Januar auf 94 000 im März.

## Eisenhüttenwerk Thale AG.

Wiederaufnahme der Dividendenzahlung

In der Aufsichtsratssitzung der Eisenhüttenwerk Thale AG., Thale a. H., wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1936 vorgelegt, der nach Abschreibungen in Höhe von 900 989 (699 536) RM. einschließlich 303 778 RM. Gewinnvortrag einen Reingewinn von 1 372 703 RM. ausweist (i. V. verringerte sich der erzielte Gewinn von 801 154 RM. um den Verlustvortrag aus 1934 auf 403 778 RM.; davon gingen 100 000 RM. an die gesetzliche Rücklage und der Rest auf neue Rechnung). Von dem Ueberschuß des Berichtsjahres sollen 800 000 RM. der gesetzlichen Rücklage zugeführt werden, 6 Prozent (—) Dividende verteilt und die verbleibenden 54 187 RM. vorgetragen werden. Die oHV. findet am 20. Mai in Berlin statt.

---

**Gewerbe- und Handelsbank AG. Halle.** Die gestrige GV. genehmigte den bekannten Abschluß für das im Zeichen starker Geschäftsbelebung und sehr günstiger Liquidität stehende Rechnungsjahr 1936 und stimmte der Verteilung einer Dividende von wieder 4 Prozent zu. Die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Generaldirektor M. A. Rotter, Ehrenobermeister August Mangold und Obermeister Alfred Koch wurden wiedergewählt. Ferner tritt Direktor Bühler von der Hauptniederlassung Halle neu in den Aufsichtsrat ein. — Auch im neuen Geschäftsjahre hat die günstige Entwicklung angehalten.

**Salzdetfurth-Konzern.** Nach der „Frkf. Ztg." ist bei den Gesellschaften des Salzdetfurth-Konzerns mit einer mäßigen Herabsetzung der Dividende zu rechnen. Die Aufsichtsratssitzung findet am 30. April statt. Im letzten Jahre betrugen die Dividenden bei Salzdetfurth 7,5, bei Aschersleben und Westeregeln je 5 Prozent.

### Schiffsverkehr auf der Saale

Halle, Sophienhafen

Mitgeteilt von der Niederl. der Saale-Schiffer, Halle

Angekommen am 28. April: Kahn Nr. 58, Sr. Grauendorff, mit Stückgut von Hamburg; Eildampfer „Falter" mit Stückgut von Hamburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704291/fragment/page=0009

# Waren- und Viehmärkte

## Berliner Getreidegroßmarkt

**Freiverkehr**

**Berlin,** 29. April. Die Kauflust der Mühlen ist unverändert rege, jedoch kann der Bedarf im freien Markt nicht voll gedeckt werden. Lediglich Roggen steht im Rahmen der Eintauschaktion noch immer zur Verfügung. Futtergetreide und Industriegerste werden gleichfalls zu kaufen gesucht.

## Zucker

**Magdeburg,** 27. April. Gemahl. Mehlis für April 31,92½, 31,95, 32; für Mai 32,05, 32,07½, 32,12½; Tendenz ruhig. Wetter unbeständig. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen unverändert; Tendenz ruhig.

## Viehmärkte

**Hallischer Schlacht- und Viehmarkt vom 28. April**

| | I. Höchster Preis | II. Niedr. Pr. | III. Häufig. Pr. |
|---|---|---|---|
| Ochsen | 78.— | 55.— | —.— |
| Bullen | 75.— | 56.— | —.— |
| Kühe | 75.— | 50.— | —.— |
| Färsen | 78.— | 59.— | —.— |
| Fresser | —.— | —.— | —.— |
| Kälber | 95.— | 78.— | —.— |
| Lämmer u. Masthammel | 100.— | 95.— | 98.— |
| Schafe | 80.— | 70.— | 75.— |
| Schweine | 72.— | 72.— | 72.— |

## Metalle

**Berliner Metallnotierungen vom 28. April**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Elektrolytkupfer | 80.50 | Standard-Zink | 30.— |
| Raffinadekupfer | —.— | Orig. Hütten-Alum. | 144.— |
| Standardkupfer loco | 74.75 | Hütten-Alum. Draht | 148.— |
| Orig. Hüttenweichblei | 31.50 | Banca-Zinn | —.— |
| Standard-Blei April | 31.50 | Rein-Nickel (98—99) | —.— |
| Orig. Hüttenrohzink | 30.— | Antimon-Regulus | —.— |
| Rem. Plattenzink | —.— | Rein-Silber i. Barren | 38.90-41.90 |

**Berliner Metall-Terminnotierungen vom 28. April**

| RM für 100 kg | Kupfer bez. | Kupfer Brief | Kupfer Geld | Blei bez. | Blei Brief | Blei Geld | Zink bez. | Zink Brief | Zink Geld |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| April | — | 74.75 | 74.75 | — | 31.50 | 31.50 | — | 30.— | 30.— |
| Mai | — | 74.75 | 74.75 | — | 31.50 | 31.50 | — | 30.— | 30.— |
| Juni | — | 74.75 | 74.75 | — | 31.50 | 31.50 | — | 30.— | 30.— |
| Juli | — | — | 75.50 | — | — | 31.75 | — | — | 30.25 |
| August | — | — | 76.25 | — | — | 32.— | — | — | 30.50 |
| September | — | — | 76.75 | — | — | 32.25 | — | — | 30.75 |
| Stimmung | schwach | | | schwach | | | schwach | | |

# *Berliner Börse*

## Aktien uneinheitlich, Renten freundlich

**Berlin,** 29. April. Der Geschäftsumfang blieb auch heute, namentlich bei den Dividendenwerten, ziemlich klein, da die Bankenkundschaft Aufträge nur in bescheidenem Maße erteilt hatte und dadurch auch der Kulisse eine gewisse Zurückhaltung geboten erschien. Unter diesen Umständen kam eine einheitliche Kurstendenz nicht zum Ausdruck, da schon vielfach kleinste Orders genügten, um Bewegungen nach oben oder unten auszulösen.

Nach wie vor gedrückt blieben insbesondere Kaliwerte, von denen Aschersleben um 2,75, Salzdetfurth um 1,5 und Westeregeln um 2,5 zurückgingen. Von der morgen stattfindenden Bilanzsitzung erwartet man eine Dividendenermäßigung um etwa 1 bis 2 Prozent.

Am Montanmarkt fielen Harpener mit einer Steigerung um 2,5 auf, da die im Geschäftsbericht mitgeteilte anhaltende Absatzsteigerung eine Anregung gegeben hat.

Andererseits waren Buderus um 1,25, Rheinstahl um 0,62 und Hoesch um 0,5 gedrückt.

Chemische Papiere waren um ca. 0,5 ermäßigt, so Farben auf 168,75. Conti Gummi zogen auch kleine Kauforders um 2 Prozent an.

Versorgungswerte konnten sich meist gleich befestigen, so u. a. die ausschließlich Dividende gehandelten Schles. Gas um 0,30 Prozent.

Am variablen Rentenmarkt kamen größere Veränderungen nicht zustande. Farben notierten unverändert 124,9, Umschuldungsanleihe unverändert 93,60.

Von Reichsschuldbuchforderungen waren die mittleren Fälligkeiten 0,12 schwächer, während späte den gleichen Prozentbruchteil gewannen. Wiederaufbauzuschläge etwa ¼ höher.

### Mitteldeutsche Börse:

**Leipzig,** 28. April. Am Aktienmarkt hielt die rückläufige Kursentwicklung bei kleinen Umsätzen an. Am Rentenmarkt bestand dagegen weiterhin Nachfrage für die Emissionen der Hypothekenbanken, der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten für Stadtanleihen mit Auslosungsrecht und Staatspapiere. Am Bankenmarkt gingen 25 000 RM. um. Adca verloren auf Grund des Dividendenausfalls 2,25. Farben und Stahlverein leicht abgeschwächt.

# HN Sport-Nachrichten

## Die Entscheidung fällt in Kayna

**Borussia Halle oder Leuna Meister der 1. Kreisklasse?**

Borussia oder Leuna? — Diese Frage wird am Sonntag im Spiel Kayna — Borussia Halle in Kayna endgültig beantwortet. Gewinnt Borussia oder spielt die Mannschaft auch nur unentschieden, dann ist sie Meister. Unterliegt sie, ist Leuna der lachende Dritte und wird, punktgleich stehend mit Borussia und Beuna, durch das bessere Torverhältnis Meister. Vielleicht haben die Borussen aber in diesem Jahre mehr Glück als im Vorjahre, wo ihnen die Meisterschaft noch im letzten Augenblick entschwand. — Es ist klar, daß unter solchen Umständen von den drei Spielen

**Kayna — Borussia Halle**
**Favorit Halle — VfR. Reideburg**
**Neumark — VfB. Schkeuditz**

das erstgenannte im Mittelpunkt des Interesses steht. Aller Augen im Jahnkreis-Fußball sind am Sonntag nach Kayna gerichtet, wo die beiden Mannschaften ihr letztes Spiel durchführen. Bedeutungsvoll ist dieser Kampf freilich nur für Borussia, weil die Hallenser eben mindestens einen Punkt retten müssen, um Meister zu werden. Unbeschwert gehen dagegen die Platzbesitzer in dieses Spiel, weil ihnen ihr vierter Tabellenplatz ohnehin gesichert ist; sie haben nichts zu gewinnen und nichts zu verlieren. Ob das ein Vorteil oder Nachteil ist, das kann nur das Spiel selbst erweisen. Borussia darf sich sicherlich nicht verkrampft an die Lösung der Aufgabe machen, aber unbedingter Siegeswille kann für sie zweifellos Vorteil bedeuten. Mit dem nötigen Selbstvertrauen sollte Borussia diesmal der kurze Schritt ins Ziel möglich sein.

Favorit und Reideburg stehen sich im Punktkampf, der allerdings nur noch als Positionsgefecht Wert hat, an der Delitzscher Straße gegenüber. Es dürfte hier beiderseits mehr Wert auf technisch gutes Spiel als auf Punktgewinn gelegt werden. Favorit gilt als „Favorit".

Das Treffen Neumark — VfB. Schkeuditz dagegen ist ein Spiel von Bedeutung, weil Neumark unbedingt noch zwei Pluspunkte notwendig hat, um in der 1. Kreisklasse verbleiben zu können.

**2. Kreisklasse**

Abt. A: **Cröllwitz** trägt gegen **Eintracht** noch ein rückständiges Punktspiel aus, ebenfalls **Obhausen** gegen **Oberfarnstedt** in Abteilung C und **Wegwitz — Bad Dürrenberg** in Abteilung D. 98 III — TV. Diemitz I und Meuschau I — Braunsdorf II spielen ebenfalls noch um Punkte.

Aufstiegsspiele zur 1. Kreisklasse:

**Lettin — Weise Halle**
**Eisdorf — Löbejün.**

Der Dürrenberg-Bezwinger Lettin will diesmal versuchen, auch die führende Mannschaft von Weise Halle zu schlag. Ob ihm das gelingt, steht noch dahin. Weise müßte spielstark genug sein, um sich auch in Lettin vor einer Ueberraschung bewahren zu können. Eisdorf kann mit Platzvorteil gegen Löbejün den Sieger stellen.

**Freundschaftsspiele**

Als einziger Vertreter der 1. Kreisklasse spielt **Braunsdorf** auf eigenem Platz mit zwei Mannschaften gegen **VfL. Dölau.** Die Gäste werden hier allerhand Gegenwehr leisten. **Reichsbahn Halle** wird zwar gegen **Sportfreunde Ref.** kaum gewinnen können, aber gleichwertig kann die Mannschaft im Feldspiel doch sein. Am Zoo stehen sich **VfL. 96 Ref.** und **Olympia I** sowie VfL. 96 III und Olympia II gegenüber. **Sportverein 98 Ref.** hat **Ammendorf Ref.** als Gast, und Ammendorf III spielt gegen Weise II. Auf der schönen Platzanlage von **Halle 1910** draußen an der Heide treten drei Mannschaften von **Nehlitz** an.

Gute Fortschritte hat **Zscherben** gemacht; nach dem Siege über Freya Passendorf spielen die 1. und 2. Mannschaft diesmal gegen **Holleben-Delitz.** In **Morl** treten VfL. 96 Sondermannschaft gegen Morl I, und Morl II gegen Löbejün II an. Post II spielt auf eigenem Platz gegen Borussia Sondermannschaft. **Beunstedt** wird gegen **Schiepzig-Salzmünde** ein gleichwertiger Partner sein. Auch **Fortuna Zappendorf** wird sich von **Wettin** nicht leicht schlagen lassen. Schließlich spielt noch **Landsberg** in **Bitterfeld** gegen VfR. Ref. vor dem Spiel unserer Sportfreunde.

Bereits am 1. Mai folgen die hallischen **Flieger** einer Einladung der Kreisleitung nach **Artern** am Kyffhäuser, um dort ein Werbespiel mit zwei Mannschaften durchzuführen.

## Die Tennis-Gauliga am Start

**Am Sonntag ATC. — THC. in Halle!**

In diesem Jahre werden erstmalig auch im Tennis Pflichtspiele in der sogenannten Gauliga durchgeführt. Bei den bisherigen Bezirkspflichtspielen, an denen sämtliche Bezirksvereine in verschiedenen Klassen spielten, war nämlich nicht zu vermeiden, daß oft spielstarke Mannschaften gegen wesentlich schwächere antraten. Dazu kam noch, daß mitunter weite Reisen den Vereinen erhebliche Unkosten verursachten. Wie die Erfahrung der letzten Jahre lehrte, führte die Endrunde um die Bezirksmeisterschaft meist die zwei spielstärksten Vereine zusammen. Durch die nun errichtete Gauliga werden diese Schwierigkeiten beseitigt; im Gau Mitte werden nunmehr fast gleichwertige Gegner um den Titel eines Gaumeisters kämpfen. Ursprünglich waren aus jedem der drei Bezirke nur je zwei Vereine zur Teilnahme bestimmt, schließlich wurden auf Antrag hin aber noch die spielstarken Mannschaften der TG. Dessau und des Magdeburger THC — zwei Vereine, die von jeher im Tennis eine beachtliche Rolle spielten — hinzugenommen, so daß damit wohl alle für die Meisterschaft wirklich in Frage kommenden Gaumannschaften vertreten sein dürften. Die Namen dieser acht Vereine sind: TG. Dessau, SC. Erfurt, ATC. Halle, THC. Halle, MTHC. Magdeburg, Schwarzweiß Magdeburg und WTK. 12 Weimar. Jeder Teilnehmer hat sieben Wettspiele zu erledigen, von denen die gewonnenen mit je einem Punkt bewertet werden. Die zwei Vereine, die nach Abschluß der insgesamt 28 Wettspiele, die wenigsten Punkte haben, scheiden aus der Liga. Die drei Sieger der Bezirksklasse A kämpfen untereinander um den Aufstieg und zwar steigen der erste und zweite in die Liga auf. Um etwaiger Terminnot vorzubeugen, sind die erwähnten 28 Wettspiele zeitlich zusammengelegt, und zwar werden sie an einem Sonntag und dreimal Sonnabend/Sonntagen durchgeführt, so daß nur vier Spielsonntage besetzt sind und den Teilnehmern noch reichlich Gelegenheit gegeben ist, sich an anderen Turnieren zu beteiligen. Der Spielplan lautet für die ersten drei Tage:

2. Mai: TG. Dessau — MTHC. Magdeburg in Dessau, ATC. Halle — THC. Halle, TC. Weimar — SC. Erfurt in Weimar, Schwarzweiß Magdeburg — MTSC. Magdeburg.

8. Mai: ATC. Halle — Weimar in Halle, THC. Halle — Erfurt in Halle, MTHC. Magdeburg — Schwarzweiß Magdeburg, MTSC. Magdeburg — TG. Dessau in Magdeburg.

9. Mai: ATC. Halle — SC. Erfurt, THC. Halle — Weimar in Halle, MTHC. Magdeburg — MTSC. Magdeburg, TG. Dessau — Schwarzweiß in Magdeburg.

In Halle findet somit das erste Gauligaspiel zwischen dem ATC. Halle und dem THC. Halle statt, und zwar auf den Plätzen des ATC. auf dem Universitätssportplatz. Beginn 9.30 Uhr. Mit den beiden Mannschaften treffen sich Gegner, die fast regelmäßig in der Schlußrunde um die frühere Bezirksmeisterschaft zu finden waren. Beide Vereine stützen sich auf Spieler und Spielerinnen, die schon jahrelang den ersten Turniermannschaften angehören. Das unbeständige Aprilwetter ließ bis jetzt leider kein regelmäßiges Training zu, so daß auch über den Ausgang des Wettspiels kaum etwas zu sagen ist.

Die Mannschaft des Postsportvereins Halle geht gleichfalls auf Reisen und tritt gegen die Mannschaft des Turnerbundes Jahn in Schkeuditz an. Der Hallesche Ruderklub hat den Tennisklub Wiehe auf seinen Plätzen als Pflichtspielgegner ebenfalls im Pflichtspiel.

## Stolzer deutscher Sieg in Rom

**Rittm. K. Hasse gewann Kanonenspringen**

Mit dem Premio Campidoglio, einem Kanonenspringen nach Art unserer Springen der Klasse Sb, wurde das internationale Reitturnier im Rom am Mittwoch fortgesetzt. Wieder gab es einen deutschen Sieg, den Rittm. Kurt Hasse, der Gewinner des Olympischen Jagdspringens, auf dem schönen Fuchs Fridolin davontrug. Nach langem Stichkampf mit dem italienischen Hauptmann Coccia auf Magg fiel der Sieg an die deutschen Farben. Die für die „Coppa" vorgesehenen Pferde blieben durchweg im Stall. Deutscherseits wurden noch Irrlicht, Nemo, Wange, Erle und Schneekönig gesattelt, von denen nur Schneekönig (Hauptm. v. Barnekow) ins erste Stechen gelangte, dann aber ausschied.

## Neue Schwimmrekorde

Ein besonderes Gepräge erhielt der zweite Tag des Schwimmklubkampfes zwischen Magdeburg 96 und Hellas durch den Besuch der ungarischen Nachwuchs-Wasserballmannschaft. Die Ausbeute der Veranstaltung waren zwei deutsche Rekorde. Hellas konnte in der 3 × 100-m-Lagenstaffel mit 3:28,4 eine neue deutsche Bestzeit schwimmen und die Magdeburger Nixen stellten mit der 6 × 100-m-Bruststaffel mit 9:20,4 einen neuen Rekord auf. Die Zeit von 6:06, die die Magdeburger Nixen über 4 × 100 m Brust erzielten, würde einen neuen deutschen Rekord bedeutet haben, wenn nicht am Nachmittag des gleichen Tages in Berlin von den Charlottenburger Nixen (Hanni Knuth, Traute Engelmann, Gisela Arendt, Julie Schulz) mit 5:58,8 eine noch bessere Höchstleistung erzielt worden wäre. — Im Wasserballkampf blieben die Ungarn über die Magdeburger Auswahlmannschaft mit 8:5 (6:2) erfolgreich. — Die Charlottenburger Nixen verbesserten gestern auch noch die deutschen Bestzeiten über 3 × 200 m Brust auf 9:31,8 und 3 × 100 m Brust auf 4:28,8.

Die Mannschaft des Sachsenmeisters, BC. Hartha, unterlag am Mittwoch vor 4000 Zuschauern mit 3:2 (0:2!) gegen den Chemnitzer Ballspielklub.

### Was gibt's auf dem Turf?

**Voraussagen für Freitag, 30. April**

Maisons Laffitte: 1. Lianon — Collegienne. 2. Militär-Jagdrennen. 3. Jap — Artaxerxes. 4. Generality — Corfiote. 5. Sablon — Athena. 6. Tope — Reine d'Atout. 7. Procris — La Gazelle.

## Vereins-Anzeigen

**der Sport- und Turnvereine**

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste.

**HFC. Eintracht 07:** Spiele am Sonntag, 2. Mai: 1. — Cröllwitz 1 (16 Uhr), 2. — Nietleben II (14 Uhr). Beide Spiele in Cröllwitz. Sonntag früh 7 Uhr Platzarbeit.

**Borussia:** Das Meisterschaftsentscheidungsspiel der 1. Kreisklasse findet am Sonntag, 2. Mai, in Kayna nachmittags 16 Uhr statt. Unsere Mitglieder und Sportanhänger können wieder mit dem Sonderzug der Fernbahn zum Spiel kommen. Zwischen Fernbahn und Sportplatz Kayna besteht Autoverbindung. Treffpunkt aller Kameraden 13½ Uhr Riebeckplatz. Rückfahrt nach Halle ca. 19 Uhr. — Leider müssen wir die traurige Mitteilung machen, daß unser treues Mitglied Gustav Stutzbach nicht mehr unter uns weilt, da er in die Ewigkeit abberufen wurde. Das Begräbnis findet Freitag 13 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Treffpunkt der Vereinskameraden 12,45 Uhr am Eingang.

**Halle 96:** Unser lieber Jungkamerad Kurt Dietrich ist gestorben. Wir gedenken seiner in Andacht. Die Beerdigung findet Freitag, 30. April, um 14½ Uhr vom Gertraudenfriedhof aus statt. Sämtliche Jugendlichen treffen sich 14 Uhr am Eingang zum Gertraudenfriedhof.

**KTV., Jugendabteilung:** Die Turnstunde am Freitag fällt aus. Nächste Turnstunde Dienstag, 4. Mai, auf dem Turnplatz. Alle Wettkämpfer und Wettkämpferinnen treffen sich am Freitag, 30. April, um 20,15 Uhr im Vereinsheim.

**GTV.:** Am Sonntag, 2. Mai, 9 Uhr, Vorturnerstunde auf dem Turnplatz. Auch alle Volksturner und Volksturnerinnen sowie Jugendturner werden pünktlich erwartet.

(Vorschau auf das Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Schweiz siehe S. 8)

Fahrrad-Zubehör Gummi-Bieder

# Berliner Börse

**28. April**

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

### Berliner Devisenkurse

| | | Geld | Brief | | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Aegypten | 1 ägypt. Pfd. | 12.59 | 12.62 | Japan | 1 Yen | 0.715 | 0.717 |
| Argentinien | 1 Pap. Peto | 0.755 | 0.759 | Jugoslawien | 100 Dinar | 5.694 | 5.706 |
| Belgien | 100 Belga | 42.03 | 42.11 | Lettland | 100 Lat | 48.70 | 48.80 |
| Brasilien | 1 Milreis | 0.157 | 0.159 | Litauen | 100 Litas | 41.94 | 42.02 |
| Bulgarien | 100 Lewa | 3.047 | 3.053 | Norwegen | 100 Kronen | 61.76 | 61.88 |
| Canada | k. kanad. | 2.492 | 2.496 | Oesterreich | 100 Schilling | 48.95 | 49.05 |
| Dänemark | 100 Kronen | 54.88 | 54.98 | Polen | 100 Zloty | 47.04 | 47.14 |
| Danzig | 100 Gulden | 47.04 | 47.14 | Portugal | 100 Escudos | 11.16 | 11.18 |
| England | 1 Pfd. Sterl. | 12.29 | 12.32 | Rumänien | 100 Lei | —.— | —.— |
| Estland | 100 estn. Kr. | 67.93 | 68.07 | Schweden | 100 Kronen | 63.32 | 63.44 |
| Finnland | 100 finn. Mk. | 5.435 | 5.445 | Schweiz | 100 Franken | 56.97 | 57.09 |
| Frankreich | 100 Francs | 11.09 | 11.11 | Spanien | 100 Peseten | 16.98 | 17.02 |
| Griechenland | 100 Drachm. | 2.353 | 2.357 | Tschechosl. | 100 Kronen | 8.646 | 8.664 |
| Holland | 100 Gulden | 136.45 | 136.73 | Türkei | 1 türk. Pfd. | 1.978 | 1.982 |
| Iran | 100 Rials | 15.27 | 15.33 | Ungarn | 100 Pengö | —.— | —.— |
| Island | 100 isl. Kron. | 54.95 | 55.05 | Uruguay | 1 Goldpeso | 1.379 | 1.381 |
| Italien | 100 Lire | 13.09 | 13.11 | V. St. v. Amer. | 1 Dollar | 2.488 | 2.492 |

### Festverzinsliche Werte

**Deutsche Anleihen**

| | 28.4. | 27.4. |
|---|---|---|
| 5% Deutsche Reichsanleihe 27 | 102.— | 102.50 |
| 4½% Reichsschatz 35 Folge V | —.— | —.— |
| 4½% " 36 II | 99.— | 99.— |
| 4% Deutsche Reichsanleihe 34 | 98.87 | 98.87 |
| 5½% Young-Anleihe | 104.50 | —.— |
| 4½% Preuß. Staatsanleihe 28 | 109.12 | 109.25 |
| 6% " 36 | 100.10 | 100.20 |
| 4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1 | 101.— | 101.— |
| 4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2 | 99.— | 99.— |
| 4½% " " " 3, 4 | 99.— | 99.— |
| 4½% " " " 5, 6 | 99.— | 99.— |
| 5½% " Liq. Goldrt. | 106.25 | 106.25 |
| 6% " " Abfind. | 106.62 | 106.87 |
| Anhalter Anl. Ausl. | —.— | —.— |
| " Ablös. o. A. | —.— | —.— |
| 4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13 | —.— | —.— |
| 4% " " 14 | —.— | 11.37 |
| 4½% Sächs. Prov. RM. 13 | 98.50 | —.— |
| 4½% " " " 18 | —.— | 98.50 |
| 4½% " " " 14 | 98.50 | —.— |
| 4½% " " " 15 | —.— | 98.50 |
| 4½% " " 16 A 1 | 99.— | —.— |
| 4½% " " 17 | —.— | —.— |
| 4½% " " 16 A 2 | —.— | 98.50 |
| 4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1 | 99.62 | 99.62 |
| 4½% " " 28 A 1 u. 2 | 99.50 | 99.75 |
| Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1 | 132.— | 132.25 |
| " " " S. 2 | 145.50 | 145.50 |
| " " " ohne Ausl. | 37.25 | 38.— |

**Steuergutscheine**

| | 28.4. | 27.4. |
|---|---|---|
| Fällig 1934 | 103.12 | 103.12 |
| Fällig 1935 | 107.12 | 107.12 |
| Fällig 1936 | 111.12 | 111.12 |
| Fällig 1937 | 115.40 | 115.37 |
| Fällig 1938 | 115.— | 115.— |
| Steuergutscheine Gr. I Durchschn. | 110.30 | 110.30 |

**Pfandbriefe**

| | 28.4. | 27.4. |
|---|---|---|
| 4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29 | 99.— | 99.— |
| 4½% " " " R. 38 | 99.— | 99.— |
| 5½% " " " R. 32 (Liqu.) | 101.62 | 101.50 |
| 4½% " " " Komm. S. 6 | 98.25 | 98.25 |
| 4½% " " " Komm. S. 8 | —.— | —.— |
| 4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25 | 99.— | 99.— |
| 4½% " " " Em. 5 | 99.— | —.— |
| 5½% " " " Liqu. Em. 10 | 102.— | 102.— |
| 4½% " " " Kom. E. 7, 13, 14 | 97.75 | 97.75 |
| 4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2 | 99.— | 99.— |
| 4½% " " R. 11 | 99.— | 99.— |
| 4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2 | 98.87 | 98.87 |
| 4½% " 1930 A. 1 u. 2 | 98.50 | 98.62 |
| 4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I | 98.50 | 98.50 |
| 4½% " " " 26, II | 98.87 | —.— |
| 4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28 | 99.— | 99.— |
| 4½% " " " E. 26, 27 | 99.— | 99.— |
| 4½% " " " Kom. 26, 27, 28 | 97.75 | 97.75 |
| 4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1 | 99.— | 99.— |
| 4½% " " " Kom. E. 1 | 97.75 | 97.75 |
| 4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15 | 99.— | 99.— |
| 4½% " " R. 17, 18 | 99.— | 99.— |
| 4½% " " R. 19 | 99.— | 99.— |
| 4½% " " Kom. R. 20 | 97.75 | —.— |
| 4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41 | 99.— | 99.— |
| 4½% " " E. 45, 46 | —.— | —.— |
| 4½% " " Kom. E. 17-19 | 97.75 | 97.75 |
| 4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15 | 99.— | 99.— |
| 4½% " " 19 | 99.— | 99.— |
| 4½% " " 24 | 99.— | 99.— |
| 4½% " " 25/27 | 99.— | 99.— |
| 4½% " " 28 | 99.— | 99.— |
| 4½% " " 20/21 | 99.— | 99.— |
| 4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr. | 98.50 | —.— |
| 4½% (8) " | 98.50 | 98.50 |
| 4½% (7) " Ausg. 1-2 | 98.50 | 98.50 |
| 4½% (6) " Ausg. 1-2 | 98.50 | 98.50 |
| 4½% " Liqu. Pf. | 101.75 | 101.75 |

**Aktien**

| | 28.4. | 27.4. |
|---|---|---|
| Allg. Dt. Credit-A. | 91.— | 93.75 |
| Berl. Handels-Ges. | 131.— | 131.— |
| Comm. u. Priv. Bk. | 113.50 | 113.62 |
| Dt Bk. u. Disconto | 117.50 | 117.50 |
| Dresdner Bank | 105.— | 105.— |
| Hall. Bankverein | 92.— | 91.— |
| Halb. Blankb. A.-G. | 93.— | 92.50 |
| Halle-Hettstedter | 93.25 | 94.— |
| Hambg. Hochbahn | 97.37 | 97.75 |
| Nordh. Wernig. E. | 60.75 | 61.50 |
| Adlerhütt. Glasw. | 68.— | 67.50 |
| Alsencement | —.— | —.— |
| Ammend. Papier | 101.— | 102.50 |
| Anhalt. Kohlenw. | 127.— | 127.37 |
| Anhalt. Vorzug | —.— | —.— |
| Augsb. Nbr. Msch. | 125.25 | 125.62 |
| Bachm. & Ladew. | 113.50 | —.— |
| Balke Maschinen | 108.— | 108.— |
| Basalt AG. | 34.— | 35.— |
| Bayrische Spiegel | 58.— | 59.— |
| Bergmann El. | 140.— | 133.— |
| Berl. Guben. Hutf. | 162.50 | 163.— |
| Berl. Neurod. Kst. | 72.— | 73.50 |
| Beton u. Monier | 153.50 | 152.— |
| Brandenb. Elektr. | 99.87 | 100.— |
| Busch & Jäger | 135.50 | 135.— |
| Carton. Loschwitz | 127.75 | 127.25 |
| Chemisch. Buckau | 135.50 | —.— |
| Chem. Prod. Pom. | 109.25 | 110.50 |
| Chem. Wke. Albert | 140.— | 139.— |
| Dtsch. Schachtbau | 139.52 | 140.— |
| Dtsch. Spiegelglas | —.— | 138.— |
| Dortmund. Aktien | 173.— | —.— |
| Dresdn. Gardinen | 99.50 | 100.50 |
| Dresd. Lpz. Schnell | 96.— | 96.75 |
| Dyckh. & Widm. | —.— | —.— |
| Dynamit Nobel | 91.12 | 91.12 |
| Erdmannsdorf | 124.— | 124.75 |
| Erlanger Baumw. | —.— | 154.— |
| Fahlberg List | 189.50 | —.— |
| Falkenst. Gard. | 121.50 | 121.75 |
| Fein-Jute-Spinn. | —.— | 114.— |
| Fraust. Zucker | 124.75 | —.— |
| Fröbeln Zucker | —.— | —.— |
| Gerresheim. Glas | 132.— | 132.— |
| Gladbach Wolle | —.— | —.— |
| Glauziger Zucker | —.— | 150.50 |
| Görlitzer Waggon | 126.50 | 124.75 |
| Gritzner Masch. | 48.75 | 47.87 |
| Gruschwitz Textil | 115.— | 115.— |
| Hageda | 122.75 | 122.50 |
| Hallesche Masch. | —.— | 118.— |
| Hemmoor Zement | 204.— | 203.75 |
| Hildebrand Mühl. | 83.25 | —.— |
| Hirschberg. Leder | 146.— | 147.50 |
| Hochtief AG. | 151.— | 151.— |
| Hubertus Braunk. | —.— | —.— |
| Huta Breslau | 153.— | 152.— |
| Lor. Hutschenr. | 91.25 | 91.75 |
| Inag | —.— | —.— |
| Industrie Plauen | 127.— | 127.— |
| Jeserich Asphalt | —.— | —.— |
| J. A. John AG. | 83.75 | 84.75 |
| Kahla Porzellan | 138.87 | 140.— |
| Keram. Werte | 154.— | 153.25 |
| C. H. Knorr | —.— | —.— |
| Kötitzer Leder | 151.12 | 151.25 |
| Leipz. Riebeck-Br. | 87.50 | 88.87 |
| Leipz. Landkraft | —.— | —.— |
| Leonhard Braunk. | —.— | —.— |
| Linde-Eis | 182.— | 181.— |
| Lindner, Gottfried | 155.— | 155.87 |
| Lingnerwerk | 164.75 | 166.— |
| Löwenbr. Böhm. | 99.87 | 99.50 |
| Magdeburger Gas | —.— | —.— |
| Magdebg. Mühlen | 160.— | 159.75 |
| Maschfbr. Buckau | 143.12 | 144.75 |
| Meyer-Kauffm. | 113.— | 113.— |
| Miag Mühlenb. | 131.— | 132.— |
| Mimosa AG. | 152.87 | 152.— |
| Mühle Rüningen | 171.75 | 171.50 |
| MülheimerBergw. | 169.— | 172.50 |
| Natron Zellst. | 134.— | 134.— |
| Nordd. Eiswerke | —.— | —.— |
| Norddt. Kabel | 146.— | 147.— |
| Nordsee-Hochs. | 146.— | 148.— |
| Osnabr. Kupfer | —.— | —.— |
| Peipers & Co. | —.— | —.— |
| Phönix Braunk. | —.— | —.— |
| Pinsch AG. | —.— | —.— |
| Pittler Leipzig | —.— | —.— |
| Preußengrube | —.— | —.— |
| Radeberg. Export | 161.25 | 161.25 |
| Reichelbräu | 107.— | 107.— |
| Reichelt Metall | 152.— | 153.50 |
| Rhein. Elektr. Vz. | —.— | —.— |
| " Westf. Spieg. | 105.50 | 105.— |
| Riebeck Montan | 117.75 | 118. 7 |
| Rosenthal Porz. | 90.— | 91.— |
| Rositz. Zuckerraff. | 96.— | 95.— |
| Sachsenwerk | —.— | —.— |
| Sächs. Webstuhl | 120.75 | 121.62 |
| Sachtleben AG. | 189.25 | 183.50 |
| Sangerh. Masch. | —.— | 123.50 |
| Sarotti | 105.— | 107.87 |
| Schering | —.— | —.— |
| Schöfferhof-Br. | 192.— | 193.50 |
| Fritz Schulz jun. | 78.— | 77.25 |
| Siemens Glas | 122.— | 124.— |
| Staßf. Chem. Fabr. | —.— | —.— |
| Steatik Magnesia | —.— | 160.50 |
| Stett. Portl. Zem. | 128.50 | 128.62 |
| Stollwerck | 123.50 | 123.— |
| Tack, Conrad | —.— | —.— |
| Tüllfabrik Flöha | 120.— | 119.— |
| Ver. Altbg. Spielk. | —.— | —.— |
| Ver. Berl. Mörtel | 82.75 | 80.— |
| Verein dt. Nickel | 164.75 | 164.— |
| Ver. Glanzstoffbr. | —.— | —.— |
| Ver. Metall-Haller | 36.50 | 36.50 |
| Wagner Maschin. | 124.50 | 125.25 |
| Wanderer-Werke | 176.25 | 177.50 |
| Wenderoth | 97.— | 97.75 |
| Wersch.-Weißenf. | 126.75 | 126.75 |
| Wickül. Küpper B. | —.— | —.— |
| Wißner Metall | 101.— | 102.— |
| Wrede | —.— | —.— |
| Zeiß Ikon | 140.50 | 142.— |
| Zeitzer Maschin. | 141.12 | 141.50 |
| Zuckerf. Kl. Wanzl. | 142.12 | 142.50 |
| Zuckerf. Rastenb. | 99.50 | 103.— |

**Unnotierte Werte**

| | 28.4. | 27.4. |
|---|---|---|
| Burbach Kali | 62.75 | 62.75 |
| Oberbedarf | 81.25 | 81.75 |

### Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

| | 29.4. | 28.4. Einh.-K. |
|---|---|---|
| Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch. | 124.90 | 124.62 |
| 8% Hoesch Eisen | —.— | —.— |
| 4½% F. Krupp 36 | 99.75 | 99.12 |
| 5% Mitteld. Stahl 36 | 102.50 | 102.50 |
| 7% Ver. Stahl B | —.— | —.— |
| 5% do. | 101.62 | —.— |
| 4¾% do. | 99.50 | —.— |
| 4¾% do. u. Zus. Vz. | 99.62 | —.— |
| 4½% do. | —.— | 97.75 |
| **Banken** | | |
| Bank f. Bauind. | 134.75 | 134.25 |
| Reichsbank | 201.75 | 200.37 |
| **Verkehr** | | |
| AG. f. Verkehr | 133.— | 133.25 |
| Allg. L. u. Kraft | 150.50 | 151.— |
| Dt. Reichsbahn | 127.62 | 127.50 |
| Hambg. Paket | 17.50 | 17.37 |
| Hbg.-Südamerika | 47.— | 47.37 |
| Dt. Dampf. Hansa | —.— | 120.87 |
| Norddt. Lloyd | 17.87 | 17.62 |
| **Aktien** | | |
| Accumulatoren | 211.— | 210.— |
| Allg. Elektr.-Ges | 42.62 | 42.62 |
| Aschaff. Zellstoff | 141.75 | 141.50 |
| Bayer. Motoren | 152.— | 151.— |
| Bemberg, J. P. | 119.75 | 120.— |
| Berger Tiefbau | 145.— | 145.50 |
| Berl. Kraft A | 165.— | 165.— |
| Berl. Maschinen | 146.— | 143.— |
| Braunk. u. Brik. | —.— | 200.— |
| Bremer Wolle | 160.12 | —.— |
| Buderus | 130.— | 131.25 |
| Charl. Wasser | 114.12 | 114.— |
| Chem. Heyden | 150.— | 150.12 |
| Cont. Gummi | —.— | 185.— |
| Daimler-Benz | 137.87 | 138.25 |
| Dt. Atlant. Tel. | —.— | 122.50 |
| Dt. Contin. Gas | 117.87 | 117.75 |
| Dt. Erdöl | 152.— | 151.50 |
| Dt. Linoleum | 177.12 | 177.50 |
| Dt. Telephon | —.— | —.— |
| Dt. Waffen u. M. | 163.— | 169.50 |
| Dt. Eisenhandel | 157.— | 156.75 |
| Dierig, Chr. | 171.75 | —.— |
| Dortm. Union | 207.50 | 204.— |
| Eintracht Brk. | 192.50 | —.— |
| Eisenb. Verkehr | —.— | 151.50 |
| El.-Lieferung | 135.75 | 135.75 |
| Elektr.-Schles. | 127.25 | 127.50 |
| El. Licht u. Kraft | —.— | 149.50 |
| Engelhardt-Br. | 89.— | 88.50 |
| Farbenindustrie | 168.75 | 169.— |
| Feldmühle | 143.50 | 144.87 |
| Felten u. Guill. | 141.25 | 141.87 |
| Ges. f. el. Untern. | 151.25 | 150.87 |
| Goldschmidt | 138.12 | 139.50 |
| Hambg. Elektr. | —.— | 147.50 |
| Harburger Gummi | —.— | 191.50 |
| Harpener Bergbau | 163.50 | 161.— |
| Hoesch-Köln N. | 122.25 | 122.25 |
| Holzmann, Ph. | 153.— | 153.— |
| Hotelbetrieb | 90.25 | 90.75 |
| Ilse Bergbau | —.— | 182.— |
| Ilse Bergb. G.-Sch. | 143.— | 143.25 |
| Junghans, Gebr. | 132.87 | 133.— |
| Kali-Chemie | —.— | 143.— |
| Kali-Aschersleb. | 118.25 | 120.62 |
| Klöckner-Werke | 130.— | 130.12 |
| Kokswerke | 152.37 | 152.25 |
| Lahmeyer & Co. | 125.25 | 125.50 |
| Laurahütte | 20.62 | 20.75 |
| Leopoldgrube | —.— | 138.— |
| Mannesmann Rhr. | 125.37 | 125.— |
| Mansfeld | —.— | 158.75 |
| Masch.-Untern. | 151.— | 150.— |
| Maximilianshütte | —.— | 197.— |
| Metallgesellsch. | 154.— | 152.62 |
| Niederlaus. Kohle | —.— | —.— |
| Orenstein & Kopp. | 96.50 | 96.75 |
| Rhein. Braunkohle | —.— | 231.— |
| Rhein. Elektr. | —.— | 133.— |
| Rhein. Stahlwerke | 158.12 | 158.— |
| Rhein. Westf. El. | 129.— | 129.— |
| Rheinmetall | —.— | 151.— |
| Rütgerswerke | 147.50 | 148.25 |
| Salzdetfurth | 159.— | 160.— |
| Schles. Elektr. B. | 139.— | 145.— |
| Schubert & Salzer | 148.25 | 148.25 |
| Schuckert & Co. | 170.— | 169.— |
| Schultheiß | —.— | 98.50 |
| Siemens & Halske | 200.12 | 200.— |
| Stöhr Kammgarn | 139.50 | 139.50 |
| Stolberger Zink | 92.25 | 92.12 |
| Süddt. Zucker | —.— | 200.— |
| Thüringer Gas | —.— | 142.25 |
| Ver. Stahlwerke | 118.50 | 118.62 |
| Vogel Telegr. | —.— | 144.50 |
| Wasser Gelsenk. | —.— | —.— |
| Westd. Kaufhof | 62.25 | 62.37 |
| Westeregeln | 118.— | 121.— |
| Wintershall | 122.25 | 121.75 |
| Zellst. Waldhof | —.— | 159.50 |

# Mitteldeutsche Börse

**in Leipzig**

**Festverzinsliche**

| | 28.4. | 27.4. |
|---|---|---|
| 4½ Schatz d. D. R. 35 | 99.12 | —.— |
| 5% Dt. Reichsanl. 27 | —.— | 102.50 |
| 4% Dt. Reichsanl. 34 | —.— | 98.87 |
| 5½% Young-Anl. | —.— | —.— |
| 4½% Pr. Schatz. 36 | 100.— | 100.— |
| 4½ Sächs. Stsanl. 27 | 99.— | 99.— |
| Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ¼ Abl.-Sch. | 124.75 | 124.60 |
| 4½ Mein. H. Bk. E. 25 | 99.— | 99.— |
| 4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14 | 97.75 | 97.75 |
| 4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr. | 98.50 | 98.50 |
| 4½% (8) do. | 98.50 | 98.50 |
| 4½% (7) do., Ausg. 1-2 | 98.50 | 98.50 |
| 4½% (6) do., Ausg. 1-2 | 98.50 | 98.50 |
| 5½% do., Liqu.-Pf. | 101.50 | 101.50 |
| 4% do., RM.-Pf. | 94.25 | 94.25 |
| **Steuergutscheine** | | |
| Fällig 1934 | 103.20 | 103.25 |
| Fällig 1935 | 107.25 | 107.25 |
| Fällig 1936 | 111.25 | 111.25 |
| Fällig 1937 | 115.30 | 115.30 |
| Fällig 1938 | 115.— | 115.— |
| **Industrie-Oblig.** | | |
| 6% Gork. Soc. Brau. | 102.— | —.— |
| 6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck. | —.— | —.— |
| 7½% Lpz. Brau. Rieb. | —.— | —.— |
| 6% Lpz. Messe-AG. | 100.— | 100.— |
| 6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin | —.— | —.— |
| 5% Thür. Gas, Lpz. 06 | 101.— | 101.— |
| 5% Thür. Gas, Lpz. 14 | 101.— | 101.— |

**Aktien**

| | 28.4. | 27.4. |
|---|---|---|
| Altenb. Ld.-Kraftw. | 155.— | 155.— |
| Ammendorf. Papier | 102.— | 102.— |
| Anhalter Kohle | 127.— | 127.— |
| Franz Braun, Zerbst | 124.— | 124.— |
| Cartonn. Loschwitz | 128.— | 127.75 |
| Chr. Papier-Najork | 96.— | —.— |
| Dt. Ton- u. Steinzeug | 140.— | 140.— |
| Dommitzsch. Ton | 160.— | 160.— |
| Elektr. Wk. Btr. AG. | 175.— | 175.— |
| Engelhardt-Br. | 89.— | 89.— |
| Friedensgrube bei Meuselwitz | —.— | —.— |
| Glauzig. Zuckerfbr. | 151.50 | 151.— |
| Großenh. Webstuhl | 124.50 | 127.50 |
| Hall. Bank-Ver. | 91.75 | 91.50 |
| Hallesche Masch. | 117.62 | 119.— |
| Heine, Leipzig | 92.37 | 93.— |
| Hildebr. Mühlenw. | 84.— | 89.— |
| Hohb. Quarzporph. | 125.— | 125.— |
| Kasseler Jute | 130.— | 130.— |
| Kirchner & Co. | 105.— | —.— |
| Knoch, Nähm.-Fbr. | —.— | —.— |
| Körbisd. Zuckerfbr. | —.— | —.— |
| Kötitzer Ledertuch | 152.50 | 152.75 |
| Kraftw. Sa.-Thür. | 100.— | 100.— |
| Kraftw. Thür. | 174.50 | 174.50 |
| Leipz. Baumwollsp. | 161.— | 161.— |
| Leipz. Brau. Riebeck | 86.— | 87.— |
| Leipz. Kammg.-Sp. | 130.— | 130.— |
| Leipz. Landkraftw. | 138.— | 138.— |
| Lpz. Malzfbr., Schk. | —.— | —.— |
| Lpz. Trikotagenfbr. | 115.75 | 115.50 |
| Leipz. Wollkämm. | 138.— | 138.— |
| Leonh.-Braunkohle | —.— | —.— |
| Lindner, Gottfr. | 154.50 | 154.50 |
| Mansfeld AG. | 159.— | 159.— |
| Masch. u. Werkzg., Paschen | 56.75 | 56.50 |
| Peniger Pat.-Papier | 85.— | 87.50 |
| Pittler Werkz.-M. | 201.— | 201.— |
| Plauener Gardinen | 110.— | 110.25 |
| Reudener Ziegelw. | 82.— | 80.— |
| Riquet & Co. | 110.12 | 110.12 |
| Rositzer Zuck.-Raff. | 96.25 | 95.37 |
| Sächs. Malzfbr. | 112.— | 112.— |
| Schubert & Salzer | 149.— | 149.— |
| Fr. Schulz jun., Lpz. | 78.— | 76.— |
| Seidel & Naumann | 153.— | 153.— |
| SiemensGlas, Dresd. | 123.50 | 123.50 |
| Stadtmühle Alsleb. | 135.— | 136.— |
| Stöhr & Co., Kammg. | 141.— | —.— |
| Th. Elektr. u. Gasw. | 165.— | 165.— |
| Thür. Gasgesellsch. | 142.— | 144.25 |
| Thür. Wollgarnsp. | 170.75 | 172.— |
| Wanderer Werke | 176.— | 176.50 |
| Werschen-Weißenf. | 127.25 | 127.25 |
| Wezel & Naumann | 13.50 | 13.50 |
| Zeitzer Eisengieß. | —.— | —.— |
| Zuckerraff. Halle | 92.— | 92.— |

**Freiverkehr**

| | 28.4. | 27.4. |
|---|---|---|
| Amnestie Rb. | 102.75 | 102.75 |
| Akt. Br. Cöthen | 85.75 | 85.75 |
| Akt. Malzfabrik Könnern a. S. | —.— | —.— |
| Dresdner Malzfbr. | 50.— | 50.— |
| Fahlberg-List | 193.— | 193.— |
| Halle-Hettst. Eisenb. | 94.— | 94.— |
| Hallesche Malzfbr. | —.— | —.— |
| Hallesche Röhrenw. | 83.— | —.— |
| Hartmann, M. | 16.50 | 16.50 |
| Kyffhb. Artern | 131.— | 131.— |
| Riebeck Montan | 118.— | 118.— |
| Weidaer Jute | 101.— | 101.— |
| Zwickau Masch. | 132.— | 137.50 |
| Gew. u. Hdlbk. Halle | —.— | —.— |
| Landeskrd. Bk. Halle | —.— | —.— |
| Zörbiger Bankver. | —.— | —.— |

# Rhein.-Westf. Börse

| Kuxe | 28.4. | B |
|---|---|---|
| Gute Hoffnung | 8100 | 8500 |
| Leonhardt | — | — |
| Michel | — | — |
| Vesta | — | — |

| Aktien | 28.4 | 27.4. |
|---|---|---|
| Hall. Salzwerke | 167.— | 167.— |
| Wintershall | 122.12 | 129.— |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704291/fragment/page=0010
DFG

# Die ganz großen Torheiten

**ROMAN VON MARIANNE VON ANGERN**

18. Fortsetzung.

Copyright by Universitas Deutsche Verlags-A. G. Berlin — Nachdruck verboten

„Wenn ich ehrlich sein soll, Poldl... also nicht ein bisserl Gusto hab ich drauf. Nimm doch das Mäderl mit... Ist ja doch ihr Lehrer, der Dahlen, da gehört sich's eigentlich, daß sie auch dabei ist an seinem großen Abend." Die Gräfin weiß genau, daß dieser Vorschlag für den alten Herrn die schönste Weihnachtsfreude ist.

„Damit sie ihn als Opernkomponisten schätzen lernt", spöttelt der Graf gutgelaunt und erntet prompt schallendes Gelächter von seiten der Gräfin. Welcher schlechte Witz ihres Poldl hätte jetzt nicht einen Sturm von Heiterkeit bei ihr entfacht, denn immer schon liebt es Seine Erlaucht, für die Blüten seines Humors ein dankbares Publikum zu finden.

Gigi, der sich bereits mehreremal unternehmend räusperte, entschließt sich endlich, sein Anliegen vorzubringen. Ob er sich denn nicht auch, als dritter im Bunde, einfinden dürft in die Log'? Nicht wegen der Oper... setzt er gleichsam entschuldigend hinzu... Nur weil halt der Dahlen ein Freund ist von altersher und bestimmt würde er es übel nehmen... Natürlich ist das ein glatter Schwindel, denn der Dahlen wird sich einen Schmarrn bekümmern, ob Gigi seine Leistung würdigt oder nicht...

Aber Seine Erlaucht faßt die Sache schon richtig auf... Nein, so egoistisch ist seine Liebe nicht, daß er das Mäderl ganz allein für sich haben möchte. Sollen ruhig auch andere ihre Freud' an ihr erleben...

„Komm nur", lädt er Gigi bereitwillig ein: „Platz ist ja da, mehr als zuviel, wo die Maltscherl doch eh' keinen Gusto hat. — Aber Sie gehn doch gern, Thereserl?" wendet er sich fragend seiner Nachbarin zu, die sinnend auf das Tischtuch vor sich hinstarrt.

„Sehr gern", beteuert Theres auffahrend und rote Glut steigt ihr ins Gesicht. Eben hat sie ihre Gedanken auf verbotenen Wegen ertappt. Nicht der morgige Abend Dahlens, der heutige beschäftigt sie... Natürlich wird er das Fest in Gesellschaft dieser Journalistin verbringen... Und gerade war sie dabei, sich mit selbstquälerischer Genauigkeit Einzelheiten auszumalen...

Sie ahnt nicht, daß der, dem diese bitteren Betrachtungen gelten, sich im Augenblick kaum einige Wegminuten von ihr entfernt aufhält. Eben ist Dahlen im Begriff, die glänzende Versammlung berühmter Namen, die sich in der Hietzinger Villa einer Sängerin von Weltruf zum Weihnachtsessen vereinigten, zu verlassen.

„Wie schade...", sagt bedauernd die schöne Frau des Hauses, als er mit Hinweis auf den bevorstehenden schweren Tag sich verabschiedend über ihre Hand neigt...

Eine Viertelstunde später landet er schon in Irenes buntem Stübchen, dem ein Christbaum von lächerlichem Zuckerbäckerformat seinen weihnachtlichen Glanz verleiht. Auf ihren ausdrücklichen Wunsch darf er sich nicht eher bei ihr sehen lassen, bevor den gesellschaftlichen Verpflichtungen des Abends Genüge getan ist.

Wie gut er aussieht im Frack, denkt sie, ihn verstohlen betrachtend. Er ist der Typ, in den sich die Frauen verlieben. Da hilft eben nichts. Eigentlich müßte man glücklich sein... Damit geht sie den Punsch holen.

Als sie mit der dampfenden Terrine aus der Küche zurückkehrt, liegt ein geöffnetes Etui an ihrem Platz, und der matte Glanz einer wundervollen Perle hebt sich von dem dunkelblauen Sammetbeschlag des Behälters ab.

Das gibt Tränen... denkt sie betroffen, denn bei aller nüchternen Klugheit ist Irene abergläubisch.

„Immer schenken Männer Perlen, wenn sie ein schlechtes Gewissen haben", sagt sie, sich zu einem Lächeln zwingend.

Er geht nicht ein auf ihren scherzhaften Ton...

„Diesmal hat die Redensart sogar etwas für sich", sagt er nachdenklich.

Er tritt zu ihr hin und legt behutsam den Arm um sie. — Viel zu behutsam, denkt Irene — „Habe nur ein wenig Geduld", fährt er leise fort. „Es wird schon alles in Ordnung kommen. Versteh mich recht... ich bin ein wenig..."

„Wir haben ja noch fünf Monate Zeit", fällt Irene ihm hastig ins Wort. Nein — keine Geständnisse jetzt... Schon die Vermutungen sind quälend genug. Und die Gewißheit wird ohnehin nicht lange auf sich warten lassen...

*

Selbst Beethovens herrlicher Fideliomusik ist eine einheitliche Wirkung auf die Zuhörer versagt, stellt Theres verstohlen lächelnd fest, in Ansehung des hingegeben lauschenden Hauses, des gelinde schnarchenden Grafen und des krampfhaft gähnenden Gigi...

Erst das rauschende Unisono des Finales läßt Seine Erlaucht aus sanftem Schlummer emporfahren. Die Uebung langer Jahre hat seine Fähigkeit, auch schlafend den Anschein des aufmerksamen Zuschauers zu erwecken, zu einer gewissen Meisterschaft entwickelt. Trotz der Nachbarschaft Theresens und der zärtlichen Wallung des Gemütes, die ihre Gegenwart verursacht, hat die Macht der Gewohnheit diesmal Oberhand behalten.

Als das Licht aufflammt, durchbraust ein Beifallsorkan den rotgoldenen Zuschauerraum. Vor der Rampe vollzieht sich der übliche Aufmarsch der Mitwirkenden. Auch der Dirigent hat sich ihnen zugesellt.

„Dahlen", tönt es plötzlich von den Stehplätzen des vierten Ranges. Mit Blitzesschnelle verbreitet sich der Ruf über Parkett und Galerien, der Applaus wächst ins Ungemessene, weiße Arme strecken sich, gleichsam fordernd, aus dem dämmrigen Halbdunkel der Logen.

Aufgeregt winken die Sänger in die Kulisse. In wildem Durcheinander schießt das technische Personal im Bühnenraum umher. Vergebens sucht man hinter Dekorationen und Versatzstücken. Kein Dahlen kommt zum Vorschein...

Und draußen rast das Publikum...

Belustigt sieht Irene aus der Tiefe der Regieloge, darin sie von Dahlen untergebracht wurde, auf das außer Rand und Band geratene Auditorium. Sie werden ihn nicht vor die Rampe kriegen... Er hat nichts übrig für diesen Ovationsrummel. Sicher steht er draußen vor dem Bühneneingang und raucht in aller Gemütlichkeit seine Zigarette...

Gigi klatscht wie ein Verrückter... „Ich möchte nur wissen, wo er bleibt", grollt er sensationswütig.

„Ich kann es ihm nachfühlen", legt sich Seine Erlaucht für den Säumigen ins Zeug: „wenn ich mir so vorstell' — ich sollt da unten stehn und Komplimente machen vor den Leuten..." Er schüttelt sich...

**Tapeten u. Leisten • Strobel** Sternstraße 8 Ruf 230 78

## Familien-Anzeigen

Am 27. April entschlief plötzlich und unerwartet mein treusorgender Mann, lieber Sohn und Bruder

**Gustav Stutzbach**

im Alter von 41 Jahren.

In tiefer Trauer

**Frieda Stutzbach geb. Kaßler nebst Eltern u. Geschwister**

Halle a. S., den 29. April 1937.

Beerdigung Freitag, den 30. April, 13 Uhr, Kapelle Südfriedhof.

---

Am 28. April, nachmittags um 3/4 1 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager mein lieber, edler Mann

**Paul Bothfeld**

im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer

**Ida Bothfeld geb. Frenzel**

Halle a. S., Dorotheenstr. 14.

Die Beerdigung findet Montag, 14½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

---

Plötzlich und unerwartet entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel

**Kurt Dietrich**

im blühenden Alter von 15¾ Jahren.

In tiefer Trauer

**Witwe Wilhelmine Dietrich** und Kinder.

Halle (Saale), Lessingstraße 9.

Beerdigung Freitag, 30. April, 14½ Uhr, von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

---

**Nachruf.**

Gott der Herr hat unsere liebe Gemeindeschwester i. R.

**Diakonisse Dorothea Krüger**

nach einem reichen Leben im Dienst der Liebe durch einen sanften Tod heimgerufen. Schwester Dorchen stand vierunddreißig Jahre in der Arbeit an den Armen und Kranken der Mariengemeinde. Am 1. März 1933 trat sie in den Ruhestand, blieb aber auf das innigste mit der Gemeinde verbunden. Ihr Feierabend war nur kurz, still und friedlich ihr Heimgang. Uns allen bleibt sie unvergessen. Gott lasse ihr leuchten sein ewiges Licht.

**Die dankbare Gemeinde U. Lieben Frauen.**

Fritze, Pfarrer.

---

Für die überaus große herzliche Anteilnahme und Ehrung beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen, die seiner gedachten und ihm das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank. Im besonderen Herrn Pfarrer Roenneke für seine tröstenden Worte.

**Luise Selig geb. Teuerkauf** und Töchter.

Halle, den 28. April 1937.

Ständig auf den Beinen? Vorzeitige Ermüdung, Prickeln, Anschwellung, Krampfadern und andere Beinbeschwerden meiltern die Graziana-Strümpfe. Sie tragen zur Beseitigung von Kreislauf-Störungen bei, erhöhen Ausdauer und Leistungsfähigkeit der Beine. Graziana-Strümpfe sind gummilos, die Scherengitter-Webart gibt ihnen wirkungsvolle, starke Formkraft. HYGIENE-REFORMHAUS **THALYSIA** Paul Garms Komm.-Ges. Leipziger Straße 73

**Dralle** Einzigartig das Produkt, einzigartig die Wirkung! BIRKENWASSER bringt die natürliche Schönheit des Haares zur vollen Entfaltung. Gepflegt und erfrischt beginnen Sie den Tag! Schon für RM. 1.50 vorrätig.

**Emmentaler Schweizerkäse** deutscher, vollfett 45% i. Tr. 125 g **33** Pf.
**Schnittkäse, Norweger** vollfett 45% i. Tr. 125 g **28** Pf.
Vorzügliche Nahrungsmittel — feinster Wohlgeschmack
**Butter-Krause**

**Nervös? Aufgeregt?** Durch täglich 3×3 RUHE-PERLEN mit BALDRIAN werden Sie „die Ruhe selbst". Nehmen Sie auch gleichzeitig RUHE-PERLEN mit LECITHIN als Nerven-Nahrung. Beutel 50 Pfg., Schachtel 1.—. Drogerie Helmbold & Co., Leipziger Straße 104 und Merseburger Str. 168, Drogerie Ott, Steinweg 26.

**Krinke** das große Friseurgeschäft **am Reileck** Richard-Wagner-Str. 1 für Damen und Herren. Spez.: Haarfärben und **Dauerwellen**

Unterstützt die Inserenten der Hall. Nachrichten

Die Frisur sei schön zu Pfingsten! **Wella-Dauerwelle 4.50** mit Original Wella-Präparate, aus dem **Salon Albrecht** Merseburger Straße 14. **Wasserwelle** m. Wäsche **1.25**, **Frisieren** ...... **0.60**

Ja eine **Steppdecke** das ist jetzt das Richtige. Oberseite Kunstseiden-Bezug, Halbwollfüllung 14.50 17.50 19.50; mit reiner Wollfüllung 21.— 23.— 25.50 29.50 32.50 36.— 39.— 42.—. **Daunendecken** Oberseite Kunstseide .. 48.— 54.— 59.— 64.— 68.— 72.—; z. Einziehen in Bezüge 32.- 36.-. **Uberschlaglaken** m. Kissenbez. 8.60 10.— 12.50 14.-. Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfs-Scheine werden angenommen. **BRUNO PARIS** Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9, 5 Minuten vom Markt

**Kinderbettstellen und Matratzen** in groß. Auswahl gut u. preiswert **Korb-Lühr** Unt. Leipziger Str.

**Sonntagsfahrten.** Ehep., Ende 30, mit Sportwagen, sucht gleiches. Angebote H. 7288 HN-Ulrichstr. *

**Wäschenäherin** Geiststr. 20, III.*

**Witwe,** 42 Jahre, sucht Freundin. Angeb. unt. K. 7290 HN-Ulrichstraße. *

**Buchführung.** Wer macht klein. Handwerk. monatlich einige Stund. Buchführung? * Angeb. u. A. 7301 HN-Ulrichstr. *

**Tennis-Anschluß,** auch f. Anfänger. Schöne Anlage mit Klubheim VfL. 96 am Sandanger. Tgl. auch Platzvermiet. für Nichtmitglied. Auskunft und Anmeldg. Jungblut, Cecilienstr. 7. (h

**Lohnfuhren** aller Art. 321 38.

**Nicht lange überlegen** — die HN-Kleinanzeige schafft's!

**Vorkriegs-Silbergeld Nickelgeld** kauft Juwelier **TITTEL** Goldschmiedemeister **Schmeerstr. 12.**

**Altsilber, Altgold, Silbermünz.** kauft zu Tagespr. Georg Dunker, Juwelier, Leipzigerstr. 16. Gen. Übrft. II/32296

**OPTIK** Brillen **Jlgenstein** Adolf-Hitler-Ring 9-10

**Autoruf 31917** Stadt- und Fernfahrten. O. Nitschke, Merseburgerstr. 25

**Hämorrhoiden** sind lästig. Eine einzige der **Gratisproben**, welche wir versenden, um jeden von der Wirkung unseres **Anuvalin** zu überzeugen, kann Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Verlangen Sie noch heute eine Probe umsonst u. portofrei v. **Anuvalin-Gesellschaft, Berlin SW 61,** Abtlg. 32


## Unser tägliches Kochbuch

**Freitag, den 30. April.**

**Erstes Gericht** (für 3—4 Personen): Würfelsuppe, Fischauflauf mit Kartoffeln.

750 Gramm gekochten Fisch, 750 Gramm gekochte Kartoffeln, 2 Eßlöffel Fett, 3 Eßlöffel Mehl, ½ Liter Flüssigkeit, 1 kleine Zwiebel, Salz, Zitrone, 1 Eigelb. Die in der Schale gekochten Kartoffeln werden in Scheiben geschnitten und in eine ausgefettete Auflaufform abwechselnd mit Fisch eingeschichtet. Die oberste Lage müssen Kartoffeln sein. Man gießt eine helle Soße aus Fett, Mehl, Zwiebeln, Salz, Zitrone und Eigelb zubereitet darüber und backt das Gericht in der Röhre hellbraun. Als Beigabe schmeckt grüner Salat sehr gut.

**Zweites Gericht** (für 3—4 Personen): Filetröllchen in Weinsoße mit Tomatenreis.

750 Gramm Seezungenfilets, ½ Liter Wasser, knapp ¼ Liter Wein, Kapern, Salz, Zitronensaft, 200 Gramm Reis, 2 Eßlöffel Fett, 1 Zwiebel, 1 Teelöffel gehackten Knoblauch, 250 Gramm geschnittene Tomaten. Dünne Filets werden mit der Hautseite nach außen aufgerollt, mit einem Hölzchen zusammengesteckt und in Wasser und Wein gargemacht. Aus der Kochbrühe bereitet man mit einer Mehlschwitze, etwas Zitronenscheibe, Kapern und Gewürz nach Geschmack eine zarte pikante Soße. Der Reis wird in sehr heißem Wasser zweimal gewaschen, auf ein Sieb geschüttet und im Backofen wieder getrocknet. In dem Fett erhitzt man den Knoblauch und viel feingehackte Zwiebeln, gibt den Reis hinein und wirft ihn mit dem Kuchenheber ein paarmal um, bis er glasig ist. Dann bedeckt man ihn ganz knapp mit Wasser, gibt die Tomaten hinzu, vermischt sie mit dem Reis und läßt das Gericht mit dem nötigen Salz auf mäßigem Feuer in gut 15 Minuten garschmoren. An Stelle des Tomatenreis kann man auch Kartoffelbrei und grünen Salat zu dem Fisch geben.

**Schnellgericht** (für 3—4 Personen): Gebackener Fisch mit Kartoffelsalat.

Die Zubereitung ist bekannt.

**Diätgericht für Zuckerkranke** (für eine Person): Gedämpfter Fisch mit 120 Gramm Kartoffeln und Gemüse.

Der Fisch wird gereinigt, gesalzen und mit Zitronensaft beträufelt. Man legt ihn in einen Kochtopf, mit dem Rücken nach unten und streut feingehacktes Grünzeug darüber. Inzwischen wird in einem größeren Topf Wasser zum Kochen gebracht und der kleine eingehängt, zugedeckt und in ungefähr 30 bis 35 Minuten gekocht.


**Familien-Anzeigen gehören in die H. N.**

**Am 1. Mai** wo endlich das Wetter gut werden soll, wollen auch Sie den Frühling mit Ihrer Kamera einfangen. Die schöne Billy Record für 19.50 (5.— Anzahlung) wird Sie zufrieden stellen. Das Photo-Haus Krütgen, Königstraße 24/25 und Schmeerstraße 9, sorgt dafür, daß Sie sofort photographieren können.

**Inserieren heißt interessieren!**

Die sparsame Hausfrau kauft aus frisch eingetroffenem Waggon

| | | | |
|---|---|---|---|
| Blutfr. **Seelachs** o. K. | 1 Pfd. | nur | **19** Pf. |
| „ **Kabeljau** o. K. | 1 Pfd. | nur | **22** Pf. |
| „ **Goldbarsch** o. K. | 1 Pfd. | nur | **24** Pf. |
| „ **Schellfisch** o. K. | 1 Pfd. | nur | **32** Pf. |
| „ **Seelachs-Filet** | 1 Pfd. | nur | **32** Pf. |
| „ **Kabeljau-Filet** | 1 Pfd. | nur | **34** Pf. |
| „ **Goldbarsch-Filet** | 1 Pfd. | nur | **38** Pf. |

Feinste **Brat-Blei 25** Pf., **Bratscholle 35** Pf. Ferner: **Hecht, Zander.**

**Ostsee** Ruf 34437 **Schmeerstr. 14**

**Köstliche Frühlingsgerichte sind die Seefische aus der**

**„NORDSEE"** frisch wie aus dem Netz

| | | | |
|---|---|---|---|
| Seelachsfilet ½ kg 32 Pf. | Kabeljaufilet ½ kg 35 Pf. | Goldbarschfilet ½ kg 38 Pf. | Karbonaden ½ kg 30 Pf. |

| Fisch | Preis | Fisch | Preis |
|---|---|---|---|
| Seelachsfilet | ½ kg 32 Pf. | Seelachs o. K. | ½ kg 22 Pf. |
| Kabeljaufilet | ½ kg 35 Pf. | Kabeljau o. K. | ½ kg 25 Pf. |
| Goldbarschfilet | ½ kg 38 Pf. | Goldbarsch o. K. | ½ kg 27 Pf. |
| Karbonaden | ½ kg 30 Pf. | Schellfisch o. K. | ½ kg 38 Pf. |
| Fischgehacktes | ½ kg 37 Pf. | Bratschollen | ½ kg 34 Pf. |
| Rotzungen | ½ kg 75 Pf. | Mittelschollen | ½ kg 45 Pf. |

Angelschellfisch, Austernfischkoteletten, Heilbutt, Steinbutt, leb. Schleie und Aale

Feine fette geräuch. Flensburger Aale, Riesenauswahl in Räucherwaren. Große Auswahl in Fischkonserven und Marinaden, alle Dosengrößen

**Vollsichtbrille — Fachoptiker** 2 gute Freunde Ihrer Augen!! **KLEEMANN Optik** Halle, Moritzzwinger 9. Lieferant aller Krankenkassen

Hier wohnt Frau Schwan, eine begeisterte **Seifix** Freundin. Sie würde am liebsten jeder Hausfrau ihre Wohnung zeigen, damit alle sehen: So gut ist **Seifix** zur Pflege des Heims. Immer wieder betont sie: **Seifix** bohnert wunderbar, mühelos und spiegelklar! **Seifix** gibt es in fünf Farben!

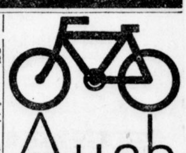
**Sommersprossen** verschwinden in kurzer Zeit durch **Frucht's Schwanenweiß**. Zarte reine Haut, ohne Pickel, durch **Schönheitswasser Aphrodite**. **Parfümerie O. Ballin sen.,** Leipziger Straße 17. **Parfüm. Baumann & Hedderoth,** Gr. Steinstr. 79. **Parfümerie R. Weidner,** Geiststraße 28. **Parfüm. Emrich,** Gr. Steinstr. 3, Ecke Barfüßerstr. **Drogerie Helmbold & Co.,** Leipziger Str. 104

In der Zeitung sucht der Leser interessante Nachrichten. „Interessant" gestaltete Anzeigen werden ebenso sicher gelesen wie andere Nachrichten.

**Strümpfe** in jeder Stärke werden gut und preisw. angestrickt oder angewirkt bei **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstraße 8.

**Heute noch** sollten Sie mit all den vielen Dingen **aufräumen,** die Sie seit langer Zeit nicht mehr verwenden. Suchen Sie Käufer für die noch brauchbaren Gegenstände durch die erfolgreiche Kleinanzeige. Ihre große Verbreitung und Beliebtheit bei der Bevölkerung versprech. d. Anzeigen den guten Erfolg!

**Unterricht** **Maschine**-schreiben, Kurzschr. Benge Friedrichstr. 52


**Auch** im Fachgeschäft finden Sie Räder ab **33** RM **Prophete** Rannische Str. 15-16


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704291/fragment/page=0011

Schweigend und gespannt starrt Therese auf die Bühne... Wenn er nur nicht doch noch erscheint — wünscht sie inständig. Etwas in ihr lehnt sich auf gegen einen kotaumachenden Dahlen...

Als der Sturm verebbt ist, äußert der alte Herr den Wunsch, heimzufahren. Er scheint doch recht ermüdet zu sein, denn seltsamerweise tut er der ursprünglichen Absicht, Therese noch zum Abendessen auszuführen, keinerlei Erwähnung mehr.

Im Foyer trifft man mit Irene zusammen. Sie kommt vom Büfett, ein Glas Orangeade zwischen den Händen, daraus sie, langsam daherschlendernd, durch einen Strohhalm schlürft. Theres erblickend, nickt sie ihr unbefangen zu. Es geht nicht anders, man muß stehenbleiben und ein paar Worte miteinander wechseln. Gigi macht sie mit seiner Erlaucht bekannt.

„Die Herrschaften gehen schon?"

„Ja, die große Pause", erklärt Erlaucht ein wenig geniert, „ist eigentlich mein weitestes Zugeständnis auf dem Gebiete des Theaterbesuchs."

„Ein gesundes Prinzip, Graf..." gibt ihm Irene liebenswürdig recht; „der Abschluß eines Theaterabends ist immer illusionsstörend. Man merkt mit einemmal die Mache. Alles drängt zu einer endgültigen Lösung und im Leben gibt es keine endgültigen Lösungen..."

Eifrig stimmt Seine Erlaucht ihr zu, froh, für künftige Fälle eines verfrühten Aufbruchs nunmehr eine so plausible Begründung bei der Hand zu haben. Von diesem Gesichtswinkel aus hat er die Sache allerdings noch nie betrachtet...

„Warum ist Dahlen nicht vor die Rampe gekommen?" erkundigt sich Gigi streng, als wäre Irene für dieses Versäumnis verantwortlich: die Leute waren so begeistert..."

„Vielleicht ist er anderer Meinung als die Leute", erwidert Irene leichthin.

„Sprechen Sie ihn heute noch?"

Gigis Gefrage beginnt Irene zu langweilen...

„Unwahrscheinlich", sagt sie zurückhaltend, „da er gewiß nach der Premiere mit den Künstlern zusammen sein wird..."

Scheinbar unbeteiligt hört Theres alles mit an... Es ist das erstemal, daß sie dieser Frau gegenübersteht, seit ihr Dahlens Vorliebe für sie bekannt ist. Sie bemüht sich, unvoreingenommen zu empfinden und die feindliche Regung zu überwinden, die Irenens Anblick unwillkürlich in ihr heraufbeschwört. Nicht ungerecht und mißgünstig werden... Die Frau trifft ja keine Schuld...

Irenens zwanglos unbefangenes Benehmen läßt sie den heimlich gehegten Verdacht, sie könnte durch Dahlen über alles unterrichtet sein, plötzlich als törichte Einbildung verwerfen. Und was geht sie schließlich, wie die Dinge heute nun mal stehen, die Freundschaft dieser beiden Menschen an?

Trotzig gräbt sie die Zähne in die Unterlippe...

„Besuchen Sie mich einmal", preßt sie beim Abschied mit einiger Selbstüberwindung hervor, nur um sich den Beweis zu liefern, wie himmelweit sie über all das schon hinaus ist...

„Gerne", antwortet Irene einfach: „sobald mich mein Weg in Ihre Nähe führt..."

Mit steifer Würde hilft Gigi seinem Onkel und Theres beim Besteigen des Wagens. Daß er so selbstverständlich zurückzubleiben hat, verletzt sein vermeintliches Besitzerrecht auf das tiefste. Diesem unerquicklichen Zustande muß sobald als möglich ein Ende gemacht werden...

Aergerlich vor sich hinpfeifend, schlendert er in die Nacht hinein...

Kurz vor Schluß der Aufführung steckt Dahlen verstohlen den Kopf durch Irenens Logentür:

„Ich erwarte dich im Stübl", flüstert er ihr hastig zu; „sie wollen alle noch feiern gehen... Ich drücke mich rasch..."

Immer wieder überwältigt Irene die jedem äußerlichen Getue obholde Schlichtheit dieses Mannes. Das ist wieder mal so echt Dahlen, einen derartigen Abend in der versteckten Hinterstube einer Kneipe zu beschließen.

Grübelnd sitzt er mit seiner Zigarre vor einem Glase Pilsner, als Irene erscheint.

„Nächstens wird Mama Türangl hier Gesellschaftsanzug vorschreiben, wenn wir sie so verwöhnen", scherzt er mit einem beifälligen Blick auf Irenes geschmackvolles Abendkleid.

Lächelnd streckt sie ihm die Hand entgegen: „Gratuliere..."

Ein Schatten von Verstimmung huscht über seine Züge...

„Nicht doch", wehrt er unmutig ab. „Wir beide wollen uns doch nichts vormachen. Die ganze Sache war ein Mißgriff. Diese Modernisierungsversuche sind und bleiben ein Unfug. Schon während der Proben wurde mir das klar, aber da konnte ich nicht mehr zurück. Jedes Kunstwerk ist nun mal organisch mit der Geschmacksrichtung seiner Entstehungszeit verwachsen. Und als solches geschlossenes Ganzes muß es auch in der Ueberlieferung bestehen bleiben. Man übermalt ja auch nicht die Figuren eines alten Gemäldes mit moderner Kleidung. Nächstens lassen wir die Finger von sowas. Aber jetzt wollen wir essen..."

„Ich verstehe dich nicht. Das Publikum raste..."

„Weil es augenblicklich zum guten Ton gehört, über jeden Unsinn, der von mir stammt, in Raserei zu geraten. Sprechen wir nicht mehr davon..."

Irene sieht gut aus in ihrer weißen Charmeusetoilette. Auf dem Ringfinger trägt sie die Weihnachtsperle. Er bemerkt es und freut sich darüber. Er ist heute zugänglicher als sonst, weicher, gelöster... Angeregt plaudernd verzehren sie das erlesene kleine Menu, das er zusammengestellt hat. Lachend entsinnt er sich eines ergötzlichen Zwischenfalles hinter den Kulissen und bringt ihn Irene humorvoll zur Kenntnis.

„Hast du viele Menschen getroffen?" fragt er.

„Selbstverständlich Gigi..."

„Allein?" entfährt es Dahlen gegen seinen Willen.

„Mit der alten Erlaucht und der kleinen Feuchtinger."

Er wirft Irene einen schrägen Blick zu... Immer entdeckt man doch neue liebenswerte Eigenschaften an ihr... Wenige an ihrer Stelle hätten sich diese Gelegenheit entgehen lassen, in einer boshaft ironischen Form Kritik zu üben, zumindest die hämische Bemerkung fallen zu lassen, ob Premierenbesuche auch in so einem Stipendium mit einbegriffen seien. Irene denkt nicht an Derartiges. Sie nimmt Bestehendes als gegeben an und berichtet in knapper Form Tatsachen, ohne selbst Stellung dazu zu nehmen. Wirklich — ein angenehmes Geschöpf, das bei näherer Bekanntschaft nur gewinnt...

Spontan faßt er nach ihrer Hand und drückt einen Kuß auf das schmale Gelenk.

Irene gibt es einen leisen Stich. Seine Zärtlichkeit beglückt sie nicht. Gerade in solchen Augenblicken, wenn etwas wie Wärme zwischen ihnen aufsteigt, wird sie sich ihres Amtes als ‚Blitzableiter' erst recht bewußt.

Rasch entzieht sie ihm die Hand... Er scheint es gar nicht zu bemerken. Weit fort ist er schon wieder mit seinen Gedanken.

„Wo bist du?" fragt sie leise.

Er fährt auf, beschämt, verlegen... „Verzeih, ich langweile dich. Wollen wir nicht hingehen, wo es lebendiger ist?"

Plötzlich hat er es schrecklich eilig, fortzukommen. Sie landen in einer mondänen Bar. In einer kleinen Nische nehmen sie Platz. Er bestellt Sekt. Sie tanzen... Mit warmem Druck umfaßt sein Arm ihren Körper. Es ist die Wärme der Zuneigung, nicht die Glut des Begehrens... (Fortsetzung folgt.)


**Garten-Schläuche Gummi-Bieder**

**Stadttheater Halle**

Heute Donnerstag, 20 bis geg. 23½
**Struensee**
Drama von Otto Erler
Freitag, 20 bis geg. 23
Erstaufführung:
**Ball an Bord**
Große Ausstattungsoperette von W. Bromme
**Die Zahlung der 9. Stammkarten-Rate bis 5. Mai erbeten!**

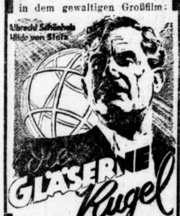
**C.T Lichtspiele Schauburg**
Ab morgen Freitag!
bringen wir wieder
**Eine ganz tolle Sache!**
Die urwüchsige Bauernkomödie:

Ein frisch-fröhlicher Ufafilm mit
**Heli Finkenzeller**
**Erika von Thellmann**
Oskar Sima — Beppo Brehm
Theodor Danegger.
Weibliche Schläue und männlicher Trotz, Herrschergelüste und Minneglück, Humor und Liebe, Witz und List, Kartoffelknödl und Zacherlbräu, Wettkegeln und Tanzvergnügen Gstanzln u. Kammerfensterln —
**Das alles eingefangen in saftigster Bayernstimmung durchwoben von fröhlichen Melodien, überstrahlt vom schönsten weiß-blauen Himmel, derb, urwüchsig u. handgreiflich**
Vorher der Ufa-Kulturfilm:
**„Urkraft des Weltalls"**
Für Jugendl. nicht zugelassen!
Heute letzter Tag:
**Hummel - Hummel**
Der große Lach-Erfolg!

**C.T Lichtspiele Große Ulrichstr. 51**
**Niemand kann dem Gustav grollen, daß er floh von seiner „Ollen" —**

**Krach und Glück um Künnemann**
Ein köstliches Volksstück bei dem die Lachmuskeln nicht zur Ruhe kommen, mit
**Will Dohm, Inge List, Hilde v. Stolz, Jessie Vihrog, G. Alexander, Harald Paulsen**
**Erstaufführung heute Donnerstag**
Jugendl. nicht zugelassen!

**C.T Lichtspiele Am Riebeckplatz**
Ab heute Donnerstag!
**Albrecht Schoenhals**
**Sabine Peters**
Hilde v. Stolz - Paul Henkels
in dem gewaltigen Großfilm:




**Ein ganz großer Artistenfilm!**
In unerhörtem Tempo jagen sich die Ereignisse! Ein Gesellschaftsskandal. — Ein Kriminalfall und atemraubende, artistische Sensationen — getragen von einer starken, menschlich packenden Handlung — zwingen auch den anspruchsvollsten Besucher zu restloser Begeisterung.
**Für Jugendl. zugelassen!**

**BURG-THEATER**
Freitag bis Sonntag
**Hans Albers**
**Henker, Frauen u. Soldaten**
Sonntag, 2 Uhr, Jugendvorstellung: Anny Ondra in **„Klein Dorrit"**

Eine
**Kleine Anzeige**
**ist besser**
**als keine Anzeige**

**Gasthof Lindenhof**
**Lochau**
Schönst. Ausflugsort d. Elsteraue
Inh. Paul Schulze. Fernspr. Ammendorf 359.
**Gr. Saal** a. 1. Mai u. Himmelfahrt noch frei!
Ruhiger schattiger Garten.
Vereinszim. Asphalt-Kegelbahn.
5 Minuten v. Walde.
Gute Biere und Speisen. Gute Bedienung.

**CAPITOL**
Ab heute

**DIE NACHT MIT DEM KAISER**
mit
**Jenny Jugo**
**Richard Romanowski**
**Friedrich Benfer**
**Hans Leibelt**
**Paul Henckels**
Küsse und Kanonendonner, ein großer Kaiser und ein kleines Mädel
4.00 6.00 8.30

**Astoria-Kabarett**
Heute Donnerstag
**Abschieds-Konzert der**
**20 Alberti-Musikal-Mädels**
Versäumen Sie nicht, zu kommen!
Eintritt frei! Garderobe 50 Pfg.

Verlangt in allen Gaststätten die HN

**PFINGSTEN**
im grünen Herzen Deutschlands
**LEUTENBERG**
16.-17. Mai. Abfahrt 1. Feiertag 7 Uhr Marktkirche. Fahrt in bequemen Autobussen über die Autobahn - Schleiz - Saaletalsperre - Lobenstein - Leutenberg. Ausflüge, Spaziergänge, Schwimmbad, Tanz, Unterhaltung! 2. Feiertag Rückfahrt Saalfeld-Jena-Halle. Fahrpreis incl. Verpflegung u. Unterkunft (2 Mittag-, 1 Abendessen, Frühstück), Kurtaxe Bedieng. u. Beförderungssteuer nur **17.75** Mk.
**Anmeldung wegen Beschaffung der Quartiere rechtzeitig erb. an HN-Reiseauskunft Gr. Ulrichstr. Emil Banse, Beesener Str. 250**
als Veranstalter

Nach dem von Millionen gelesenen Roman in der „Berliner Illustrirten Zeitung" „Der Mann ohne Vaterland" mit
**Willy Fritsch - Willy Birgel**
als deutscher Oberleutnant kämpfend auf baltischer Erde — ein Spieler mit seinem und anderer Menschen Leben
**Maria von Tasnady**
eine Frau, die durch eine mysteriöse Affäre in den Verdacht einer Geheimagentin gerät
**Luis Rainer / Grete Weiser / Alexander Golling**
**Willy Schäffers**
Spielleitung: Herbert Maisch / Herstellungsgruppe: Bruno Duday
Eine ungewöhnlich starke dramatische Kraft geht von diesem spannunggeladenen neuen UFA-Großfilm aus, von dieser packenden Schilderung der Lebensschicksale heimatlos gewordener Menschen und abenteuerlicher Existenzen, von dem leidenschaftlichen Kampf um den Sieg einer Liebe über Verrat und Spionage! Ein mitreißendes Erlebnis!
**Besuch in Frankfurt a. M.,** Ufa Kulturfilm und die Ufa-Ton-Woche
**Erstaufführung morgen Freitag**
**Ufa-Theater Alte Promenade**
infolge der außergewöhnlichen Länge des Spielplanes besondere Beginnzeiten.
Werktags: 3.30 6.10 8.10 / Sonntags: 3.00 5.30 8.10
Für Jugendliche nicht zugelassen

**CASINO** Hardenbergstraße Nr. 1
Freitag bis Montag
Ein Film, dessen Humor Herz u. Seele hat,
**Befehl ist Befehl**
Befreien Sie sich von Ihren Sorgen und lachen Sie mit, über **Weiss Ferdl** und seine Erlebnisse.
Sonntag 2 u. 4.10 Uhr gr. Jugendvorstellungen.

Bist Du in **HALLE** Geh' auch 'mal aus
Dann iß und trink in
**Bauers Bier-Haus** Rathausstraße 3.
U.a.½ Deutsches Beefsteak 38 ₰
1 Riesenbockwurst m. Rotkr. u. K. 40 ₰
Ein großer Bierhappen .. 40 ₰
Mittagstisch ....... von 50 ₰ an
und die sonstige reichhalt. Speisekarte
**Sonnabend und Sonntag Unterhaltungs-Konzert**
Bestgepflegte ff. Biere u. Maibowle

**Verschiedenes**

**Reisekörbe:** kräftig gearbeite mit starken Bodenleisten in allen Größen vorrätig b. **Korb-Lühr** Unt. Leipziger Str. Eck. Kl. Märkerstr.

**Verchromen Chrom-Becker** Große Märkerstraße 6-7

**Maler-, Tapezierarbeiten** führt billig u. gut aus O. Teubner, Leipzigerstr. 13.

**Inserieren heißt interessieren**

Billige, gute **Anzugstoffe**, Wäsche bei A. Kreicher, Kl. Klausstr. 7. Auch Teilzahlg. Karte genügt, komme sofort.

**Waschgefäße, selbstgefertigt** Reparaturen, kostenlose Abholg. Ernst Terpe, Böttcherei, Prinzenstraße. Bedarfsdeckgsch.

**Nordbayern** einschließlich Nürnberg und Fürth erschließt Ihren geschäftlichen Zwecken vorteilhaft eine Anzeige in der **Nürnberger Zeitung.** Verlangen Sie Preistarif!

Wir empfehlen **Morcheln** täglich frisch **Rotwild** 500 g v. 55 Pf. an **Kaninchen** gut u. preiswert, **Brat- u. Suppenhühn.** in reichl. Ausw., auch geteilt u. auf Wunsch koch- und bratfertig! Alles mehr. Tage haltbar. Aepfel u. Birnen. Beachten Sie bitte unsere Auslagen! Reichert's, Geiststr. 37

**Bayrisch Löwenbräu** Naila i. Bayern ⁴⁄₅ l = 0,30 RM. ½ l = 0,20 RM. ab 10 Flaschen frei Haus. Schiller, Biervertrieb, Schleifweg 3, Ruf 327 44.


## Rundfunk

**Reichssender Leipzig**

Freitag, 30. April

6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazwischen 7.00 Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Froh. Klang z. Arbeitspause.
9.30: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Sendepause.
10.30: Wettermeldungen u. Tagesprogramm.
10.40: Die Himalaja-Expedition 1936: Der Expeditionsleiter Bauer erzählt.
11.00: Eröffnung der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit".
11.05: Sendepause.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauern.
12.15: Mittagskonzert.
13.00: Zeit, Wetter und Nachrichten.
13.15: Mittagskonzert.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Musik nach Tisch; dazw.: Heute vor ... Jahren.
15.00: Ruth Hoppe: Wie kann eine Mutter in ihrer Familie Krankheiten verhüten?
15.10: I. Trara, d. Post ist da, Hörfolge; II. bunte Stunde.
16.10: Sendepause.
17.00: Zeit, Wetter- u. Wirtschaftsnachrichten.
17.10: Rudolf Linke: Julius Langbehn, der Rembrandt-Deutsche (zu seinem 30. Todestag).
17.30: Musikalisches Zwischenspiel.
17.40: Walter von Kielpinski: Die deutsche Wissenschaft und die Sowjetunion.
18.00: Musik aus Dresden.
19.45: Prof. Dr. Woermann: Die Lenkung des Verbrauchs.
20.00: Nachrichten.
20.10: Das Glücksrad, ein bunter musikalischer Abend.
22.00: Nachrichten, Sportfunk und Wasser-Wächter-Dienst.
22.20: Ein Drei-Hundertstel Millimeter zu schwach, Erzählung.
22.35: Nachtmusik.

*

**Deutschlandsender**

Freitag, 30. April

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht f. d. Landwirtschaft, anschließend Aufnahmen.
6.30: Frühkonzert; dazwischen 7.00 Nachrichten des Drahtl. Dienstes.
8.00: Sendepause
9.00: Sperrzeit.
9.40: G. Rube erzählt Märchen.
10.00: Funkberichte vom Einsatz d. deutschen Jugend an den Arbeitsstätten des neuen Reiches.
10.30: Sendepause.
10.50: Spielturnen i. Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Der Bauer spricht, der Bauer hört; anschließend Wetterbericht.
12.00: Die Werkpause (Musik).
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.15: Musik zum Mittag.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Wiederholung der Ringsendung vom 31. März.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Die Rettung der Katze, eine Tiergeschichte.
17.45: Reichstheatertage der HJ.
18.30: Zeitgenössische Kammermusik.
18.45: Jungarbeiter wohin?
19.00: Weiße Schäfchen nette Mädchen und ein bißchen Liebe.
19.40: Funkbericht vom Empfang d. Arbeiter-Delegation durch Reichsminister Dr. Goebbels.
19.55: Kamerad des Weltkrieges — Kamerad i. Kampf der Bewegung — wir rufen dich!
20.00: Kernspruch; anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.10: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.
20.30: Die großen deutschen Sinfoniker: Liszt (Konzert).
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachr.; anschl. Deutschlandecho.
22.20: Funkbericht von dem festlichen Akt der Errichtung d. Maibaums in Berlin.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Nachtmusik.

Zum Erfolg kann eins nur führen „Immer wieder inserieren!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704291/fragment/page=0012

Hallische Kinderzeitung

10. Jahrgang / 29. April 1937 Beilage der Hallischen Nachrichten Nummer 99 / Seite 13

# Zwei hallische Schnappschüsse

Wenn man im Zirkus die Shetlandponys sieht, hat man keinen anderen Wunsch, als so ein kleines Pferdchen zu besitzen. Man denkt dabei gar nicht an einen Stall. Was heißt hier Stall! So ein niedliches Pony könnte man ja im Körbchen in die Zimmerecke stellen! Da sind ja Hunde oft größer als solche Pferdchen. Ja, und trotzdem, es geht leider nicht mit dem Pony im Zimmer. Wegen der Hufe, des Treppensteigens und wegen anderer Dinge. Ponys sind ja ungemein klug. Aber „stubenrein" ... ? Das kann noch andere Pflichten. Er ist nämlich Fuhrmann seines Vaters und da gibt es allerlei zu besorgen. Aber sein Pferd geht ihm über alles. Und wie tadellos das Pony gepflegt ist, kann man sogar auf dem Bilde sehen. Jedenfalls Heinz und sein Pony sind unzertrennliche Kameraden. —

Beim zweiten Bild denkt ihr: Was haben diese Jungen mit dem Pony und Heinz zu tun? Sie haben miteinander gar nichts zu tun. Aber die Jungen waren auch einmal im Zirkus, und dort

Heinz mit seinem Sketlandponny

Entfesselungskünstler bei der Arbeit. Aufn.: Ziegler

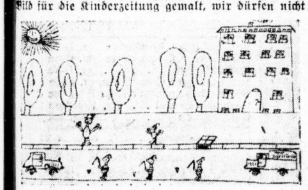
man auch nicht verlangen. Also müßte man selbst den kleinsten Pferdchen einen Stall bauen, und das läßt sich in der Stadt nicht durchführen. Die Stadtkinder müssen also in der Hauptsache ihre Tierliebe auf Hunde, Katzen, Kanarienvögel, Wellensittiche und andere Kleintiere begrenzen. Anders ist es für die Kinder außerhalb der Stadt und auf dem Lande. Sie können alles was Tier heißt hegen, pflegen und liebkosen. Das seht ihr hier auf dem Pferde-Bild.

Heinz wohnt außerhalb Halles. Sein sehnlichster Wunsch, einmal Pferd und Wagen zu besitzen, ist in Erfüllung gegangen. Einst besaß er ein Ziegenbockgespann. Heute hat er ein Pony und alles, was dazugehört. „Heinz, laß mich mal mitfahren!" ... „Mich auch, Heinz!" ..., Heinz, mich ..., mich ..!", so wird Heinz jeden Tag von seinen Freunden und Spielkameraden bestürmt. Wenn Heinz das Pferdchen im leeren Wagen hat, dann läßt er die Jungen aufsitzen. Aber oft ist das anders. Heinz hat nämlich haben sie, neben den kleinen Pferdchen, einen Entfesselungskünstler gesehen. Da sie nicht Pferdchen spielen können, spielen sie Entfesselungskünstler. Sie haben genau aufgepaßt, wie die Geschichte geht. Kurt und Rudi haben Werner gefesselt, weil Werner der erste war, der die „Tricks" lösen wollte. Aber die beiden haben es Werner nicht leicht gemacht. Ihr seht, daß Werner Zähne, Kopf und Hals zu Hilfe nehmen muß, um die beiden Hände aus dem Strickgewirr herauszubekommen. Aber Werner besitzt Erfahrung. Erst beim letzten Indianerspiel hat er die Fesseln gesprengt. (Allerdings hat man vergessen, ihm in der Gefangenschaft das „Buschmesser" abzunehmen.) Diesmal (bei der Friedenspfeife) geht das auch viel gemütlicher mit dem Entfesseln. Glaubt ihr, daß sich Werner allein entfesseln konnte? Der Photograph konnte nämlich nicht länger warten, um eine „Großaufnahme vom entfesselten Werner" machen zu können.

Onkel Caju.

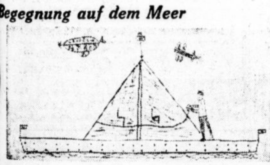
## Die Straße ist kein Spielplatz

Lieber Onkel Caju! Ich habe das erstemal ein Bild für die Kinderzeitung gemalt, wir dürfen nicht



auf dem Fahrdamm spielen, sonst werden wir überfahren. Magdalena Jecht, Halle 8 Jahre).

## Begegnung auf dem Meer



Lieber Onkel Caju! Ueber dem stillen Meer fährt das Schiff dahin, mit einem Mal ein lautes Gebrumm, und der Kapitän sieht den stolzen Zeppelin, und der Flieger hinterher mit Gesumm.

Horst Jaede, Görbitz (10 Jahre).

## Schneewittchen im Sarge

Lieber Onkel Caju! Als ich zuletzt im Kino war, wurde ein Märchenfilm gegeben. Am schönsten gefiel mir Schneewittchen im Sarge. Als ich zu Hause war, habe ich es gleich gemalt.

Ingeborg Fritzsche, Ammendorf (8 Jahre).

## „Wölfi will Ball ha'n

Lieber Onkel Caju! Ich habe dir nun auch mal ein Bild gezeichnet. Das stellt dar, wie ich grade in unserem Hofe mit den Bällen spiele. Hinten steht

meine Freundin Gisela. Vor ihr steht ein Junge auf unserem Hause. Er will immer den Ball haben und sagt: „Wölfi will Balla ha'n, bin auch e tutes Tind, bitta, bitta."

Inge Schöttler, Halle (10¾ Jahre).

# „Engel mit einem B davor..."

Ich kann nicht anders — heute muß ich mal wieder verschiedenes über meinen lieben guten Freund Kasimir nachtragen, weil sich allzuviel angesammelt hat. Ihr kennt ihn ja wahrscheinlich noch, nicht wahr? Kasimir — das ist der brave, gutmütige und liebenswürdige Kerl, der kein Wässerchen trüben kann. Hm ... oder habt ihr ihn anders in Erinnerung? Nun, das ist gleichgültig, Kasimir jedenfalls hält sich für den besten Menschen, der auf Gottes Erdboden herumspaziert.

Neulich war ich wieder mal mit ihm unterwegs. Am Kanal saß ein harmloser Mann und angelte. Was macht Kasimir? Kasimir wirft Steine ins Wasser. Immer so rundherum um die Angel. Den Mann unten am Ufer packt allmählich der Zorn. Er springt auf die Füße und ruft grimmig, daß — — na, jeder kann sich ja ungefähr denken, was er zum Ausdruck brachte. Auch ich versuchte, Kasimir von der Brücke wegzubringen.

„Sei doch vernünftig, Kasimir!" rede ich ihm gut zu.

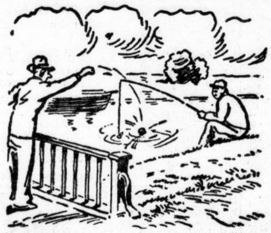
„Man wird doch wohl noch mal einen Spaß machen dürfen!"

„Du, das ist kein Spaß. Du siehst doch, der Mann will angeln. Wenn du da anfängst, mit Steinen zu werfen, verjagst du ihm alle Fische. Siehst du das nicht ein?"

„Soll sich der Kerl doch nicht hier in die Nähe der Brücke setzen, sondern anderswohin!" knurrt Kasimir und setzt mißtrauisch den Weg fort.

Froh, ihn wenigstens vom Kanal fortgebracht zu haben, schließe ich mich ihm an.

„Da sieh mal einer an!" staunt Kasimir nach ein paar Minuten. „Ist das nicht wundervoll?"



Ja, es ist wundervoll: Am Waldessaum stehen Blumen, in allen Farben grüßen sie uns entgegen, ja, es ist, als wolle uns der Frühling an dieser Stelle mit einer ganz besonderen Freude aufwarten.

„Wie schön!" bestätige ich. Aber eine Sekunde später überläuft mich das Grausen, denn schon ist Kasimir mitten hinein in die Pracht gesprungen und pflückt Stengel auf Stengel ab, wobei seine Füße recht rücksichtslos zahllose andere erbarmungslos zerstampfen.

„Kasimir!"

„Was ist denn los? Mensch, steh doch nicht da wie eine Bildsäule. Hilf lieber Blumen pflücken!"

„Laß doch die Blumen stehen! Andere wollen sich doch auch ein bißchen freuen. Was hast du davon, Kasimir, wenn du sie alle abpflückst! Hör doch auf, bitte!"

Aber eher könnte man eine dahinrasende Schnellzugslokomotive aufhalten. Was Kasimir sich vorgenommen hat, führt er auch aus. Seine Stiefelsohlen wüten fürchterlich in all der Pracht, während der Strauß in seinen Händen von Augenblick zu Augenblick wächst.

„Wo ich doch sooo ein Blumenfreund bin!" meint er, als er sich endlich aufrichtet. Das herrliche Fleckchen Erde ist restlos von seiner Fülle bunter Frühlingskinder befreit. Kahl liegt der Platz, der das Auge eben noch erfreute.

„Da, rieche einmal!"

„Sie duften nicht, Kasimir, sie sehen nur schön aus."

„Was tun sie nicht? Du bist wohl ganz und gar von allen guten Geistern verlassen, was?" Kasimir lacht, daß es nur so durch das Wäldchen schallt. „Keine Ahnung hast du. Und einen Schnupfen außerdem. Aber nun komm endlich. Wie lange sollen wir denn hier noch herumstehen?"

Ich habe die größte Lust, umzukehren, aber damit wird ja auch nichts gebessert. So schließe ich mich ihm also seufzend an. Aber der Friede währt nicht lange, denn nach einem knappen Viertelstündchen erreichen wir einen kleinen Waldtümpel, aus dem lautes und sorgloses Froschkonzert dringt.

„Frösche!" wispert Kasimir. „Hörst du's? Herrlich, was?"

„Was ist daran herrlich?" sage ich und ahne nichts Gutes.

„Du weißt auch überhaupt nichts. Hast du noch nie gehört, wenn sie quaken?"

„Natürlich habe ich das schon gehört."

Kasimir sagt noch etwas, aber ich verstehe ihn nicht mehr, denn er eilt voraus und steht, als ich endlich nachkomme, regungslos am Rande des Tümpels.

„Da! Siehst du ihn?"

„Wen?"

„Den Frosch natürlich! Paß mal auf, was der jetzt sagt! Und schon prasselt ein Stein, von Kasimirs Hand geschleudert, in unmittelbarer Nähe des Grünfracks ins Wasser, was natürlich zur Folge hat, daß der Frosch mit einem riesigen und entsetzten Satz das Weite sucht.

„Weißt du, was du bist, Kasimir? Ein Tierschinder!"

„Und du bist verrückt. Habe ich vielleicht den Frosch treffen wollen?"

„Das hättest du aber beinahe getan!"

„Hättest! Hättest!" Schon hält Kasimir Stein Nummer Zwei in der Hand und schleudert ihn, ehe ichs verhindern kann. Wieder verschwindet ein harmloses Fröschchen in heller Todesangst im schützenden Wasser.

„Hör auf damit!" Nun packt mich wahrhaftig die Wut. „Ich möchte mal hören, wie du angeben würdest, wenn dich jemand mit Steinen bombardiert!"

„Du mit deinem ewigen Predigen!" knurrt Kasimir. „Komm, du verdirbst einem jeden Spaß. Ich bin doch wahrhaftig ein Mensch, der keinem etwas zuleide tut — —"

„Nächstens werden dir noch Flügel wachsen — dann bist du ein vollkommener Engel!"

Kasimir antwortet nichts. Er hört wohl gar nicht, was ich sage. Er stolpert vorneweg, zertritt rücksichtslos alles kleine Getier, was ihm vor die Füße kommt, und singt dabei aus voller Kehle das Lied vom Mai, der endlich gekommen ist. Singt? Nun, er krächzt, wenn ich ehrlich sein soll. Krächzt wie ein alter heiserer Rabe.

Schließlich liegt der Wald hinter uns und wir machen uns über die Landstraße auf den Heimweg.

Plötzlich durchzuckt mich ein großer Schreck.

„Kasimir!"

„Was ist denn nun schon wieder los?"

„Die Blumen, Kasimir!"

„Was für Blumen, Mensch?"

„Die du da vorhin in Unmengen gepflückt hast!"

Verdutzt sieht er auf seine leeren Hände. „Nanu? Wo habe ich die denn gelassen?" Und dann erinnert er sich. „Ach, richtig — — am Tümpel liegen sie! Am Waldtümpel. Ich habe sie hingelegt und dann mitzunehmen vergessen."

„Die armen schönen Blumen!"

„Gib bloß nicht so an!" brummt Kasimir. „Ich bin froh, daß ich sie nicht mehr habe. Die blöde Schlepperei — —"

„Dann hättest du sie ja auch stehenlassen können!"

„Das kann ich ja machen, wie ich will. Welken tun die so auch. Und außerdem, bitte schön, du hättest mich ja erinnern können! Aber du hast deine Gedanken ja nie beisammen! Nur über mich herziehen, über mich meckern, ja, das kannst du!"

Freunde, ich habe es aufgegeben. Gegen Kasimir kommt keiner auf. Keiner, behaupte ich. Und ich werde es eines Tages wirklich noch erleben: Kasimir als Engel. Vorläufig allerdings ist er nur einer mit einem B davor!

# Ständchen für Jungfer Anna

Draußen regnete es. Ich nahm ein Buch und legte mich aufs Ruhebett. Da summt es in den Sprungfedern. Ratsch, gucke ich drunter. Richtig, da spaziert unsere Muz in den Sprungfedern herum. „Hallo", rufe ich, „was machst du da?" „Ich übe", sagte die Muz, „ich bin nämlich der Dirigent vom Katzengesangverein. Heute Nacht wollen wir der Jungfer Anna ein Ständchen bringen. Machst du mit?"

„Natürlich", rufe ich erfreut.

„Schön", sagt Muz, „bitte reiße mir drei Schnurrhaare aus, dann wirst du sofort in eine Katze verzaubert."

Ich tat es und wie der Blitz war ich in eine bunte Katze verwandelt. Jetzt krochen wir gemeinsam in die musikalischen Sprungfedern. O, klang und summte das lieblich. Wir liefen immer hin und her, die Tonleiter rauf und wieder runter.

„So", sagte die Muz plötzlich, hielt im Ueben inne, guckte auf ihre Schwanzspitze, zählte die Haare daran und wußte nun genau, wie spät es ist. „Wir müssen uns beeilen, meine Sangesschwestern und -brüder warten schon."

Husch, kletterten wir zum Küchenfenster hinaus. Einen schmalen Vorbau entlang, ein Stückchen am Hausputz empor und schon standen wir auf dem Dach eines Schuppens, gerade unter Jungfer Annas Fenster. Da stand eine ganze Meute Katzen, dicke, dünne, kleine, große, schwarze, weiße und bunte. Feierlich wurden wir begrüßt. Dann stellten sich alle um unsere Muz herum, diese hatte plötzlich einen Taktstock in der Hand und gab nun das Zeichen zum Anfang. Schon fingen 15 Katzenkehlen an zu singen. O, war das eine Musik, direkt schauerlich schön. Da war ein dicker Kater, der kniff immer die Augen zu wenn er das hohe C sang. Und ein weißes Katzenfräulein weinte dicke Tränen beim Singen, so gerührt war sie. Immer schöner wurde der Gesang, immer wilder schwang unsere Muz den Taktstock. Und plötzlich, wir sangen gerade die Oper von der toten Maus, ging oben das Fenster auf, Fräulein Anna schaute heraus und platsch, goß sie einen großen Topf Wasser auf uns Sänger. Hui, wie der Wind stieben wir davon.

„So eine Gemeinheit", sagte die Muz, „das ist also der Dank für das Ständchen." Platsch, kam noch eine Ladung Wasser hinterher. Jetzt hatte ich das Gesicht voll Wassertropfen. Erschrocken schaue ich um mich. Da steht meine Mutti vor mir.

„Aufstehen Faulpelz", rief sie und spritzte mir Wasser ins Gesicht. „Komm, wir wollen Kaffee trinken."

Schnell sprang ich auf die Beine. Auf dem Fensterbrett aber saß unsere Muz und blinkerte mir zu. Wahrscheinlich weiß sie von meinem Traum.

Margot Finzel, Halle, 13 Jahre.

## Rätsel-Ecke

### Bilderrätsel

RT

### Zahlenrätsel

| | |
|---|---|
| 1 2 3 4 5 6 | Kleidungsstück, |
| 2 2 6 | Fisch, |
| 3 2 1 5 | Benennung, |
| 4 5 5 | Getränk, |
| 5 1 1 2 | Mädchenname, |
| 6 2 1 1 | junges Tier. |

Die erste Senkrechte und die erste Waagerechte lauten gleich.

### Silbenrätsel

a — am — ben — bru — der — di — e — ed — en — in — li — li — mund — sart — si — sie — spes — the.

Aus vorstehenden 18 Silben sind 8 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben. Die einzelnen Wörter bedeuten: 1. deutsches Gebirge, 2. Knabenname, 3. Blume, 4. Angehöriger, 5. Königreich in Hinterindien, 6. Mädchenname, 7. gewaltiges asiatisches Land, 8. Zahl.

Auflösungen: Bilderrätsel: Zwei Hunde-rt = Zweihundert. — Zahlenrätsel: Mantel, Aal, Name, Tee, Ella, Lamm. — Silbenrätsel: Spessart, Edmund, Lilie, Bruder, Siam, Thea, Indien, Sieben — Selbst ist der Mann.

Verantwortlich: Carl Jungbauer, Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704291/fragment/page=0013

**Billigste Preis-stellung**

und große Auswahl sind untrennbare Begriffe meines Hauses!

Herren Anzüge . . . . . 28.- 36.- 42.- 52.-
Sport-Anzüge . . . . . . 19.- 25.- 29.- 34.-
Frühjahrs-Mäntel . . . . 27.- 29.- 32.- 36.-
Wetter-Mäntel . . . . . . 9.- 12.- 16.- 21.-

Jungvolk-Hosen, HJ.-Hosen, NSKK.-Hosen
SA.- und PL.-Hosen nach Vorschrift.
Von der RZM zugelassene Verkaufsstelle.

**Ernst Renner**

Herren- u. Knaben-Bekleidungshaus
**Halle (Saale), Marktplatz 14**


**Suche** zum 1. 5. ehrlich., sauber. Mädchen bis 18 Jahre, m. Familienanschluß. Ang. mit Bild an Knollmüller, Reichsbahnhof, Herzberg, Elster.


**PAPIER KÖSTER** Gr. Ulrichstr. 41 gegenüber Eichmann


Wir suchen zum baldigen Antritt, spätestens zum 1. 6., eine tüchtige **Stenotypistin**. Angebot mit Lebenslauf unt. Angabe des Antrittstermines, der Gehaltsansprüche und der Konfession unter T. 5237 an HN-Ulrichstr.

Tüchtige, gewissenhafte **Stenotypistin** zum möglichst sofort. Eintritt von Großhandlung gesucht. Bewerbungen unt. S. 7336 an die HN-Ulrichstr. erbeten.

**Perfekte Stenotypistin** Zum sofortigen Antritt von einer technischen Großhandlung gesucht. Kurze Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter D. 7204 an HN-Ulrichstr. erbeten. (h

Suche zum 1. oder 15. Mai junge, freundliche, ev. **Verkäuferin** für Fleischerei. Frau Helene Reichel, Dessau, Zerbster Straße 66. — Fernruf 3367.

Größerer Betrieb sucht für sofort geübte jüngere **Kontoristin** für Expeditions- und Rechnungsabteilung sowie für Stenographie u. Schreibmaschine. Offerten erbeten U. 7298 an HN-Ulrichstr. (h

**5-Zimmer-Wohnung,** Bad, Innenklos., Kachelöfen, Nord., 1. Juni zu verm. Angeb. u. E. 7345 HN-Ulrichstr. *

**1 Zimmer, Küche, Keller, Preis 20,—** sofort zu vermiet. E. Ohlmeyer, Magdeburger Chaussee 65, (Grube Ferdinande

**Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!**

**Rannischer Platz** 4-Zimm.-Wohng., Küche, Bad, Innenklos., Zubehör, monatl. 65 Mk., sofort zu vermiet. Ang. u. N. 7333 HN-Ulrichstr. (t

**3 Stuben,** Kammer, Küche u. Zubehör sofort zu vermiet. Nähe Rannischer Platz. Angebote V. 7299 HN-Ulrichstr. *

**Leeres** Zimm. m. Küche f. Ehepaar Nähe Riebeckplatz 1. Mai frei. Ang. L. 1959 HN-Leipzigerstr.

**Stube** mit Nebengelaß an Einzel-Person sofort zu vermiet. Saalberg 16. (b

**Schönes Zimmer** mit elektr. Licht und Badbenutzg. an einzel. Person sofort zu vermiet. Turmstraße 105.*

Vermietungen — Möbl. Zimmer

**Möbliertes** Vorderzimmer zu verm. Hennecke, Beesenerstr. 230.

**Gut möbl. Zimmer,** Vorort, m. Autogelaß zu vermiet. Angeb. u. E. 7285 HN-Ulrichstr. *

**Bahnnähe** möbliert. Zimmer vermietet Stein, Leipzigerstr. 70, III. links. (t

**Zentrum** gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer für zwei Herren 1. 5. frei * Mauerstr. 5, I.

**Gut möblierte Zimmer** zu verm. Harz 48, Tel. 255 34. (b

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten Zwingerstr. 10, I.

**Möbliertes** Zimmer zu verm. Albrechtstr. 23, p.

**Kleines** Zimmer Gödenstr. 4, I. rechts. *

**Zimmer** bei netten Leuten frei Tholuckstr. 10 parterre rechts. *

**Zentrum** freundlich. kleines Zimmer frei Schulstr. 10. I. *

**Sofort** möbliert. Zimmer mit Küche f. zwei Personen z. verm. Hindenburgstr. 1.

**Zentrum** möbliert. Zimmer 1. 5. frei * Gr. Steinstr. 70, Mansfeld.

**Bahnnähe** gut möbl. Zimm. Krondorferstr. 7, I. links. *

**Möbliertes Zimmer** Geiststr. 45, I. *

**Möbliertes** Zimmer zu verm. Krausenstr. 2, I r. Eing. Friesenstr. (

**Gut** möbliert. Zimmer zu verm., Bahnnähe Landsberger Str. 69, I. rechts.

**Zimmer,** gut möbl., frei. (Böhme, Goethestr. 19.

**Zimmer,** möbl., zu verm. (Schröder, Friesenstr. 10, I. r.

**Möbliertes** Zimmer zu verm. Wegscheiderstr. 6, p.

**Nähe Riebeckplatz** gut möbl. Zimm. zu vermiet. Maybachstr. 2, pt. l. †

**Zimmer** an berufst. Dame Marr, Friedrichstr. 16.

**Gut möbl. Zimmer** Meckelstr. 24, II. r.

**Möbliertes Zimmer** sofort zu vermiet. Wörnicke, Große Märkerstr. 7, II. r.

**Zimmer,** sonnig, gut möbl., mit ein oder zwei Betten zu verm.* Henriettenstr. 29, II

**Kleines** möbliert. Zimmer Parkstr. 24, II.

Vermietungen — Läden, Magazine

**Photogr. Atelier** (Norden), z. Zeit unbenutzt, bill. zu vermiet. Angeb. unt. P. 7335 HN-Ulrichstraße. *

Miet-Gesuche — Wohnungen

**Geräumige 4—5-Zimm.-Wohnung** mit Küche, Bad u. Inn.-WC. in gut. Lage u. Beschaffenheit zum 1. 7. 37 gesucht. Angebote unt. F. 7346 HN-Ulrichstraße. *

**Wohnung,** 2—3 Zimm., ges. Angeb. u. H. 7328 HN-Ulrichstr. *

**Wohnung** bis 45 Mark von jung. Ehep. sof. od. später gesucht. Angebote J. 7289 HN-Ulrichstr. *

**2—3-**Zim.-Wohng. ges. Angebote K. 7270 HN-Ulrichstr. *

**Stube,** K., K. od. 2 leere Zimmer von berufstätig. Herrn sof. od. spät. ges. Angebote B. 7302 HN-Ulrichstr. *

**Alleinsteh. Ehepaar** sucht 1. 6. 2—3 Zimmer, Küche, Korridor. Angeb. O. 7374 HN-Ulrichstraße. (a

**Ingenieur** sucht mod. 3—3½-Zimmerwohnung. Angeb. u. T. 5057 HN-Ulrichstr. (b

**Stube,** Kam., Küche oder 2 leere Zim. ges. Angebote F. 7306 HN-Ulrichstr. *

**Eine Kleinanzeige hat Erfolg!**

Miet-Gesuche — Zimmer

**Ehepaar** sucht leeres Zim. m. Kochgelegenh. Angebote E. 7305 HN-Ulrichstr. *

Möbl. Zimmer

**Alleinsteh. Ehepaar** sucht möbl. Zim. Nähe Markt. Bill. Miete. Pr.-Angeb. u. M. 7332 HN-Ulrichstr. *

**Schlafstelle** v. 1. Mai gesucht. Erb. sof. Angeb. L. 1951 HN-Leipzigerstraße. (t

**Wichtig** bei Einsendung von Offerten auf Zifferanzeigen
1. Ziffer u. Zeichen recht deutlich in die untere linke Ecke der Offerte schreiben.
2. Offerten immer nur an die in Verbindung m. Ziffer und Zeichen angegebene Adresse richten

Heiraten

**Maler,** 30 J., 1,68 groß, wünscht Bekanntschaft einfachen Mädels, auch jg. Witwe, bei beiderseitig. Verstehen spät. Heirat. Angebote mit Bild (zurück) E. R. H. postl. Ammendorf

**Kinderwagen** in einer Auswahl die Sie sich nicht schöner und größer wünschen können und . . . natürlich preiswert
37.50, 42.-, 48.-, 52.-, 56.-, 61.- usw. einschl. entz. Verdeckgarnierung
**Wochenendwagen** auf Riemen 17.90, 19.50, 22.25, 25.- einfache Ausführung . . . . 10.50
Preise je nach Form u. Ausführ.
**BRUNO PARIS** Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9, 3 Min. v. Markt

Gebrauchte **Schreibmaschinen** in allen Preislagen. **Friedrich Wohlfarth** Große Ulrichstraße 5


Miet-Gesuche — Läden, Magazine

**Staatsbehörde sucht** zum 1. 7. etwa **14 Büroräume.** Angebote unter J. 7329 an die HN-Ulrichstraße erbeten. (

**Wer heut' das Inserat versucht Schon morgen den Gewinn verbucht!**

Verkäufe — Fortsetzg. v. S. 4


**Wanderer-Patria** im Fachgesch. **H. Schöning** Amtsteintor 9 Zahlungserleichterung


**Kinderwagen** billig zu verkauf. Herrmann, Schmiedstr. 24.

**Kinderwagen** hell, gut erhalt., billig sof. zu verkaufen. Henze, Ernestusstr. 10, Tor klingeln.

**Gebr. Möbel** Sofa, Chaiselong., Betten, Schränke, Waschtische, Nachtkonsolen, Couch verkauft billig **Stoye,** Landwehrstr. 21.

**Fahrräder, Nähmaschin.** gut und billig. Fischer, Südstr. 62.

**Korb-Kinderwagen** verkauft Korbitz, Lessingstr. 24, III.

**Volksempfänger,** neuw., m. Sperrkreis 40,— (t Waisenhausring 5 I. links.

**Waschkommode** m. M. **Nähmaschinen** Kldrschr., Vertiko, **Herrenzimmer** auch einz. Schreibt., Komm., gut erhalten, verk. **Stropp, Geiststr. 32** Ein und Verkauf.

**Herrenrad** 12,— **Damenrad** 15,— **Fahrradanhänger,** fast neu 25,— Fahrzeughandlg. Schulz, Mühlbg. 10 Ruf 313 03.

Kaufgesuche

**Weißer Emaille-Küchenherd,** in nur gut. Zustande, zu kaufen ges. Preisangeb. unt. S. 7216 HN-Ulrichstraße. *

**Gr. Waschbeck.** für fließ. Wasser sowie Sing.-Nähmaschine, Rundschiffchen, neueres Modell, gesucht. * Preisang. N. 7293 HN-Ulrichstr. *

**Schnellwaage** bis 500 Kilo, gebraucht, gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. u. T. 4997 HN-Ulrichstr. (b

**Radio,** Gleichstromgerät, geg. Barzahl. ges. Angebote O. 7294 HN-Ulrichstr. *

**Gebr. Möbel** kauft lauf. Stoye, Landwehrstr. 21, Tel. 353 89.

**Laube,** gebraucht, zu kaufen gesucht Rannischestr. 9, Milchgeschäft.

**½—¾ PS.-Motor** für Wechselstr. sof. zu kaufen gesucht. Zörner, Geiststr. 38.

Tiermarkt

**2 Russen** zu verkaufen (t Krausenstr. 20.

**Futterschwein** verk. Wörmlitz, Hauptstr. 11. *

**Gänse-** und Entenküken zu verk. Seiffert, Kl. Ulrichstr. 37.*

2 schwere Arbeitspferde, 2 Preuß., 2 Russen, 1 Reit- u. Wagenpferd, 1 Erml., 2j., bildschöne, tiefe, breite Fuchsstute, 4 Jagdwag., 4 Parkwag., 1 Spinne, 1 Dosado, 4 Rollwagen, 3 Leiterwagen, Ziegenbodw., 100 Arb.- u. Kutschgesch., 5 Reitsattel. Jetzt Mansfelderstr. 58, Halle/S., Walter Oehring, Tel. 328 56.

Offene Stellen — Männliche

**Klavierspieler** f. Betriebsfeier am 1. Mai 1937 nachm. und abends sucht Bruno Paris, Domplatz 9. (e

**Zuverlässiger Chauffeur** für mein. Diesel-Wagen für sofort gesucht; kein Anfäng. Gartenbau, Magdeburgerst. 60.

**Jüngerer Friseurgehilfe** gesucht. Richard Röthing, Friseurmeister, Wansleben, Bez. Halle.

**Stehbierhalle** an junges Ehepaar auf Rechng. zu vergeben. Angebote u. M. 308 HN-Zweigstelle Merseburg.

Offene Stellen — Weibliche

**Jüngere gewandte Schreibhilfe** ges. Bewerbung. m. Gehaltsangabe unt. T. 5257 HN-Ulrichstraße. (5

**Hausmädchen** für Gastwirtschaft gesucht. Schubert, Gasthof Beuchlitz bei Holleben.

**Solides Bedienungsfräulein** f. Kaffee-Restaurant sof. gesucht. Ang. mit Bild an Willy Schuster, Gr.-Jamno über Forst (Lausitz).

**Suche ältere Person** für mein. Haushalt auf d. Lande (Lebensm.-Gesch.), welche sich keiner Arbeit scheut und auch kleines Kind mit betreut. Angebote u. T. 5137 HN-Ulrichstr. (a

Gesucht **Tankwärter** für unsere Großtankstelle Berliner Straße. Es wollen sich nur branchekundige Kräfte mit kurzem Lebenslauf schriftlich melden. **Daimler Benz A.-G.** Verkaufsstelle Halle (Saale), Berliner Str. 25/26 - Tel. 27671

**Lackierer** und **Anstreicher** wird laufend stundenweise gesucht. Angebote unter H. 7348, an HN-Ulrichstraße.

**Suche** z. 15. Mai saub., flinkes Mädchen tagsüber für Geschäftshaushalt, nicht unter 18 J. Angeb. u. S. 7296 HN-Ulrichstr. *

**Jg. Mädchen** zur Erlernung d. Haushalts schlicht um schlicht für halbe Tage ges. * Hübner, Weidenplan 10.

**Junges Mädchen** mit Kochkenntniss. per sofort gesucht. Gasthof grüne Tanne, Roitzsch, Kreis Bitterfeld.

**Hausmädch.,** jung, kräftig, z. baldigen Antritt gesucht, Gastwirt A. Baatz, Gröbers. (a

**Tüchtiges Küchenmädchen** für Pensionshausbetrieb zum sofort. Antritt ges. Haus Orplid, Binz-Rügen. (a

**Junges Tagesmädch.** ½ bis ¾ Tag, das zu Hause schlafen kann, zu ält. Ehepaar sof. gesucht. Angebote L. 1956 HN-Leipzigerstr.

**Suche in Dauerstellung** zum 1. 6. 1937 solides, ehrliches, kinderl. Mädchen, welches mit allen häusl. Arbeiten vertraut ist. Ordnungsliebe u. gut. fester Charakter Bedingung. Gute Behandlung und Verpflegung zugesichert. Zunächst schriftl. Bewerbg. mit kurz. Lebenslauf erbeten, (h Heuser, Moltkestr. 50, I.

**Tücht., ehrl. Hausmädchen** mit nur guten Kochkenntniss. in guten Haush. ges. Waschfrau vorh. Hecklau, (h Heinrichstraße 12.

Stellen-Gesuche — Weibliche

**Hausschneiderin** sucht Kundschaft. Angeb. u. D. 7304 HN-Ulrichstr. *

**Suche für meine Tochter,** welche die Mittelschule beendet hat, per sof. od. spät. Lehrstelle bei der Bank od. Rechtsanwalt. Gefl. Angebote erbet. unt. L. 1954 HN-Leipzigerstraße. †

**Frau,** 60 J., sucht Stell. bei Rentner. Angebote L. 1947 HN-Leipzigerstr. †

**Beamtentochter,** 49 J., alleinsteh., sucht Stellung in frauenlos. Haush. od. bei berufstät. Dame. Angebote F. 7286 HN-Ulrichstraße. *

**Mädchen,** 17 J., kräftig, v. Lande, sucht Stell. als Hausmädchen. Ronniger, * Ammendorf, Canenaerstr.


**Geschäfts-Eröffnung!**
Am 30. April eröffne ich unter der Firma
**CARL REINERS - HALLE-S.**
**Hallorenring Nr. 11 (direkt am Hallmarkt)**
gegenüber den Haltestellen der Autobus- und Straßenbahnlinien, eine
**Darmgroßhandlung**
verbunden mit dem Handel von **Lebern, Gewürzen** und **sonstigen Fleischereibedarfsartikeln.**
Seit 13 Jahren bis zum heutigen Tage Inhaber der hiesigen Firma G. Höpfner, nehme ich gern Veranlassung, meinen sehr geschätzten Kunden und Geschäftsfreunden für das bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst zu danken mit der höflichen Bitte, mir dieses auch für mein neues Unternehmen erhalten zu wollen. **Carl Reiners.**
**Tel. 21828**


**24jähr. Mädchen,** Koch., Back., Haushalt erfahr., sucht Stellg. als Stütze in gut gepflegtem Haush. Waschfrau m. geb. werden. Angebote an (a Burghardt, Händelstr. 2, pt.

Vermietungen — Wohnungen

**Wohnung,** 2 Zimmer, gegen Miete u. Arbeitsleistung abzugeb. Schwerz Nr. 1. (

Vermietungen — Zimmer

**Leeres** Zimmer m. Kochgelegenheit an Einzelperson sof. od. später, 15 Mk. Angebote L. 1949 HN-Leipzigerstr. †

**Leeres Zimmer** m. Ofen für 8 M. sof. zu vermieten Schröd, Halberstädterstr. 12.

**Kleines** möbliert. Zimmer frei Halberstädterstr. 4, III. rechts.

**Einfach** möbliert. Zimmer an Fräulein * Spitze 30, I. lks.

**Zimmer,** gut möbliert, in gutem Hause * Alter Markt 25, I.

**Zimmer,** gut und sauber möbliert, frei (t Königstr. 55, III.


**Kravatten Oberhemden W. F. Wollmer** Gr. Ulrichstr. 6-10 Gegr. 1769


**Eilt!** 2 Zimmer, Küche, Balkon, Korrid., im Süden, 3 Tr., zum 1. 5. 1937 zu verm. Mietspreis 27 M. Erforderl. 200 M. Zu erfr. Kl. Ulrichstr. 31, Laden. *

**Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!**

**Fensterschutzläden u. Verdunkelungen** Jalousiewerkerei Gustav Hönemann i. Halle, Ruf 23631.

**Wohnung,** 4., evtl. 6 große Räume, sonnig, Küche, Bad, Innenklos., Gärtch., mit Laube, fortzugshalb. 15. 5. frei, 81 M. Advokatenweg 5, part.

**Zwei** schöne große, saubere Zimmer, Küchenbenutzung, Gas, Licht getrennt, verm. sof., auch an einzelne Dame. Angebote L. 1957 HN-Leipzigerstraße. (t

**Zwei** leere Zimmer m. Keller 15. Mai zu vermieten, Otto, Ankerstraße 11. *

**Stadtmitte** 2 leere Zimmer sofort zu vermiet. Angebote N. 7373 HN-Ulrichstr.

**Leeres** Zimmer für Berufstätige frei * Wilhelmstr. 3, I. l.

**Leeres** großes Zimmer sofort zu vermiet. Rannischestr. 1, I. rechts. *

**Möbliertes Zimmer** m. Bad, Zentralheiz., zu vermiet. Händelstr. 1, I. *

**Gut möbliertes** Zimmer, Schreibtisch, Chaiselong., Bad, frei * Wilhelmstr. 4, II. r.

**Einfach** möbliert. Zimmer (separat), * Steinweg 19, IV.

**Gut möbliertes** Wohn- u. Schlafzimmer mit Badbenutzung zu vermieten Wegscheiderstr. 6, I. l.

**Riebeckplatz** gut möbl. Zimm. Leipzigerstr. 53, I. links. (t

**Sonniges möbliertes Zimmer,** Schreibtisch, an Herrn zu verm. Bertramstr. 15, II. links. (t

**Zimmer,** einfach möbliert, zu vermieten ( Am Bergmannstrost 11, II. rechts

**Möbliertes** kl. Zimmer für Frau frei Große Klausstr. 21, I. *

**Möbliertes** Zimmer mit zwei Betten Gr. Brauhausstr. 12, I. *

**Möbliertes Zimmer** zu verm. Advokatenweg 20, I. lks.


**? Warum** habe ich über 400 Kinderwagen **? Warum** habe ich über 300 Kindersportwagen am Lager?
**Damit** meine Kunden vom einfachen bis zum elegantesten Modell eine große Auswahl vorfinden. Interessenten bitte ich um unverbindlichen Besuch. Darlehnsscheine usw. werden angenommen. Zahlungserleichtg. wird gewährt.
**Korb-Lühr** das große Fachgeschäft für Kinderwagen, Kinderbetten und Korbwaren.
**Untere Leipziger Str.** Ecke Kleine Märkerstraße.


## Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

**Kreisleitung Halle-Stadt.**

Ortsgruppenfunkstellenleiter antreten Sonnabend früh 7.45 Uhr Roßplatz (Wasserturm).

**Kreisleitung Saalkreis.**

**Ortsgruppe Dölau.** Am Freitag, 30. April, findet auf dem Schulplatz die Errichtung des Maibaumes statt. Beginn 20 Uhr. Am Sonnabend, 1. Mai, 8.30 Uhr, Jugendkundgebung im „Palmbaum". 10.30 Uhr Platzkonzert. 11.30 Uhr Antreten der Betriebe am „Palmbaum" zur Kundgebung. 14 Uhr Volksfest und Konzert im „Palmbaum", Preisschießen und Preiskegeln. 19.30 Uhr Tanz im „Palmbaum". Es spielen zwei Kapellen. Die Volksgenossen und Betriebe sind hiermit zur Feier des 1. Mai eingeladen.

**Amt für Beamte — RDB. — Stadtkreis Halle und Saalkreis.** Heute, 20 Uhr, im Reformrealgymnasium Arbeitstagung der Vertrauensmänner der Fachschaften 1, 12, 13 und 14.

**Reichsluftschutzbund.**

29. **April. Ausbildung. Selbstschutzkräfte.** Rg. 1, Lehrg. 305, Handwerker-Schule, Gutjahrstr., Thema II: Chem. Kampfstoffe. Rg. 6, Lehrg. 307, Martinschule, Charlottenstraße: Thema II: Chem. Kampfstoffe. Rg. 8, Lehrg. 303, Luftschutz-Haus: Praxis. — **Amtsträger:** Blockwarte Lehrg. 10, CVJM., Geiststraße 29: Thema VI. **Laienhelferinnen.** Rg. 7—9, Lehrg. 60, Gildenhaus, Gr. Nikolaistraße: Praxis II.

30. **April. Ausbildung. Selbstschutzkräfte.** Rg. 2, Lehrg. 306, Wittekindschule, Friedenstraße: Thema II: Chem. Kampfstoffe. Rg. 5, Lehrg. 304, Luftschutz-Haus: Praxis.

## Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

**KdF.-Sport am Freitag**

**Kindergymnastik:** Pestalozzischule: 15—16 Uhr; Diesterwegschule: für kleinere Kinder: 15—16 Uhr; für größere Kinder: 16—17 Uhr. — **Nietleben: Kindergymnastik:** Gasthaus „Zur Sonne": 4—7 Jahre: 15—16 Uhr; ab 7 Jahre: 16—17 Uhr. — Alle anderen Kurse fallen anläßlich des Volksfestes aus.

## Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste

**Harzklub.** Himmelfahrtstag: Sternwanderung: Börnecke—Regenstein—Blankenburg (die Blütenstadt des Harzes). In Blankenburg große Kundgebung für das Wandern und Harzer Heimatfest am Eichenberg. Sonderzugkarte zu 3,60 RM. (60% Ermäßigung!) lösen. Abfahrt 6.45 Uhr, Rückfahrt 22.20 Uhr. Wir bitten um recht rege Beteiligung. Der Wanderplan für 1937 kann im Zigarrengeschäft Hartmann, Gr. Ulrichstraße 18, abgeholt werden.


**Fischwaren! gut und billig bei S&F**

| | | |
|---|---|---|
| Heringshappen in Senfremoul. | Dose | 25 |
| Bratheringe n. Hausfr.-Art 2 | Klubdos. | 45 |
| Fettheringe i. Tom.-Sauce | gr. Dose | 33 |
| Fettheringe i. Tom.-Sauce | kl. Dose | 28 |
| Sahnen-Filets | gr. Dose | 42 |
| Bratheringe i. Champignon, | gr. Dose | 36 |
| Bratheringe n. Hausfr.-Art, runde | Dose | 42 |
| Sprotten in Oel | Klubdose | 25 |
| Oelsardinen | Dose | 42 32 26 |
| Saure Gurken | 3 Stück | 17 |
| Schnitzelseelachs, Lachsers. | 125 g | 21 |
| Scheibenseelachs, Lachsers. | 125 g | 38 |
| Kronsardinen | 125 g | 14 |

**Preiswerte Heringe!**

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Vollheringe | 10 Stück | 49 |
| Matjes-Heringe | 2 Stück | 25 |

Besonders preiswert! Limburger 20% halbfett, 125 g **13**

Halle: Steinweg 13 — Geiststraße 16, Am Steintor 7, Reilstraße 3, Tel. 35161, Tel. 31215
**SCHADE & FÜLLGRABE** 3% RABATT



**Anzeigen für unsere Doppelausgabe Freitag-Sonnabend**

die morgen Freitag erscheint, bitten wir bis heute Donnerstag abend, Familien-Anzeigen spätestens bis Freitag früh 9 Uhr in Auftrag zu geben.

In eiligen Fällen fernmündliche Aufgabe der Anzeigen unter Nr. 27981

**Anzeigen-Abteilung der „HN"**





Ihre sechs Kennzeichen sind:

1. Auf mindestens 16 Seiten ein bunter Film des Lebens mit rund 50 in schönem Kupfertiefdruck gehaltenen Bildern.
2. In jeder Nummer eine Fülle heimatlichen Geschehens durch viele Original-Lichtbilder aus dem mitteldeutschen Heimatbezirk.
3. Interessante Bildreportagen aus Stadt und Land, die eine weitere Ergänzung zum Textteil der Hallischen Nachrichten darstellen.
4. Ausgeglichener Zusammenklang von künstlerischem Bild und Wort — damit Freude und Erlebnisfülle in reichem Maße.
5. Ein Roman, dazu Ecken für Kurzweil, Rätsel und Humor, die den Inhalt der Jllustrierten Hallischen Nachrichten vervollständigen.
6. Der Preis beträgt für die einzelne Nummer nicht einmal 5 Pfg., denn der Monatsbezug der „Jllustrierten Hallischen Nachrichten" ermäßigt sich für den HN-Bezieher auf 20 Pfg. bei 4 bis 5 Ausgaben.

Es trifft zu:

**Man sieht mehr, man erlebt mehr beim Lesen der JHN!**

Aus dem HN-Paß


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193704291/fragment/page=0014